

Sachbericht zum Verwendungsnachweis – Teil I: Kurzbericht des Gesamtvorhabens

Das BMBF-Verbundvorhaben ‚*Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien*‘ (Förderkennzeichen: 01UC2104, Laufzeit: 01. April 2021 bis 31. März 2024) zielte darauf ab, den Fokus innerhalb der Regionalstudien auf Grenzregionen als Kontaktzonen und Übergangsbereiche an nationalstaatlichen Rändern innerhalb der Europäischen Union (EU) zu richten. So konnten fortbestehende Entwicklungspfade, aber auch Umbrüche in diesen spezifischen Regionen beleuchtet werden, die als so genannte *Borderlands* gerahmt wurden. Den gemeinsamen Zugang des Konsortiums aus der Universität des Saarlandes (UdS, Lead-Partner), der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU, vormals Technische Universität Kaiserslautern (TUK)), der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (EUV) und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) bildeten die Grenzraumstudien (*Border Studies*). Seit den 1990er Jahren haben sich die Grenzraumstudien verstärkt konstruktivistisch ausgerichtet weiterentwickelt und ermöglichen seither eine interdisziplinäre Bearbeitung grenzregionaler Fragen. Gemeinsam wurde sich den Grenzräumen der Großregion mit ihrem Kern SaarLorLux (Deutschland-Frankreich-Luxemburg) und Brandenburg/Lubuskie (Deutschland-Polen) angenähert, um transregionale Peripherien in Beziehung zu setzen, die einen unterschiedlich hohen Verflechtungsgrad in Verbindung mit einer zeitlichen Divergenz der EU-Integration aufweisen.

Fünf Schwerpunkte um Politik-Transfer und -Lernen (*Policy Borderlands*), soziale Praxis und Sprache im Berufsausbildungskontext (*Communicative Borderlands*), kulturelle Aushandlungsprozesse im Film (*Hybrid Borderlands*), Planungskulturen (*Planning Borderlands*) und Energietransitionen (*Energy Borderlands*) fanden Bearbeitung, um dabei auch Entscheidungsträger:innen in Politik und Gesellschaft in aktuellen Themenfeldern zu Problematiken und Chancen grenzüberschreitender Kooperation beraten zu können. Über das forschungsbezogene „*Linking*“ hinaus verfolgte das Vorhaben das zentrale Ziel, eine noch engere Vernetzung zwischen dem *UniGR-Center for Border Studies* (u.a. UdS und RPTU) und dem *Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION* (EUV) zu etablieren und so zur Verstetigung der Grenzraumforschung im Verbund und zur Stärkung darüber hinaus beizutragen.

Mit welchen inhaltlichen Aspekten sich die einzelnen Teilprojekte beschäftigt haben, wird im Folgenden näher erläutert.

Policy Borderlands

Das Teilprojekt *Policy Borderlands* hatte sich zum Ziel gesetzt, zu analysieren, wie heute Grenzen auf Policy-Transfer- und -Lernprozesse wirken und wie sich letztere konkret in den beiden *Borderlands* vollziehen. Zur Umsetzung des Vorhabens haben die Forschenden *erstens* einen konzeptionell-theoretischen Rahmen für Policy-Lernen und Policy-Transfer in Grenzregionen entwickelt. *Zweitens* haben die Forschenden Akteursnetzwerke und deren Entwicklungen (innerhalb und abseits von INTERREG-Projekten) in den Grenzräumen untersucht. *Drittens* haben sich mehrere Fallstudien rund um Policy-Transfer und Policy-Lernen im Zusammenhang mit der Frankreichstrategie des Saarlandes und der Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen, dem Aachener Vertrag und dem deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag und der Gründung des ersten deutsch-polnischen EVTZ beschäftigt.

Resultate weisen darauf hin, dass Akteure das europäische Mehrebenensystem nutzen, um Initiativen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit voranzutreiben und die Kompetenzen der Grenzregionen zu stärken. Dabei erfolgt Lernen jedoch häufig eher oberflächlich und zufällig, obwohl Strukturen zu vertieftem Austausch zwischen Grenzregionen existieren, beispielsweise in Form der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG). Grenzregionales Zusammenwachsen wird des Weiteren nach wie vor durch uneinheitliche und unzureichende Kompetenzen gebremst. Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Relevanz eines Kompetenzausbaus im Sinne des European Cross-Border Mechanism und die Bedeutung von Foren des institutionalisierten Austauschs und Best-Practice-Lernens.

Communicative Borderlands

Im Teilprojekt *Communicative Borderlands*, das von Wissenschaftlerinnen der UdS und der EUV durchgeführt wurde, standen a) das nationale, regionale und kommunale Handeln auf unterschiedlichen institutionellen Ebenen zugunsten grenzüberschreitender Berufsbildungsangebote und b) die konkrete soziale und kommunikative Praxis plurilingualer Gesprächssituationen im Berufsausbildungskontext in beiden Grenzräumen im Mittelpunkt. Für die Analyse wurden diskurs- und inhaltsanalytische sowie konversations- und gesprächsanalytische Instrumente aus einer ko-konstruktivistischen, interaktionalen und interlingualen Perspektive eingesetzt. Die empirische Grundlage bildeten sprachpolitische Dokumente, gespeicherte und ausgewertete Internetauftritte berufsbildender Schulen, speziell für das Projekt entwickelte (Online-)Fragebögen, Interviews, teilnehmende Beobachtungen und Aufnahmen spontansprachlicher Interaktionen mit Akteur:innen der grenzüberschreitenden Berufsausbildung. Hinsichtlich der analysierten Daten konzentrierten sich die Forscherinnen der UdS auf die Analyse von sprachpolitischen Dokumenten, (Online-)Fragebögen, Interviews und teilnehmenden Beobachtungen. Die Forscherinnen der EUV ergänzten die gewonnene Datenbasis und Analyse durch Aufnahmen spontansprachlicher Daten aus verschiedenen Ausbildungscamps.

In den Gesamtprojekttreffen, den teilprojektinternen Online-Meetings, den durchgeführten Shared Desks, den kooperativ durchgeführten Panels und den darin integrierten Vorträgen, den gemeinsam durchgeführten Datasessions sowie in den Diskussionen mit eingeladenen Fellows und der wechselseitigen Teilnahme an Fachvorträgen konnten grenzraumspezifische Unterschiede, aber auch übergreifende Phänomene identifiziert werden. Die Forschungsergebnisse weisen auf die Notwendigkeit hin, die Inhalte und Methoden der Fremdsprachendidaktik in den beiden Grenzräumen nicht nur auf eine der beiden Sprachen, sondern auf die Gesamtheit der in der Region verfügbaren sprachlichen und kommunikativen Ressourcen einschließlich neuer technischer Möglichkeiten abzustimmen. Damit verbunden ist die Förderung einer fehlerfreundlichen Kultur, die sich auf den Prozess des Kommunizierens und kollaborativen Lernens bezieht, stark anwendungsorientiert ist und kontextbezogen als Teil der Vermittlung beruflicher Kompetenzen erfolgt. Diese Beobachtungen aus den Grenzräumen liefern zudem wichtige Impulse für die Fremdsprachendidaktik im Allgemeinen. Die Integration einer mit interaktiven handlungsrelevanten Zielen verknüpften Aufgabe führt zu einer Steigerung der Motivation der Lernenden. Zudem können individuelle, aber auch kollektive Entwicklungen und Anwendungen effektiverer Kommunikationsstrategien in der konkreten Interaktion außerhalb des Klassenzimmers und jenseits normierter und einzelsprachlich abgegrenzter Lerninhalte gestärkt werden.

Hybrid Borderlands

Für die Untersuchung von Aushandlungsprozessen kultureller Identitäten im Film an der UdS wurden als Grundlage über 400 Industrie- und Regionalfilme aus beiden Grenzregionen gesichtet. Dafür wurde eng mit mehreren Archiven und Kulturschaffenden aus beiden Grenzräumen kooperiert, aber auch auf Daten aus Vorläuferprojekten des UniGR-Center for Border Studies sowie öffentlich verfügbare Quellen zurückgegriffen. Die Metadaten der Filme wurden anschließend in eine Datenbank eingespeist, die über eine Web-basierte Anwendung frei abrufbar ist. Zusätzlich zu der Sammlung der Metadaten wurden alle Filme einer detaillierten induktiven Indexierung unterzogen, wobei a) ein Personen- und b) Ortsregister angelegt wurde, aber auch nach c) inhaltlichen/diskursiven und d) filmästhetischen Kriterien verschlagwortet wurde. In diesem Prozess wurde eng mit einer Fellow aus dem Kulturmanagement (Ola Staszal) zusammengearbeitet, um die Datenbank über ein reines Rechercheinstrument auch für Kulturschaffende als Instrument der Programmerstellung und Kuration nutzbar zu machen. Außerdem wurden mehrfach einzelne qualitative Analysen als Gegenstand zahlreicher Fachvorträge und Einführungen zu Filmvorführungen in beiden Grenzregionen genutzt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden wiederum zur Verfeinerung und Schärfung der theoretisch-methodologischen Grundlagen verwendet.

Aus diesen Arbeiten konnten unter anderem folgende Erkenntnisse gewonnen bzw. Hypothesen verifiziert werden: Beide Grenzregionen verbinden beeindruckende filmische Traditionen, in denen immer wieder die Konstruktion und die Hybridisierung kultureller Identitäten dokumentiert werden. Dabei wurde deutlich, dass es zwar eine nicht unrepräsentative Anzahl an Filmen aus beiden Grenzregionen gibt, die sich dezidiert dieser Thematik annehmen und Identität direkt auf der Ebene des filmischen Textes verhandeln. Ein nicht minder dichtes und breites Bild entsteht jedoch dadurch, verschiedene Filme zueinander sprechen zu lassen, die sich möglicherweise im Kern anderen Inhalten widmen. Die Konstruktion bzw. Hybridisierung kultureller Identitäten resultiert hier aus der Verschränkung verschiedener Filme auf der Ebene des Kontextes.

Die Datenbank erweist sich für die Visualisierung dieser mehrdimensionalen Prozesse als zielführendes Instrument. Sie erlaubt es einerseits, schnell und komprimiert Informationen zu Daten und Inhalten abzurufen, die beide Grenzräume verbinden (oder idiosynkratisch für eine Grenzregion sind). Andererseits ermöglicht sie es, durch diesen individuell geleiteten Suchprozess eine Verschränkung beider Regionen über/durch das Medium Film zu praktizieren. Die Interaktion mit der Datenbank erlaubt es also Nutzer:innen, selbst einen Akt des Linkens zwischen den beiden Grenzregionen vorzunehmen und damit die beiden räumlich disparaten Regionen einander näherzubringen und sie über eine Vielzahl an Diskursen oder auf Basis filmhistorischer Gesichtspunkte zu verschränken.

Planning Borderlands

Die Ergebnisse des Teilprojekts *Planning Borderlands* an der RPTU fügen sich in den wissenschaftlichen Diskurs um Planungskulturen und die grenzüberschreitende Kooperation in Bezug auf Raumentwicklung ein. Durch den interdisziplinären Austausch im Verbundvorhaben ergaben sich innovative neue Ansätze und eine Erweiterung des methodischen Instrumentenkastens. Die Analyse der Chancen und Hindernisse der grenzüberschreitenden Kooperation durch eine breite Analyse sowohl durch Literatur- und Dokumentenanalyse als auch durch das geplante Planspiel lieferte sowohl Ergebnisse für die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Literatur als auch konkrete Handlungsempfehlungen für die Akteure. Die Forschungsergebnisse machen deutlich, dass bezüglich des gesellschaftlichen Kontextes die Rolle der europäischen Ebene mittels Vorgaben bzw. ihrer Richtlinienkompetenz zur Vereinheitlichung von Verfahren relevant für eine Planungskultur in Grenzräumen ist. Auch das Thema der Entscheidungen von übergeordneter Ebene, speziell, ob diese

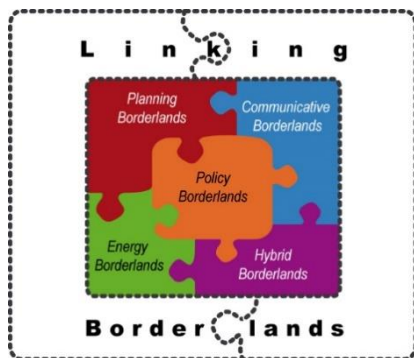
in einem zentralstaatlichen bzw. regionalen Kontext getroffen werden, ist bedeutsam und oftmals ein Hemmnis. Im Bereich des Planungskontextes kommt Raumplaner:innen häufig eine Rolle als Pionier:innen der grenzüberschreitenden Kooperation zu. Diese Rolle füllen sie aus, indem sie Entwicklungen anstoßen, beteiligen, moderieren, koordinieren sowie auf grenzraumrelevante Politiken Einfluss nehmen (z.B. INTERREG Programme). Auch wurde der Bedarf einer stärkeren Integration von wirtschaftlicher Entwicklung und Raumentwicklung herausgearbeitet, und dass insbesondere Förderprogramme wie INTERREG von zentraler Bedeutung für die gemeinsame raumplanerische Projektarbeit sind.

Energy Borderlands

Im Teilprojekt *Energy Borderlands*, das von Forschenden an der UdS und der BTU umgesetzt wurde, rückten spezifische Energiearrangements in den Fokus. Den theoretisch-konzeptuellen Hintergrund bildeten diskurstheoretische Zugänge, speziell in Anschluss an Laclau und Mouffe, sowie der TPSN-Ansatz (Territory, Place, Scale, Network – nach Jessop et al. 2008), um diese Arrangements zu systematisieren. In den Gesamtprojekttreffen, in teilprojektinternen Online-Meetings, über die durchgeführten Shared Desks sowie in Diskussionen mit eingeladenen Fellows ließen sich West-Ost-Differenzen, aber auch übergreifende Diskurse bestimmen. Die empirische Grundlage bildeten Artikel aus regionalen Tageszeitungen, Social Media-Profile von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen, Policy Dokumente und Interviews mit regionalen Stakeholdern. Durch Forschende der UdS fanden Aushandlungen um das Kernkraftwerk Cattenom, den Windpark Gersweiler-Klarenthal (jeweils in direkter Grenznähe) und den Aufbau eines grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes besondere Berücksichtigung, durch Forschende der BTU der Tagebau Turów, die klimaneutrale Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec und ebenfalls Planungen zu einem Wasserstoffnetzwerk. Die in einem Working Paper, in Sammelbandbeiträgen und Journal-Artikel veröffentlichten Forschungsergebnisse zeigen, dass sich übergreifende konfliktuell entwickelnde *Borderlands* u.a. um Kernkraft und Braunkohle herum, aber auch sich verflechtungsbezogen intensivierende *Borderlands* u.a. um Wasserstoff und Nahwärme herum konstituieren. Beide sind gleichzeitig stetigen Wandlungsprozessen unterliegen, denen weitere Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Verbundvorhaben

Im Gesamtverbund ist es durch die Förderung gelungen, eine gemeinsame *Borderlands*-Systematik zu entwickeln und anzuwenden, die Zentren der Grenzraumforschung enger zu vernetzen und mit vielfältigen Partner:innen in Austausch zu treten, woraus sich weitergehende Vorhaben entwickeln konnten und können.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien (01UC2104A/B/C/D)

Teil II: Eingehende Darstellung

Laufzeit des Vorhabens und Berichtszeitraum: 01.04.2021-31.03.2024

Autor:innen: Universität des Saarlandes: Fellner, Lenz, Micka-Monz, Polzin-Haumann, Schank, Thurm, Weber, Wenzelburger,

RPTU Kaiserslautern-Landau: Blaser, Mangels, Pallagst, Pfundstein,

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder): Bonin, Jungbluth, Richter, Zinkhahn Rhobodes,

BTU Cottbus-Senftenberg: Bembnista, Gailing, Reents, Ulrich.



Inhalt

1	Einleitung: Dynamiken grenzregionaler Peripherien	5
2	Policy Borderlands.....	9
2.1	Vorhabenumsetzung an der RPTU	9
2.1.1	Erarbeitung eines theoretischen Rahmens und Einarbeitung in die Empirie im Jahr 2021.....	9
2.1.2	Identifikation von Akteur:innen und Netzwerken und Auswahl der Case Studies im Jahr 2022	9
2.2	Vorhabenumsetzung in Weiterführung an der Universität des Saarlandes	10
2.2.1	Feldforschung und erste Interviews im Jahr 2022	10
2.2.2	Interviews und Verschriftlichung der Forschungsergebnisse in den Jahren 2023 und 2024	10
2.3	Vorhabenumsetzung an der BTU Cottbus-Senftenberg.....	12
2.3.1	Erarbeitung eines theoretischen Rahmens und Einarbeitung in die Empirie im Jahr 2021.....	12
2.3.2	Identifikation von Akteur:innen und Netzwerken und Auswahl der Case Studies sowie Feldforschung und erste Interviews im Jahr 2022.....	13
2.3.3	Interviews und Verschriftlichung der Forschungsergebnisse in den Jahren 2023 und 2024	14
3	Communicative Borderlands	18
3.1	Vorhabenumsetzung an der Universität des Saarlandes	18
3.1.1	Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegung für die Empirie im Jahr 2021	18
3.1.2	Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022.....	19
3.1.3	Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024.....	20
3.2	Vorhabenumsetzung an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).....	21
3.2.1	Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegungen für die Empirie im Jahr 2021	21
3.2.2	Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022.....	23
3.2.3	Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024.....	25
4	Hybrid Borderlands: Vorhabenumsetzung an der Universität des Saarlandes.....	29
4.1	Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegung für die Empirie im Jahr 2021	29
4.2	Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022.....	29
4.3	Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024.....	30

5	Planning Borderlands: Vorhabenumsetzung an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau.....	32
5.1	Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegung für die Empirie im Jahr 2021.....	32
5.2	Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022.....	33
5.3	Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024.....	35
6	Energy Borderlands	39
6.1	Vorhabenumsetzung an der Universität des Saarlandes	39
6.1.1	Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegungen für die Empirie im Jahr 2021	39
6.1.2	Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022.....	39
6.1.3	Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024.....	42
6.2	Vorhabenumsetzung an der BTU Cottbus-Senftenberg.....	46
6.2.1	Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegungen für die Empirie im Jahr 2021	46
6.2.2	Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022.....	47
6.2.3	Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024.....	48
7	Linking Borderlands: gemeinsame Synopse	52
8	Literaturverzeichnis.....	54
9	Ergänzende Erläuterungen	58
9.1	Verwendung der Zuwendung.....	58
9.1.1	Universität des Saarlandes.....	58
9.1.2	RPTU Kaiserslautern-Landau	62
9.1.3	Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)	63
9.1.4	Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg	65
9.2	Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten	68
9.3	Verwertbarkeit der Ergebnisse und voraussichtlicher künftiger Nutzen.....	68
9.4	Darlegung des während der Durchführung des Vorhabens bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen	69
9.4.1	Policy Borderlands.....	69
9.4.2	Communicative Borderlands.....	69
9.4.3	Hybrid Borderlands	71
9.4.4	Planning Borderlands	71
9.4.5	Energy Borderlands	72
9.5	Erfolgte und geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses	72
9.5.1	Policy Borderlands.....	72

9.5.2	Communicative Borderlands.....	74
9.5.3	Hybrid Borderlands	75
9.5.4	Planning Borderlands	76
9.5.5	Energy Borderlands	76

1 Einleitung: Dynamiken grenzregionaler Peripherien

Binnengrenzen innerhalb der Europäischen Union (EU) haben seit dem Frühjahr 2020 eine neue Sichtbarkeit und Bedeutung erlangt: Im Zuge der Covid-19-Pandemie wurden Grenzübergänge innerhalb Europas in Teilen verstärkt kontrolliert oder sogar zeitweise geschlossen. Dreißig Jahre nach der Unterzeichnung des Schengener Übereinkommens im Jahr 1985 erlangen auf diese Weise innereuropäische Grenzen eine neuerliche Relevanz, was zugleich vor Augen führte, wie eng Grenzregionen heute miteinander verflochten sind (Wille and Weber, 2021; Wille and Kanesu, 2020; Ulrich et al., 2020). Aufgrund der spezifischen Lage im Grenzbereich souveräner Staaten treffen neben europäischen Vereinheitlichungen fortbestehende unterschiedliche Regelungen und Zuständigkeiten aufeinander, die Orte der „Konfrontation“ – positiv wie negativ – entstehen lassen (Klatt, 2021, p.145; Kuhn, 2012 [online first 2011], p.95; Weber and Dörrenbächer, 2022, p.182). Entsprechenden Grenzräumen gilt es mehr Aufmerksamkeit zu schenken – sie von der Peripherie ins Zentrum zu rücken. Im Verbund der Universität des Saarlandes (UdS), der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU), der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (EUV) wurden daher Grenzräume an den Rändern Deutschlands – konkret die so genannte Großregion mit ihrem Kern SaarLorLux (Deutschland-Frankreich-Luxemburg) und die Region Brandenburg-Lubuskie (Deutschland-Polen) – aus mehreren Blickwinkeln heraus interdisziplinär verglichen.

Die spezifische Ausrichtung, die das Verbundvorhaben leitete, greift den Grundgedanken von *area studies* folgend die Auseinandersetzung mit machtvoll verankerten Raumeinheiten, konkret Nationalstaaten, auf und differenziert diese aus, indem durch eine ‚Dezentrierung des Blicks‘ *grenzüberschreitende Randbereiche als grenzregionale Peripherien* fokussiert wurden. Herkömmlicherweise sind ‚Randbereiche‘ eher negativ konnotiert, da sie u.a. weniger von politischer Förderung profitieren oder durch mehrfache Machteinflusswechsel von Zentren ‚außen vor‘ gelassen wurden. Genau in diesen Randbereichen treffen allerdings verstärkt – wie die Covid-19-Pandemie ins ‚Scheinwerferlicht‘ gebracht hat – unterschiedliche politische, kulturelle und soziale Rahmenbedingungen aufeinander, was diese zu Laboratorien für Austausch und Interaktionen werden lässt. Grenzregionen als Übergangsbereiche an nationalstaatlichen Rändern werden damit zu komplexen ‚Gebilden‘ (Haselsberger, 2014; Gerst et al., 2018; Wille, 2021). Solche Gebilde können sich im Zeitverlauf regelmäßig wandeln, auf externe Einflüsse reagieren, sich gleichzeitig auch aus innerem Antrieb weiterentwickeln können und in denen sich vielfältige Prozesse abzeichnen, die sie sowohl zu Kontaktzonen und immer engeren Verflechtungsräumen als auch zu Zonen konflikthafter Aushandlung werden lassen können (Durand et al., 2017; Iossifova, 2019; Kolossov and Scott, 2013; Newman, 2003, pp.18–19; Paasi, 2003).

Den gemeinsamen Zugang zum Verbundvorhaben mit seinen Teilprojekten eröffneten die *Border Studies*, die seit den 1990er Jahren vor allem von Nordamerika und Europa ausgehend mit theoretisch-konzeptuellen konstruktivistischen Perspektiven eine Weiterentwicklung erfahren haben (im Überblick bspw. Rumford, 2006; Wastl-Walter, 2011b; Gerst et al., 2021). Die analytische Blickrichtung verweist auf vielfältig gelagerte Grenzziehungen von Makro- bis Mikroebene, wobei diese als diskursive Prozesse und soziale Praktiken begriffen werden können, die ‚Ordnung‘ zwischen Innen und Außen sowie ‚Differenz‘ zwischen Eigenem und Anderem schaffen können (allg. u.a. Paasi, 1996). In der Rückschau zeigen sich regelmäßig Phasen, in denen verschiedene Grenzen – territoriale, administrative, soziale, sprachliche, kulturelle etc. – Relevanz erlangten und wieder verloren. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Wiedervereinigung Deutschlands gewann, angetrieben von einer vorschreitenden Globalisierung, die Vorstellung einer *borderless world* (Ohmae, 1999 [1990]; Paasi et al., 2019) an Bedeutung, die allerdings u. a. mit der Sicherung der EU-Innen- und -Außengrenzen und Re-Nationalisierungstendenzen neuerlich hinterfragt wird. Mit dem Konzept des *Borderings* wird auf den sozialen Konstruktions- und (Re-)Produktionsaspekt von multidimensionalen Grenzen abgehoben – im Zusammenspiel mit *De-* und erneutem *Rebordering* (Agnew, 2008; van Houtum et al., 2005).

Übergangsbereiche in multiplen Grenzlagen werden daran anschließend nach Anzaldúa (2012 [1987]) als *Borderlands* konzeptualisiert – eine Kategorie, die es erlaubt, unterschiedlich gelagerte Verflechtungen und Interdependenzen in Grenzregionen im Detail zu beleuchten.

Gemäß dem gewählten Titel ‚*Linking Borderlands*‘ wurde das Ziel verfolgt, West- und Ost-Peripherien Deutschlands mit – in erster Linie aktuellem Fokus – vergleichend zu analysieren. Mit der sog. *Großregion* (mit ihrem Kern *SaarLorLux*) liegt das Beispiel einer Grenzregion vor, die nach dem Zweiten Weltkrieg den Weg europäischer Integration vorlebte, so dass sich besonders hier Herausforderungen vertiefender Austausche analysieren ließen. Die deutsch-französische Grenzregion war „Schauplatz zahlreicher Kriege mit daraus resultierenden Grenzverschiebungen“ (Scholz, 2016, p.95), wovon unter anderem Elsass-Lothringen zeugt, das nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870-1871 an das Deutsche Reich fiel und nach dem Ersten Weltkrieg 1914-1918 zurück an Frankreich ging. Hier entstand durch die über (bzw. unter) den Grenzen der entstandenen Nationen hinweg verteilten Kohle- und Erzvorkommen ein grenzüberschreitender Verflechtungsraum, der in der Verbindung zu Luxemburg das so genannte ‚*Montandreieck*‘ bildete (Wille, 2011), in dem grenzüberschreitende Liefer- und Arbeitspendelbeziehungen sowie unternehmerische grenzüberschreitende Kooperationen entstanden (Dörrenbächer, 2015). Im Zuge der deutsch-französischen Aussöhnung und der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags 1963 entwickelte sich ab Ende der 1960er Jahre eine zunehmende Institutionalisierung der grenzüberschreitenden Kooperation, angefangen mit der Bildung einer deutsch-französischen Regierungskommission 1969, gefolgt von einer Erweiterung 1971 über die Gründung einer gemischten deutsch-französisch-luxemburgischen Regierungskommission. Regionale Erweiterungen über das Saarland (Deutschland), Lothringen (Frankreich) und Luxemburg (der Kern ‚*SaarLorLux*‘) hinausgehend in Richtung der Region Trier/Westpfalz und schließlich ganz Rheinland-Pfalz sowie Teile Belgiens führten zum Entstehen einer grenzüberschreitenden ‚*Megaregion*‘ (dazu u.a. Niedermeyer and Moll, 2007; Wille, 2015; Weber, 2022). Die heutige ‚*Großregion*‘, wie der grenzüberschreitend regionale Zusammenschluss nunmehr genannt wird, erstreckt sich über 65.400 km², umfasst rund 11,6 Mio. Einwohner:innen und stellt den größten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in der EU dar (Evrard, 2016, pp.523–524). Gut 260.000 Grenzgänger:innen pendeln hier über nationale Grenzen, davon rund 200.000 nach Luxemburg (IBA-OIE, 2022). Seit 1995 treffen sich beim Gipfel der Großregion die Exekutiven der beteiligten Regionen bzw. Länder. Mit der Etablierung des Gipfelsekretariats der Großregion 2014 als Europäischer Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) wurde ein weitergehender Schritt der formalen grenzüberschreitenden Institutionalisierung beschritten.

Der deutsch-polnische Grenzraum *Brandenburg/Lubuskie* kann im Verhältnis auf einen kürzeren Integrationsprozess zurückblicken. Vor dem Fall des Eisernen Vorhangs wurden der grenzüberschreitende Austausch und die Zusammenarbeit durch zahlreiche Hindernisse erschwert. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Grenze zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen erst 1972 für den visafreien Reiseverkehr geöffnet, aber im Oktober 1980 aufgrund der politischen Situation in Polen wieder geschlossen (Opilowska, 2022, pp.88–89). Nach dem Abschluss des deutsch-polnischen Grenzvertrags zur Unverletzlichkeit der Staatsgrenzen im Jahr 1990 und des Vertrags zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit (deutsch-polnischer Nachbarschaftsvertrag) am 17. Juni 1991 wurde eine Politik der Annäherung eingeleitet (Opilowska, 2022). Seitdem werden die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen vor allem auf nationaler und lokaler Ebene gestaltet; auf nationaler Ebene durch die deutsch-polnische Regierungskommission für regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, auf lokaler Ebene durch die ab 1991 gegründeten deutsch-polnischen Euroregionen (Ulrich, 2021, p.562). Polen wurde 2004 Mitglied der EU und trat 2007 in den Schengen-Raum ein, was den grenzüberschreitenden Austausch erleichterte. Eine gewisse Abkühlung im europäischen Integrationsprozess zeichnete sich seit dem polnischen Regierungswechsel 2015 ab, gleichwohl entwickelten sich die grenzüberschreitenden Kooperationen auch weiter (Opilowska, 2022). Träger der unverändert guten Zusammenarbeit auf

lokaler Ebene sind vor allem die Euroregionen, die lokal und regional Abstimmungsprozesse und Kooperation befördern und die Umsetzung der deutsch-polnischen Interreg-Programme eng begleiten (Ulrich and Wassenberg, 2021).

Bis heute tradierte West-Ost-Differenzierungen wurden aufgegriffen, aber nicht, um sie unhinterfragt fortzuführen, sondern um im Abgleich Selbst- und Fremdzuschreibungen zu spiegeln bzw. (u.a. im Hinblick auf Vorbehalte) zu relativieren, Entwicklungspfade auszuleuchten und Formen institutionalisierter und weniger institutionalisierter Zusammenarbeit in Beziehung zu setzen. Sich entwickelnde Interaktionen und Verflechtungen gegenüber Abgrenzungen und Ausschließungen bildeten den Ausgangspunkt für Analysen in beiden Grenzräumen, in denen *De-* und *Rebordering*-Prozesse als zwei Seiten einer Medaille Beachtung finden und Formen hybrider *Borderlands* ausdifferenziert wurden. Der angerissenen Komplexität Rechnung tragend, wurde dezidiert ein interdisziplinärer Blick eingenommen, in dem sprachwissenschaftliche, politikwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche und raumwissenschaftliche Perspektiven genutzt wurden, um so heutigen *Borderlands* forschungsbezogen gerecht zu werden. Mehrere übergreifende Forschungsfragen wurden dabei leitend:

- Wie konstituieren und wandeln sich die Grenzräume als Kontakt- und Übergangszonen unter komplexen Einflussgrößen?
- Welche Kon- und Divergenzen zeigen sich dabei in den ausgewählten grenzregionalen Peripherien?
- Wie gehen hier ausgewählte Akteure mit Herausforderungen und Wandlungsprozessen um? Worin bestehen Barrieren, worin Chancen?
- Welche Querbezüge und Lernprozesse lassen sich aus der Analyse der *Schwerpunktthemen* (im Weiteren dargelegt) ableiten?
- Welche grundlegenden Erkenntnisse können für weitere Grenzräume generiert werden?

Den Ausgangspunkt für die übergreifende Analyse und Systematisierung bildeten fünf Themenschwerpunkte, davon ausgehend, dass sich Veränderungsprozesse in den *Borderlands* nach politischen, sprachlichen, kulturellen, planerischen und strukturellen Phänomenen differenzieren lassen (dazu auch Abbildung 1):

- *Policy Borderlands*: Transfer- und Lernprozesse
- *Communicative Borderlands*: Soziale Praxis und Sprache im Berufsausbildungskontext
- *Hybrid Borderlands*: Kulturelle Aushandlungsprozesse im Film
- *Planning Borderlands*: Planungskulturen und strukturelle Wandlungsprozesse
- *Energy Borderlands*: Energietransitionen grenzregionaler Energieräume.

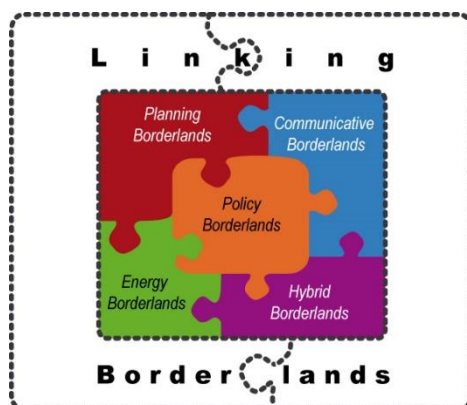


Abbildung 1: Die fünf Schwerpunkte im Verbundvorhaben Linking Borderlands. Quelle: Darstellung Florian Weber.

(Nationale) Politiken setzen gewisse Rahmenbedingungen und schreiben sich gleichzeitig in einem komplexen Mehrebenen-Governance-Geflecht ein, das wiederum auch grenzüberschreitende Entwicklungsprozesse umfassen kann (allg. Crossey and Weber, 2022; Hooghe and Marks, 2002; Špaček, 2018). Gegenseitiges grenzüberschreitendes Vertrauen und Lernprozesse können dazu beitragen, dass Hürden überwunden werden (dazu auch European Commission, 2019, p.27; 2021, p.6; Schwerpunkt *Policy Borderlands*). Von zentraler Relevanz zum grenzüberschreitenden gegenseitigen ‚Verständnis‘ sind Sprachkenntnisse – Mehrsprachigkeit wird zum Schlüssel. Früh hierbei anzusetzen, erscheint dabei zielführend. Spezifische Förderung für die grenzüberschreitende Berufsausbildung wird ergänzend zu einem zentralen Ansatz (Dörrenbächer, 2020; Polzin-Haumann and Reissner, 2018a; 2018b), wie auch die Europäische Kommission betont: „People living in cross-border regions should be granted access to education and training on both sides of the border“ (European Commission, 2021, p.11; Schwerpunkt *Communicative Borderlands*). Zu einem Verständnis heutiger Lebenswirklichkeiten trägt auf zentrale Weise auch die historische Rückschau bei. Die im Zentrum des Interesses stehenden Grenzregionen weisen beide eine industriegeschichtliche Vergangenheit auf, der über filmbezogene Annäherungen nachgegangen werden kann – und dies im Hinblick auf enge Verwobenheiten und Verflechtungen über Grenzen hinweg mit dem kulturwissenschaftlichen Zugang des Bordertexturings (Fellner, 2021; Weier et al., 2018; Schwerpunkt *Hybrid Borderlands*). Welchen Einfluss bis heute nationalstaatliche Rahmenbedingungen und Entscheidungen einerseits haben und welche Hürden, aber auch Chancen sich andererseits aus grenzüberschreitenden Kooperationsformen entwickeln, lässt sich eindrücklich auch im Kontext der Raumplanung beobachten. In den spezifischen Fokus rückte die Daseinsvorsorge in den Grenzregionen (Knieling and Othengrafen, 2009; Mangels and Wohland, 2018; Pallagst et al., 2022; Schwerpunkt *Planning Borderlands*), denn “[p]eople living in border regions often find themselves located far away from services within their national boundaries and digitally insufficiently connected, but close to proximity services on the other side of the border“ (European Commission, 2021, p.9). In den letzten Jahren hat zudem die Frage der Energieversorgung eine immer virulentere gesellschaftspolitische Relevanz erhalten. Hierbei wurde untersucht, wie mit Energietransitionen im deutsch-französisch-luxemburgischen Borderland und deutsch-polnischen Grenzkontext umgegangen wird (Schwerpunkt *Energy Borderlands*). Auch wenn die EU verschiedene Vorstöße wie den EU-Green Deal unternimmt, sind Energiepolitiken bis dato stark national rückgebunden – und gleichzeitig bleiben grenzüberschreitende Aushandlungsprozesse nicht aus, die vertiefend verglichen werden konnten.

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse aus den einzelnen Teilprojekten dargestellt, bevor in einem Kapitel eine kurze Synopse entwickelt wird, die speziell auch der Zusammenarbeit der Schwerpunkte Rechnung trägt.

2 Policy Borderlands

2.1 Vorhabenumsetzung an der RPTU

2.1.1 Erarbeitung eines theoretischen Rahmens und Einarbeitung in die Empirie im Jahr 2021
Im Zentrum des Arbeitspaketes 1 standen zum einen die Erarbeitung eines Theoriemodells des grenzüberschreitenden Policy-Lernens und -Transfers, welches die Spezifika von Grenzregionen berücksichtigt, und zum anderen die Sichtung von Policy-Dokumenten und sonstigem empirischen Material als Grundlage für die sich anschließenden Case Studies.

Bezüglich des ersten, theoretisch orientierten Arbeitsschrittes wurden mehrere Literaturlisten aufgearbeitet, die sich für die Fragestellung des Projektes als relevant erwiesen. Zum einen erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit den Ansätzen des Policy-Lernens und -Transfers und zum anderen eine Aufarbeitung des Forschungsstandes zu Cross-Border Cooperation. Hierbei erfolgte ein enger Austausch zwischen den beiden Standorten Kaiserslautern und Cottbus, um einen gemeinsamen Kenntnisstand zu erreichen. Ebenfalls von großem Wert bei der theoretischen Beschäftigung war der Input des externen Fellows Prof. Dr. Peter Starke, dessen Aufenthalt zwischen dem 13. und 15. Oktober 2021 in Kaiserslautern stattfand. Die Ergebnisse dieses theoretisch-konzeptionellen Arbeitsschrittes wurden in zwei wissenschaftlichen Artikeln dokumentiert: Der Artikel „Policy-Lernen und Policy-Transfer in europäischen Grenzregionen: Konzeptionelle Grundlagen und eine empirische Illustration“ wurde von Stefanie Thurm und Georg Wenzelburger verfasst und wird in einem Sammelband zur grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge erscheinen, der von Peter Ulrich und dem Fellow Jarosław Jańczak mitherausgegeben wird. Der zweite Artikel „Studying policy transfer and policy learning in border regions. A proposition for interdisciplinary dialogue and a research agenda“ wurde von Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst und beim Journal Regional & Federal Studies eingereicht und veröffentlicht.

Die empirische Vorarbeit konzentrierte sich am Standort Kaiserslautern auf die Offenlegung von Governance- und Kooperationsstrukturen in der Grenzregion SaarLorLux+ mit einem Fokus auf der Kooperation über Interreg. Um die Interreg-Netzwerke vergleichend für beide Standorte auswerten zu können, wurde gemeinsam mit Peter Ulrich ein Kategoriensystem erarbeitet, anhand dessen Interreg-Projekte und -Partner klassifiziert werden können. Das Vorgehen erfolgte in allen Arbeitsschritten in enger und regelmäßiger Abstimmung mit dem Teilprojektspartner BTU, welche durch regelmäßige teilprojektinterne Austausche erreicht wurden. Die Verbundtreffen im Juli und vor allem im November 2021 haben zudem durch die Präsentationen der anderen Teilprojekte und der anschließenden Diskussionen zu einem verstärkten Verständnis und einer nachfolgenden Konkretisierung des Grenzbegriffs bzw. des Borderlands-Begriffs im Rahmen des Teilprojekts Policy Borderlands geführt und eine weitere Präzisierung der Begriffe angeregt.

2.1.2 Identifikation von Akteur:innen und Netzwerken und Auswahl der Case Studies im Jahr 2022

In den Berichtszeitraum vom 1.1.2022 bis 31.12.2022 fallen das Arbeitspaket 2 (4 Monate) und 3 (8 Monate). Das an der RPTU angesiedelte Teilprojekt lief administrativ lediglich bis zum 11. September 2022. Es wurde durch den Wechsel des Teilprojektleiters Prof. Dr. Georg Wenzelburger an die Universität des Saarlandes unterbrochen und infolge der Bewilligung eines Aufstockungsantrags zum 01.01.2023 wieder aufgenommen. Allerdings wurden einzelne, bereits geplante Aktivitäten des Projekts inhaltlich auch in der Zeit zwischen 12.9.2022 bis 31.12.2022 sichergestellt (z.B. der Shared Desk der Projektmitarbeiterin), die Finanzierung der Projektmitarbeiterin wurde durch den Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt komparative Europaforschung der Universität des Saarlandes ermöglicht.

Inhaltliches Ziel des Arbeitspaketes 2 war die Offenlegung von zentralen Akteur:innen und Netzwerken in der Großregion. Zur Umsetzung dieses Vorhabens führte das Teilprojekt Policy Borderlands am Standort Kaiserslautern Netzwerkanalysen auf der Grundlage von Daten des Kooperationsprogramms Interreg Großregion durch. Dazu wurden Interreg-Daten der Förderperioden 2007-2013 und 2014-2020, welche auf der EU-Website keep.eu zur Verfügung gestellt werden, angepasst und aufbereitet. Beispielsweise wurden die teilnehmenden Institutionen in öffentliche, halb-öffentliche und private Akteure klassifiziert und anhand ihres konkreten Handlungsfeldes eingeordnet. Über diesen Schritt wurden die Interreg-Projekte konkreten Politikfeldern zugeordnet, wodurch Verbindungen zu den anderen Teilprojekten hergestellt werden konnten. In dieser Phase hat eine enge inhaltliche Abstimmung mit Policy Borderlands am Standort Cottbus stattgefunden, um die Ergebnisse für beide Grenzräume vergleichend generieren zu können. Die Möglichkeit zu vertieftem Austausch war vor allem während des zweiwöchigen Shared-Desk-Aufenthaltes von Dr. Peter Ulrich an der TU Kaiserslautern vom 25.4.-6.5.2022 gegeben.

2.2 Vorhabenumsetzung in Weiterführung an der Universität des Saarlandes

2.2.1 Feldforschung und erste Interviews im Jahr 2022

In Weiterführung des Arbeitspaketes 2 wurde an der Universität des Saarlandes zusätzlich eine Online-Umfrage zur Erhebung von grenzüberschreitenden Netzwerken in der Großregion lanciert. Ziel dieser Umfrage war es, einen Vergleich zwischen den Interreg-Netzwerken und den Kooperationsnetzwerken abseits der Interreg-Förderung herzustellen und darüber einen möglichst vollständigen Blick auf die Akteursstrukturen der Großregion zu bieten. Die Online-Umfrage startete im Dezember 2022 und wurde im August 2023 abgeschlossen.

Im Zentrum von Arbeitspaket 3 stand die empirische Feldforschung zu Policy-Transfer und Policy-Lernen anhand einer konkreten Fallstudie. Die Policy Borderlands-Teilprojekte an beiden Standorten haben die Fallauswahl in enger Abstimmung miteinander vorgenommen und auf Grundlage der Literatur- und Dokumentenanalyse mehrere Fälle ausgewählt, welche beide Grenzräume sowie mehrere politische Ebenen miteinander verbinden. Während sich Policy Borderlands am Standort Saarbrücken mit der Frankreichstrategie des Saarlandes und der Stratégie Allemagne de la Lorraine beschäftigte, analysierten Policy Borderlands Cottbus die Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen und die Gründung des EVTZ Muskauer Faltenbogen. Grenzraumübergreifend wurden dabei Lerneffekte zwischen den Grenzregionen sowie Transfer- und Lerneffekte mit Bezug zur nationalen und europäischen Ebene untersucht. Dazu wurden am Standort Saarbrücken teilstandardisierte Interviews mit Expert:innen aus Politik und Verwaltung durchgeführt und Policy-Dokumente ausgewertet. Eine enge Abstimmung mit dem Standort Cottbus war auch im Rahmen dieses Arbeitspaketes durch einen Shared-Desk-Aufenthalt von Stefanie Thurm an der BTU Cottbus zwischen dem 28.11. und dem 02.12.2022 möglich. In diesem Zusammenhang hat Stefanie Thurm Ergebnisse aus Arbeitspaket 2 bei einem Netzwerkworkshop am SFB „Re-Figuration von Räumen“ der TU Berlin präsentiert. Auf Grundlage des im Jahr 2021 erarbeiteten theoretischen Zugangs verfassten Stefanie Thurm und Peter Ulrich außerdem gemeinsam einen Beitrag mit dem Titel „Policy Borderlands: Borders and Governance in Political Science“ für die UniGR-CBS Working Paper Reihe und einen zugehörigen Blogbeitrag.

2.2.2 Interviews und Verschriftlichung der Forschungsergebnisse in den Jahren 2023 und 2024

Im Jahr 2023 führte Policy Borderlands am Standort Saarbrücken die Interviews aus Arbeitspaket 3 fort und bearbeitete das Arbeitspaket 4, welches die Auswertung der Interviews und des empirischen Materials aus der Feldforschung vorsah. Insgesamt wurden zwölf Interviews zu zwei thematischen Schwerpunkten geführt. Erstens stand die Frage im Zentrum, welche Lern- und Transfereffekte bei der Entstehung der Frankreichstrategie des Saarlandes und der Stratégie Allemagne de la Lorraine von Bedeutung waren und welche Faktoren die Implementierung beider Strategien begünstigten. Zweitens

wurden Interviews zum Policy-Prozess des Aachener Vertrags geführt, um herauszuarbeiten, wieso die Thematik der Grenzregionen in diesem Dokument einen so großen Stellenwert erreicht hat. Aufbauend auf den Ergebnissen der Feldforschung und der Interviews wurden zwei Vorträge gehalten und die Verfassung mehrerer Publikationen begonnen. Stefanie Thurm hat auf der Konferenz ‚Contesting 21st Century B/Orders‘ am 06.09.2023 in Frankfurt (Oder) einen Vortrag zum Thema „Fostering Cross-Border Cooperation through Policy Learning in and between Border Regions: The Case of the France Strategy“ gehalten. Am 09.10.2023 präsentierten Prof. Dr. Georg Wenzelburger und Stefanie Thurm die Erkenntnisse aus der Forschung zum Aachener Vertrag auf der Konferenz des CEUS (Cluster für Europaforschung) in Saarbrücken unter dem Titel „Multiple levels, multiple streams: How border regions entered the Treaty of Aachen“. Unter diesem Titel entsteht ebenfalls ein Beitrag, welcher sich zum Zeitpunkt des Verfassens des Berichts noch in Fertigstellung befindet. Aufbauend auf den theoretischen Vorarbeiten verfassten Stefanie Thurm und Georg Wenzelburger außerdem einen theoretisch-konzeptionellen Artikel mit dem Titel „Studying policy transfer and policy learning in border regions“, welcher im Journal *Regional & Federal Studies* eingereicht wurde.

Das finale Arbeitspaket 5 nahm eine gezielt vergleichende Perspektive ein und arbeitete die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den *Borderlands* heraus. In diesem Arbeitspaket entstanden eine Reihe von wissenschaftlichen Beiträgen, die wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse der durchgeführten Forschungsarbeiten in vergleichender Perspektive aufbereiten. Der erste Artikel „Networks of transborder cooperation in the German-French and the German-Polish borderlands – Polycrisis dynamics in the thematic and actor-centred Interreg projects meshwork in 2007-2013 and 2014-2020“ wurde von Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. In ihm werden die Interreg-Netzwerke in beiden Grenzräumen verglichen und die beobachteten Unterschiede theoretisch, methodisch und empirisch eingeordnet. Der Beitrag wird in einem Special Issue beim Journal of *Borderlands Studies* (Taylor & Francis) erscheinen, das von Peter Ulrich, Birte Wassenberg (Universität Strasbourg) und Emmanuel Brunet-Jailly (University of Victoria) herausgegeben und voraussichtlich 2025 erscheinen wird.

Der zweite Artikel „Convergence or divergence at Germany’s borders? Comparing cross-border strategies of the German states Brandenburg and Saarland“ wurde von Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. Basierend auf einem inhaltsanalytischen Vergleich der Strategiedokumente „Frankreichstrategie des Saarlandes“ und „Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen“ untersuchen die Autor:innen, welche Themenfelder die Strategiepapiere adressieren und wie sich diese inhaltlichen Schwerpunkte in den jeweiligen grenzregionalen Kontext einfügen und vor dem theoretischen Hintergrund der Border Studies und des akteurszentrierten Institutionalismus (AZI) verstehen lassen. Eine Einreichung ist bei dem Journal *Territory, Politics, Governance* erfolgt.

Der dritte Artikel „Policy learning and transfer in and between cross-border regions: The case of German-French and German-Polish borderlands“ wurde von Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. Er befasst sich konkret mit Transfer- und Lernprozessen bei der Erarbeitung der grenzregionalen Strategien. Der Beitrag arbeitet heraus, ob Akteur:innen in den Grenzräumen systematisch voneinander lernen und welche Faktoren dies begünstigen oder hemmen. Der Artikel wird bei dem Journal *European Policy Analysis* eingereicht.

Das abschließende Policy Paper „Policy-Transfer in und zwischen Borderlands. Empirische Ergebnisse und Implikationen für die Praxis“ wurde von Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. Es zeigt anhand der empirischen Ergebnisse des Teilprojekts auf, wie effektive Verbindungen von organisatorischen Strukturen und engagierten Akteuren dazu beitragen können, die Chancen für Transfer und Lernen in und zwischen Grenzregionen zu erhöhen. Das Policy Paper ist im Abschlussammelband des Verbundvorhabens erschienen.

2.3 Vorhabenumsetzung an der BTU Cottbus-Senftenberg

2.3.1 Erarbeitung eines theoretischen Rahmens und Einarbeitung in die Empirie im Jahr 2021
Das Arbeitspaket 1 diente der Erarbeitung des theoretischen Rahmens und der Einarbeitung in die Empirie. Es umfasste zum einen die Sichtung von Policy-Materialien und zum anderen die Erarbeitung eines Theoriemodells des grenzüberschreitenden Policy-Lernens und Policy-Transfers.

Im Zuge der Sichtung von Policy-Materialien wurden graue Literatur, Strategiepapiere, Absichtserklärungen und weitere grenzübergreifende Kooperationsdokumente für die deutsch-polnische Grenzregion und speziell die Untersuchungsregion des Bundeslandes Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie analysiert und für die weitere Auswertung und Ergebnissicherung abgelegt. Dabei fokussierten die Policy-Materialien im Jahr des Vorhabenbeginns vor allen Dingen zwei politische Entwicklungen und Netzwerke: Zum einen die Entwicklungen um die Grenzschießungen und Kooperation in Grenzräumen in pandemischen Zeiten allgemein (etwa im Bereich der Daseinsvorsorge und der Gesundheitskooperation) sowie konkrete und ortsspezifische Auswirkungen im Kontext der Corona-Krise. Hier wurden kurzfristige und aktuelle politische Dynamiken, die in Policy-Materialien wie z.B. dem Appell der deutsch-polnischen Grenzregionen an die nationalen Regierungen in Warschau und Berlin festgehalten wurden, analysiert. Zum anderen wurden auch viele politische Standpunkte und Positionspapiere rund um die 30-jährigen Jubiläen des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags und des französisch-deutsch-polnischen Weimarer Dreiecks von 1991 untersucht.

Aufbauend auf diesen Policy-Materialien zu den genannten politischen Entwicklungen, die insbesondere auch den deutsch-polnischen Grenzraum und die Region Brandenburg-Lubuskie betreffen, hat Peter Ulrich verschiedene Vorträge zu den genannten Themen gehalten – u.a. beim ARL-Kongress „Im Zeichen der Pandemie“ am 01./02.07.2021 (online), bei der Konferenz „New Challenges for Borderlands Studies: Regional, European and Global Perspectives“ vom 08.-10.09.2021 in Opole (Polen) und beim Kongress „Wir haben die Wahl! Politik in Zeiten von Unsicherheit und Autokratisierung“ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft vom 14.-16.09.2021 (online). Außerdem sind vier Publikationen erschienen.

Neben den Policy-Materialien im Kontext gegenwärtiger politischer Entwicklungen wurden auch die generellen Politiknetzwerke der deutsch-polnischen Grenzregion mit speziellem Fokus auf Brandenburg-Lubuskie offengelegt. So wurden alle Projekte und Projektpartner des Interreg-Programms Brandenburg-Polen für die Förderzeiträume 2007-2013 und 2014-2020 in eine Datenbank übertragen und in enger Abstimmung mit dem Teilprojektpartner RPTU klassifiziert. Durch diesen Arbeitsschritt wurden Grundlagen für Arbeitspaket 2 gelegt, um im weiteren Verlauf des Vorhabens Interreg-Netzwerke für beide Standorte bzw. Untersuchungsregionen vergleichend auszuwerten.

Die Erarbeitung des Theoriemodells des grenzüberschreitenden Policy-Lernens und Policy-Transfers erfolgte in enger Abstimmung mit dem Teilprojektpartner RPTU. Dafür wurde zum einen die politikwissenschaftliche Literatur zu grenzüberschreitender Kooperation und „partizipativer“ Governance in EU-Grenzräumen von der BTU zusammengetragen, während der Teilprojektpartner RPTU den Schwerpunkt auf Policy-Lernen und Policy-Transfer legte. Die Ergebnisse dieses theoretisch-konzeptionellen Arbeitsschrittes wurden in zwei wissenschaftlichen Artikeln dokumentiert: Der Artikel „Policy-Lernen und Policy-Transfer in europäischen Grenzregionen: Konzeptionelle Grundlagen und eine empirische Illustration“ wurde von Stefanie Thurm und Georg Wenzelburger verfasst und wird in einem Sammelband zur grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge erscheinen, der von Peter Ulrich und dem Fellow Jarosław Jańczak mitherausgegeben wird. Der zweite Artikel „Studying policy transfer and policy learning in border regions. A proposition for interdisciplinary dialogue and a research agenda“ wurde von Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst und beim Journal *Regional & Federal Studies* eingereicht und veröffentlicht.

Das Vorgehen erfolgte in allen Arbeitsschritten in enger und regelmäßiger Abstimmung mit dem Teilprojektspartner RPTU, welche durch regelmäßige teilprojektinterne Austausche erreicht wurden. Die Online-Verbundtreffen im Juli und vor allem im November 2021 haben durch die Präsentationen der anderen Teilprojekte und der anschließenden Diskussionen zu einem verstärkten Verständnis und einer nachfolgenden Konkretisierung des Grenzbegriffs bzw. des Borderlands-Begriffs im Rahmen des Teilprojekts Policy Borderlands geführt und eine weitere Präzisierung der Begriffe angeregt.

2.3.2 Identifikation von Akteur:innen und Netzwerken und Auswahl der Case Studies sowie Feldforschung und erste Interviews im Jahr 2022

In Arbeitspaket 2 ging es darum, relevante Akteure und Netzwerke in den jeweiligen Borderlands in der grenzüberschreitenden Kooperation zu identifizieren. Arbeitspaket 3 diente der empirischen Arbeit an Fallstudien und umfasste eine Dokumentenanalyse, Interviews und Feldforschung. Parallel zur inhaltlichen Bearbeitung der Arbeitspakete erfolgte ein regelmäßiger teilprojektinterner Austausch. Dieser wurde durch den Austausch zwischen den Teilprojekten (v.a. im Rahmen der Verbundtreffen im Juli 2022 in Kaiserslautern und im November 2022 in Cottbus) ergänzt.

Auf Grundlage des zuvor gemeinsam mit dem Teilprojektspartner RPTU erarbeiteten Kategoriensystem wurden zentrale Akteure und Netzwerke in den untersuchten Grenzregionen identifiziert, um Cluster in den grenzüberschreitenden Regionen offenzulegen. Dabei wurden an der BTU – simultan zu den Aktivitäten an der RPTU – Akteure identifiziert, die im Rahmen der Projektförderung des Interreg-Programms Brandenburg-Lubuskie in den Förderzeiträumen 2007-2013 und 2014-2020 Begünstigte waren. Anschließend wurde entlang der abgestimmten Kategorien analysiert, inwieweit sich diese Akteure untereinander vernetzt haben, welche Akteure in ihrer Häufigkeit und Intensität sich am häufigsten aktiv vernetzten und wie sich solche Verknüpfungsaktivitäten zwischen den Förderperioden verändert haben. Zusätzlich wurden Projekte aus den Kleinprojektfonds (KPF) analysiert, um relevante Akteure in der Grenzregion zu identifizieren. Für die weitere Netzwerkanalyse und die wissenschaftliche Auswertung erfolgte aus Gründen der Vergleichbarkeit der Daten eine Fokussierung auf „große“ Interreg-Projekte.

Durch die Offenlegung von Netzwerken mit Akteuren, die unter anderem auch in den Bereichen Planung, Energieversorgung und Daseinsvorsorge, Kultur-, Kreativ- und Zivilgesellschaft sowie Bildung und Berufsausbildung grenzüberschreitend aktiv sind, wurden zum einen Brücken zu den anderen Teilprojekten des Verbundprojekts geschlagen. Zum anderen wurde eine weitere Grundlage für die Analyse von Lern- und Transferprozessen und die Rekrutierung von Interviewpartner:innen gelegt.

Während des zweiwöchigen Shared Desk-Aufenthaltes von Dr. Peter Ulrich an der RPTU vom 25.04. bis zum 06.05.2022 erfolgte ein vertiefter Austausch zwischen den Teilprojektpartnern, der neben der Verständigung zu Herausforderungen und der Vorgehensweise u.a. auch der abgestimmten Vorbereitung der empirischen Feldarbeit diente. Darüber hinaus brachte sich Peter Ulrich mit einem Fachvortrag in den Arbeitsbereich der dortigen Politikwissenschaft und dem Blockseminar „Multilevel Governance und zivilgesellschaftliche Partizipation in der EU“ in die Lehre ein und nahm am Kick-Off-Treffen der Arbeitsgruppe „Beyond Borders“ der ARL-Landesarbeitsgemeinschaft Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland teil. Außerdem trug der Shared Desk-Aufenthalt dazu bei, den Austausch mit dem Teilprojekt Planning Borderlands zu intensivieren.

Auf Grundlage der Abstimmung mit dem Teilprojektspartner RPTU zur Auswahl der Fallstudien für die Untersuchung von Prozessen des Policy-Transfers und Policy-Lernens erfolgte eine Dokumentenanalyse, die den Interviews und der Feldforschung vorgeschaltet wurde. An der BTU wurden als Fallstudien der Deutsch-Polnische Nachbarschaftsvertrag vom 17. Juni 1991, die Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen aus dem Jahr 2021 und der ebenfalls im Jahr 2021 gegründete EVTZ Geopark Muskauer Faltenbogen in den Blick genommen. Zwischen Mai und Juli 2022 wurden nationale, intergouvernementale, euroregionale, regionale und lokale Dokumente (Strategien, Verträge, Abkommen, Appelle,

Gesetze, Richtlinie, Satzungen) aus Deutschland und Polen systematisiert, zusammengefasst und analysiert. Auf Grundlage der Dokumentenanalyse und der Ergebnisse der Netzwerk- und Akteursanalyse wurde im nächsten Schritt der Feldzugang vorbereitet. Dies führte im Zeitraum vom 07.09. bis zum 26.10.2022 in einer ersten Phase zur Befragung von insgesamt 15 Personen in leitfadengestützten Interviews. Fast alle Interviews konnten vor Ort in der Region umgesetzt werden und wurden auf nationaler, regionaler, lokaler und euroregionaler Ebene mit politischen, administrativen, planungsbezogenen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen durchgeführt.

An der BTU kam es im Herbst 2022 durch den Wechsel von Peter Ulrich zum 01.10.2022 an die Universität Potsdam zu einer vorübergehenden Unterbrechung der laufenden empirischen Arbeit, so dass die Feldforschung erst 2023 in neuer Personalkonstellation vollständig abgeschlossen wurde. Zugleich wurde der Austausch im Verbundprojekt und mit den Fellows nahtlos fortgesetzt. So wurde Hynek Böhm als Fellow anlässlich des Verbundtreffens im November 2022 nach Cottbus eingeladen, unterstützte bei praktischen Fragen der Datenerhebung und bei Auswertungsstrategien und nahm am Regionalgespräch im Rahmen des Teilprojekts Energy Borderlands zum Thema „Energie im Grenzraum. Zukunftsperspektiven auf deutsch-polnische Energiekooperationen in unsicheren Zeiten“ teil.

Stefanie Thurm absolvierte vom 28.11. bis 02.12.2022 einen Shared Desk-Aufenthalt an der BTU und an der Universität Potsdam. Er diente neben der weiteren empirischen Auswertung von Daten auch der abschließenden Arbeit am Beitrag „Policy Borderlands: Borders and Governance in Political Science“, der – begleitet von einem thematischen Blogbeitrag – im UniGR-CBS Working Paper Vol. 17 „Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries“ erschienen ist. Außerdem präsentierte Stefanie Thurm zusammen mit Peter Ulrich Ergebnisse aus der Netzwerkanalyse im Rahmen eines Netzwerkworkshops am SFB 1265 „Re-Figuration von Räumen“ der TU Berlin.

Peter Ulrich nahm an diversen wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen teil und präsentierte u.a. bei der Konferenz „Border Renaissance“ des UniGR-Center for Border Studies (CBS) am 04./05.02.2022 in Saarbrücken, bei der Regional Studies Online Conference „Regions in Recovery“ vom 21.03. bis 01.04.2022 und beim International Geographical Congress der UGI-IGU (International Geographical Union) vom 18.-22.07.2022 in Paris Ergebnisse seiner empirischen Arbeit und Zwischenergebnisse aus dem Teilprojekt Policy Borderlands.

2.3.3 Interviews und Verschriftlichung der Forschungsergebnisse in den Jahren 2023 und 2024

Nach der Einstellung von Martin Reents als Nachfolger von Peter Ulrich zum 01.01.2023 wurde die Feldforschung im Arbeitspaket 3 weiter fortgesetzt. Zugleich blieb Peter Ulrich als assoziierter Forscher eng in alle weiteren Arbeitsschritte im Teilprojekt Policy Borderlands eingebunden. Entsprechend fanden im Zeitraum vom 22.02. bis zum 03.05.2023 weitere Interviews mit insgesamt 7 Personen statt, durch die die Erhebung empirischer Daten für den Standort BTU insbesondere hinsichtlich der Fallstudie zum EVTZ Geopark Muskauer Faltenbogen erfolgreich abgeschlossen wurde.

Alle weiteren Arbeiten konzentrierten sich in der Folge auf das Arbeitspaket 4 und die Auswertung der Interviews und des empirischen Materials aus der Feldforschung im Zuge der Konzeption und der Vorbereitung von Veröffentlichungen. Diese wurden im Laufe des Jahres 2023 standortübergreifend konzipiert und in der abschließenden Projektphase fertiggestellt (s.u.). Im abschließenden Arbeitspaket 5 ging es schließlich um die transferorientierte Kondensierung der im Teilprojekt Policy Borderlands in Bezug auf Prozesse des Policy-Lernens und Policy-Transfers erzielten Erkenntnisse in vergleichender und übergreifender Perspektive im Format eines an Politik und Praxis gerichteten Policy Papers.

Begleitend fand am 22.02.2023 ein Workshop in Cottbus statt, an dem – neben dem BTU-Team – die Fellows Jarosław Jańczak und Hynek Böhm teilnahmen und Ergebnisse ihrer Forschungen vorstellten. Thematischer Schwerpunkt des Workshops war die Verknüpfung der Ergebnisse der Teilprojekte Policy Borderlands und Energy Borderlands anhand der „Conflict zone“ rund um den Tagebau Turów zwischen

Deutschland, Polen und Tschechien und der Debatten und Problemlagen zur Energietransformation und zu EU-Politiken in Polen und den polnischen Borderlands. Im Ergebnis des Workshops wurden Verabredungen zu Richtungen einer weiteren Zusammenarbeit im Rahmen möglicher Folgevorhaben getroffen. Außerdem nahm Martin Reents zusammen mit Alexandra Lampke (UdS, Teilprojekt Energy Borderlands) an der Statustagung der Regionalstudienprojekte am 27./28.04.2023 in Bonn teil, in deren Rahmen das Verbundvorhaben Linking Borderlands vorgestellt wurde. Dabei unterstützte er Alexandra Lampke bei der Durchführung des Workshops „Transfermaßnahmen“.

Zur Unterstützung des Aufbaus des Forschungsbereichs „Borderland Studies“ am Fachgebiet Regionalplanung der BTU Cottbus-Senftenberg (vgl. Kap. 9.3) wurden die Arbeiten an der BTU gezielt dazu genutzt, um die Schnittstellen zwischen den Teilprojekten Policy Borderlands und Planning Borderlands weiter zu stärken. So präsentierte Martin Reents auf dem 35th AESOP Annual Congress vom 11.-15.07.2023 in Łódź (Polen) die Ergebnisse von Policy- und Prozessanalysen, die aus der räumlichen Planung heraus im deutsch-polnischen Grenzraum als Impulse zur Entwicklung von Nachbarschaftsstrategien gewirkt haben. Außerdem absolvierte er vom 20.-24.11.2023 einen Shared Desk-Aufenthalt an der RPTU, um den gegenseitigen Austausch zu Forschungsergebnissen im Bereich grenzüberschreitender Policy-Entwicklung zu vertiefen. Dabei erfolgte auch ein vertiefter Austausch zu grenzüberschreitenden Planspielen als möglichem Instrument eines Policy-Lernens in und zwischen europäischen Grenzräumen.

In praktischer Hinsicht führten diese Arbeiten zur erfolgreichen Entwicklung eines Interreg A-Projekts, das mit dem Ziel der Entwicklung einer gemeinsamen räumlichen Vision für den grenzüberschreitenden Verflechtungsraum zwischen dem Land Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie ab 2024 umgesetzt werden wird.

Der teilprojektinterne Austausch wurde in der abschließenden Arbeitsphase auf den Prozess der Konzeption und der Vorbereitung von Veröffentlichungen fokussiert. Zugleich ermöglichte es der Austausch zwischen den Teilprojekten im Rahmen der Verbundtreffen im Juni 2023 in Frankfurt (Oder) und im November 2023 in Saarbrücken, sowohl ein tragfähiges Gerüst für eine mögliche zweite Förderphase des Gesamtvorhabens zu entwickeln als auch die Diskussionen im Verbundprojekt zum Grenz-begriff bzw. zum Borderlands-Begriff produktiv fortzusetzen.

Zusätzlich zu den standortbezogenen Veröffentlichungen wurden im Ergebnis des Teilprojekts drei wissenschaftliche Artikel erarbeitet, die wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse der durchgeführten Forschungsarbeiten in vergleichender Perspektive aufbereiten. Der erste Artikel „Networks of transborder cooperation in the German-French and the German-Polish borderlands – Polycrises dynamics in the thematic and actor-centred Interreg projects meshwork in 2007-2013 and 2014-2020“ wurde von Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. In ihm werden die Interreg-Netzwerke in beiden Grenzräumen verglichen und die beobachteten Unterschiede theoretisch, methodisch und empirisch eingeordnet.

Der zweite Artikel „Convergence or divergence at Germany’s borders? Comparing cross-border strategies of the German states Brandenburg and Saarland“ wurde von Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. Basierend auf einem inhaltsanalytischen Vergleich der Strategiedokumente „Frankreichstrategie des Saarlandes“ und „Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen“ untersuchen die Autor:innen, welche Themenfelder die Strategiepapiere adressieren und wie sich diese inhaltlichen Schwerpunkte in den jeweiligen grenzregionalen Kontext einfügen und vor dem theoretischen Hintergrund der Border Studies und des akteurszentrierten Institutionalismus (AZI) verstehen lassen.

Der dritte Artikel „Policy learning and transfer in and between cross-border regions: The case of German-French and German-Polish borderlands“ wurde von Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. Er befasst sich konkret mit Transfer- und Lernprozessen bei der

Erarbeitung der grenzregionalen Strategien. Der Beitrag arbeitet heraus, ob Akteur:innen in den Grenzräumen systematisch voneinander lernen und welche Faktoren dies begünstigen oder hemmen.

Das abschließende Policy Paper „Policy-Transfer in und zwischen Borderlands. Empirische Ergebnisse und Implikationen für die Praxis“ wurde von Martin Reents, Stefanie Thurm, Peter Ulrich und Georg Wenzelburger verfasst. Es zeigt anhand der empirischen Ergebnisse des Teilprojekts auf, wie effektive Verbindungen von organisatorischen Strukturen und engagierten Akteuren dazu beitragen können, um die Chancen für Transfer und Lernen in und zwischen Grenzregionen zu erhöhen. Das Policy Paper ist im Abschlussammelband des Verbundvorhabens erschienen, der seitens der BTU durch Ludger Gailing mitherausgegeben wird. Von Peter Ulrich enthält der Sammelband außerdem den Beitrag „Verflochtene Borderlands – Inter- und Intraregionale Governance-Netzwerke in einem ‚gelebten Europa der Grenzregionen‘“, der sich mit inner- und zwischenregionalen Lern- und Steuerungsprozessen aus einer theoretisch-konzeptionellen Perspektive befasst.

In deutscher Sprache erscheinen die standortbezogenen Ergebnisse des Teilprojekts Policy Borderlands in der Schriftenreihe des Kommunalwissenschaftlichen Instituts der Universität Potsdam. Die Veröffentlichung der KWI-Schriften 16 „Grenzüberschreitende regionale und kommunale Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum mit Schwerpunkt auf Brandenburg-Lubuskie“ ist für Ende 2024 geplant. Der Sammelband wird von Martin Reents und Peter Ulrich herausgegeben und enthält aufbauend auf der empirischen Forschung und den Ergebnissen des Teilprojekts Policy Borderlands inhaltliche Beiträge beider Autoren u.a. zu den Themen: Mehrebenen-Governance und Krisenmanagement, Nachbarschaftsstrategie Brandenburg-Polen, Integration des Grenzraums durch Information, Interreg-Netzwerke 2007-2013 und 2014-2020, EVTZ Geopark Muskauer Faltenbogen und grenzüberschreitende Planung im Dreiländerraum zwischen Deutschland, Polen und Tschechien.

Peter Ulrich blieb seit dem 01.10.2022 als assoziierter Forscher eng in alle Arbeitsschritte im Teilprojekt Policy Borderlands eingebunden. Bis zum Abschluss des Verbundprojekts hat er vier weitere Veröffentlichungen erarbeitet, die u.a. auf seiner empirischen Forschung oder theoretisch-konzeptionellen Arbeiten im Rahmen des Teilprojekts Policy Borderlands aufbauen.

Daneben hat Peter Ulrich an Konferenzen und wissenschaftlichen Tagungen teilgenommen, um die Ergebnisse seiner empirischen Forschung vorzustellen. Im Kontext des Teilprojekts ist insbesondere die TEIN Annual Conference 2023 hervorzuheben, die als Teil der internationalen Konferenz „Contesting 21st Century B/Orders“ zum 30-jährigen Jubiläum des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION vom 06.-08.09.2023 in Frankfurt (Oder) stattfand und vom Verbundpartner EUV, dem Kommunalwissenschaftlichen Institut der Universität Potsdam, dem globalen Netzwerk „Borders in Globalization“ (BIG, koordiniert in Victoria, Kanada) und dem europaweiten Netzwerk „Transfrontier Euro-Institut Network“ (TEIN, koordiniert in der deutsch-französischen Doppelstadt Strasbourg-Kehl) unter Federführung von Peter Ulrich organisiert wurde. In ihrem Rahmen hat Peter Ulrich zwei thematische Panels zu den Themen „Translocal cooperation & public welfare“ und „Translocal cooperation & civil society“ vorbereitet und moderiert.

Die Ergebnisse der Diskussion werden in einem Special Issue beim Journal of Borderlands Studies (Taylor & Francis) festgehalten, das von Peter Ulrich, Birte Wassenberg (Universität Strasbourg) und Emmanuel Brunet-Jailly (University of Victoria) herausgegeben wird. Im Special Issue werden mehrere Beiträge aus den Teilprojekten von Linking Borderlands enthalten sein, darunter zwei Beiträge von Peter Ulrich (u.a. der Artikel zum Vergleich der Interreg-Netzwerke mit Stefanie Thurm und Georg Wenzelburger, s.o.) und ein Beitrag vom Fellow Hynek Böhm. Die Texte werden im Laufe des Projekts begonnen, das Special Issue wird voraussichtlich 2025 erscheinen.

3 Communicative Borderlands

3.1 Vorhabenumsetzung an der Universität des Saarlandes

3.1.1 Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegung für die Empirie im Jahr 2021

Am 01. Juni 2021 startete Leonie Micka-Monz ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt „Communicative Borderlands: Soziale Praxis und Sprache im Berufsausbildungskontext“. Zu Beginn galt es, sich einen Überblick über das Gesamt- und das Teilprojekt inklusive seiner Inhalte und Zielsetzungen sowie der im Projektantrag entwickelten Rahmenplanungen zu verschaffen. Daran anknüpfend wurden im Anschluss die aktuellen Schulhomepages und Facebookseiten der Berufsbildungszentren im Saarland und in Lothringen mit dem Ziel unter die Lupe genommen, den Forschungsstand zu aktualisieren und einen Überblick über grenzübergreifende Berufsbildungsangebote und Programme zur Förderung des Sprachenlernens in grenzüberschreitenden Arbeitsumgebungen zu erarbeiten. Hierbei konnte ein umfassendes Angebot an unterschiedlichen Programmen und Akteuren identifiziert und die entsprechenden Kontaktpersonen für die spätere Datenerhebung in einer Übersicht festgehalten werden. Es wurden erste Vorbereitungen für die bevorstehende empirische Erhebung getroffen sowie erste methodische Instrumentarien ausgearbeitet. Parallel dazu lag im Berichtszeitraum ein weiterer Arbeitsschwerpunkt von Leonie Micka-Monz auf der Recherche von und Auseinandersetzung mit einschlägiger Fachliteratur. Darüber hinaus nahm sie regelmäßig an themenspezifischen Veranstaltungen teil. In Kooperation mit den Teilprojektpartnerinnen der Europa-Universität Viadrina (EUV) wurden ferner die Forschungsfragen verfeinert.

Im Austausch mit den Projektpartner:innen der Teilprojekte Hybrid Borderlands und Policy Borderlands wurden weiterhin erste Überlegungen über Verzahnungsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Teilprojekten angestellt. Hierfür fand am 23. September 2021 ein Präsenztreffen mit Tobias Schank (Hybrid Borderlands) in Saarbrücken mit dem Ziel statt, sich über die Projektvorhaben auszutauschen. Ein Treffen mit dem gesamten Team beider Teilprojekte erfolgte im Rahmen des digitalen Verbundtreffens der Europa-Universität Viadrina am 26. November 2021. Themen waren dabei u.a. Sprache und Sprachwechsel in Filmen. Eine weitere methodische Besprechung fand ebenfalls beim digitalen Verbundtreffen im November mit den Mitarbeiter:innen des Teilprojekts Policy Borderlands statt, bei dem sich u.a. über die Methodik der Netzwerkanalyse ausgetauscht wurde. Um einen tieferen Einblick in diese Methode zu erhalten, nahm Leonie Micka-Monz am 3. Dezember 2021 am digitalen Workshop „Einführung in die Analyse sozialer und politischer Netzwerke“ der Technischen Universität Kaiserslautern (TUK) teil.

Externe Unterstützung erhielten die drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen von Frau Prof. Dr. Sabine Ehrhart (Universität Luxemburg), dem ersten Fellow des Teilprojektes. Aufgrund der Pandemie musste der vorgesehene Arbeits- und Zeitplan angepasst werden. Eine erste Arbeitsphase lag im November 2021. Um einen ersten Eindruck von den beiden Standorten UdS und EUV im Teilprojekt Communicative Borderlands zu erhalten, fand das erste Treffen getrennt zwischen den beiden Projektstandorten statt. Ziel war es, den beiden Teilprojekten zunächst individuelle Rückmeldung zu ihren bisherigen Projektergebnissen sowie Tipps für die bevorstehenden Arbeitsphasen zu geben. Das erste Treffen in Präsenz mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin erfolgte am 18. November 2021 an der Universität des Saarlandes. Der für den 19. November 2021 geplante Vortrag musste krankheitsbedingt ins Jahr 2022 verschoben werden.

Innerhalb des Teilprojekts wurden Treffen zwischen den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in einem vierwöchigen Rhythmus vereinbart, um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen, bevorstehende Ereignisse vorzubereiten und über den aktuellen Stand der Recherchetätigkeit zu berichten. Zudem fanden im Jahr 2021 drei Gesamttreffen (26. August, 06. September, 22. September) des linguistischen Teilprojektes statt.

Um sich auf der Ebene des Gesamtprojekts auszutauschen und sowohl die Projektteilnehmer:innen als auch deren Projekte besser kennenzulernen, fanden im Jahr 2021 zwei Verbundtreffen (15. und 16. Juli sowie 24. bis 26. November) statt.

3.1.2 Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022

Unmittelbar zu Beginn des Jahres 2022 waren die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Sara Bonin und Dagna Zinkhahn Rhobodes der EUV für zwei Wochen zu Gast an der UdS (Shared Desk). Die gemeinsame Zeit wurde u.a. dafür genutzt, das gemeinsame Panel für die Abschlusskonferenz des UniGR-Center for Border Studies vorzubereiten. Zudem wurden erste Überlegungen zur Feldforschung (Leitfäden für bevorstehende Interviews) angestellt. Daneben fand während des Aufenthaltes jeweils ein Austauschtreffen mit den Kolleg:innen der Energy Borderlands (27.01.2022) sowie der Hybrid Borderlands (28.01.2022) statt. Am Ende des Shared Desks nahmen die Mitarbeiterinnen des Teilprojektes Communicative Borderlands jeweils mit einem Vortrag im gemeinsamen Panel an der Abschlusskonferenz des UniGR-Center for Border Studies in Saarbrücken teil.

Inhaltlich wurde das methodische Instrumentarium ausgearbeitet sowie eine Auswahl an Erhebungs-orten und Probanden getroffen (Arbeitspaket 2). Zudem wurden erste Daten erhoben. Hierfür fanden erste leitfadengestützte Interviews mit Expert:innen aus unterschiedlichen Institutionen sowie Ausbildungsbetrieben im Saarland und in Lothringen statt. Die geführten Interviews wurden transkribiert und in einzelnen Bereichen mit Hilfe der Software MaxQDA ausgewertet.

Erste Ergebnisse wurden ebenfalls im Laufe des Jahres präsentiert. So leiteten die drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen in Kooperation mit ihren Projektleiterinnen gemeinsam das Panel „Architektur von Grenzräumen in der sprachenübergreifenden Ausbildungspraxis“ an der Abschlusskonferenz des UniGR-Center for Border Studies im Januar 2022 (siehe oben). Neben Camilla Hansen (University College South Denmark) sowie den beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der EUV referierte Leonie Micka-Monz zum Thema: „Grenzüberschreitende berufliche Aus- und Weiterbildung: Ein Blick in das Saarland“. Moderiert wurde das Panel von Prof. Dr. Konstanze Jungbluth, Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann sowie Prof. Dr. Nicole Richter. Neben der Teilnahme an der Abschlusskonferenz des UniGR-Center for Border Studies stellte Leonie Micka-Monz das Verbundprojekt unterschiedlichen studentischen Zielgruppen an der UdS im Rahmen der Vortragsreihe „Wissenschaft und Praxis im Beruf – Romanist:innen im Beruf“ (18.01.2022) sowie im Rahmen des Hauptseminars „Mehrsprachigkeit – Umgang mit Wissen in multilingualen Kontexten“ (Juni 2022) vor. Zudem nahm sie an der grenzüberschreitenden Doktorand:innenschule der UniGR LOGOS (30.06. bis 02.07.2022) teil und referierte zum Thema: „Grenzüberschreitende Vernetzung am Beispiel der grenzüberschreitenden Arbeitswelt Saarland-Lothringen“. Des Weiteren wurde im Rahmen des Projektes das *UniGR-CBS Working paper* „Communicative Borderlands: language use and social practice in vocational training comparing west and east“ sowie der Blogbeitrag „Communicative Borderlands: The case of Vocational Training“ zum gemeinsamen Grenzbegriff verfasst (Publikation in 2023). Zuletzt fand am 5. Dezember 2022 der runde Tisch zum Thema „Berufsbildung ohne Grenzen? – Sprache(n) und Berufsbildung in der Großregion“ an der UdS statt. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Konferenz des UniGR Center for Border Studies mit dem Titel „Krisen: Neue Herausforderungen und Perspektiven für grenzüberschreitende Arbeitsmärkte“ organisiert und konnte damit ein deutlich größeres Publikum erreichen. Dabei stellte Leonie Micka-Monz das Verbund- und auch das Teilprojekt vor und gab Einblicke in die Erforschung der grenzüberschreitenden Berufsausbildung im saarländisch-lothringischen Grenzraum. Danach berichteten Anika Roshan (Deutsche Delegierte bei ProTandem) sowie Ralf Klawitter (Französischlehrkraft am TG BBZ Dillingen) über ihre Erfahrungen in der deutsch-französischen Berufsausbildung in der Großregion SaarLorLux+. Im Anschluss daran fand eine Diskussion statt, bei der Fragen aus dem Publikum gestellt sowie Erfahrungen und derzeitige Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen ausgetauscht wurden.

Externe Unterstützung erhielten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Teilprojekts im Februar 2022 von Frau Prof. Dr. Sabine Ehrhart (Universität Luxemburg). Während des Austauschtreffens, welches digital durchgeführt werden musste, wurden Anregungen und Hinweise bei der Durchführung der Datenerhebung thematisiert. Zudem nahm der Fellow Prof. Dr. Thomas Krefeld als Referent am Runden Tisch (29. Juni 2022) in Frankfurt (Oder) teil. Der Runde Tisch wurde im Rahmen der Weißen Nächte organisiert und durchgeführt. Die Aufzeichnung (Audiodatei) der Veranstaltung wurde der Mitarbeiterin aus Saarbrücken zur Verfügung gestellt. Des Weiteren fand ein Treffen mit Frau Dr. Babara Janczak am 18. Oktober statt. Diese nahm am digitalen Austauschtreffen des Teilprojektes teil und äußerte ihre Impulse für das *UniGR-CBS Working paper* „Communicative Borderlands: language use and social practice in vocational training comparing west and east“, welches im Rahmen des Verbundprojekts verfasst wurde. Ferner nahm Leonie Micka-Monz als ZuhörerIn am öffentlichen Vortrag von Frau Dr. Janczak im Rahmen der Research Factory des Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION teil, bei dem Frau Dr. Janczak ihre Ideen zur ‘Linguistische[n] Grenzschaft’ als analytische Kategorie präsentierte.

Mit dem Ziel, sich mit den Projektpartner:innen zu vernetzen, fand ferner zu Beginn des Jahres ein digitales Treffen mit Stefanie Thurm (Policy Borderlands) statt, um sich über das Projektvorhaben sowie potenzielle Interviewpartner:innen auszutauschen. Zudem fand auf der Gesamtebene des Teilprojektes ein Austausch mit dem Kollegen der Hybrid Borderlands statt.

Um sich auf der Gesamtebene auszutauschen, fanden im Jahr 2022 zwei Verbundtreffen in Präsenz (7. und 8. Juli sowie 23. bis 25. November) sowie zwei digitale Austauschtreffen (15. Februar und 11. April) statt.

3.1.3 Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024
Die Datenerhebung mit Akteuren aus den fördernden Institutionen, aus den Betrieben sowie den Schulen wurden im Jahr 2023 fortgesetzt. Insgesamt wurden 21 leitfadengestützte Interviews geführt sowie ein entsprechendes Datenschutzkonzept erstellt. Die Interviews wurden transkribiert und mit Hilfe von MaxQDA ausgewertet. Zudem fand am 16. Juni 2023 eine teilnehmende Beobachtung in einem saarländischen Betrieb im Fachbereich Informatik statt. Die standardisierte schriftliche Befragung von Auszubildenden fand im ersten Quartal von 2024 statt und wurde via Online-Umfragesoftware Unipark durchgeführt.

In der Zeit vom 19.06. – 01.07.2023 fand der Shared Desk von Leonie Micka-Monz bei den Kolleginnen an der EUV statt. Im Zentrum stand dabei der Vergleich der Daten aus dem deutsch-französischen und dem deutsch-polnischen Grenzraum. Externe Unterstützung während dieser Zeit erhielten die drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen von Dr. Concha Höfler (19.06. – 23.06.2023). Um die Projektinhalte nach außen zu tragen, wurden Leonie Micka-Monz und Dagna Zinkhahn Rhobodes am 27. Juni 2023 von der Pressestelle der EUV zum Projekt sowie zu den bisherigen Forschungsergebnissen interviewt. Der zweiwöchige Aufenthalt endete mit dem Verbundtreffen (28.06. – 01.07.2023) an der EUV sowie dem Forum (29.06. 2023) „Ich sage nur BOSAK ob dann der [polnische Kollege] mich verSTEHT?“

Wie auch in den vorherigen Jahren nahm Leonie Micka-Monz 2023 und 2024 regelmäßig an themenspezifischen Veranstaltungen, wie z.B. der Wissenschaftsmatinée zur deutsch-französischen Zusammenarbeit (17. Januar 2024) in der Staatskanzlei des Saarlandes teil.

Zudem wurden weitere Ergebnisse des Teilprojektes im Laufe des Jahres präsentiert. So wurden der gemeinsame Blogbeitrag sowie das gemeinsame *UniGR-CBS Working paper* zum Grenzbegriff (siehe Kapitel 3.1.2) veröffentlicht. Weiterhin nahm Leonie Micka-Monz am 24. Mai 2023 am „Grenzüberschreitenden Tag des Sprachenunterrichts“, bei dem französische Deutschlehrkräfte sowie deutsche Französischlehrkräfte vertreten waren, teil und informierte über das Projekt. Ferner hielt sie auf der internationalen Tagung Edu.GR „Transnationale Europabildung in Grenzregionen – Interdisziplinäre

Perspektiven der Schul- und Unterrichtsentwicklung“ am 16.06.2023 in Trier einen Vortrag mit dem Titel „Grenzüberschreitende Berufsausbildung – Realität oder Utopie?“. Der entsprechende Beitrag wird im Konferenzband verschriftlicht, dessen Veröffentlichung für das Jahr 2024 vorgesehen ist. Daneben nahmen die Teilprojektpartnerinnen der UdS und der EUV an der internationalen Konferenz „21st Century B/Orders“ teil und referierten gemeinsam im Panel „Multilingualism in Vocational Training: Co-constructing Communicative Borderlands“ zum Thema „Co-constructing in the Border Regions Saarland-Lorraine and Brandenburg-Lubuskie: Insights into Language Policy, Metalinguistics and Interaction“. Moderiert wurde das Panel von den drei Teilprojektleiterinnen Prof. Dr. Konstanze Jungbluth, Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann, Prof. Dr. Nicole Richter. Zuletzt ist der Beitrag von Claudia Polzin-Haumann und Leonie Micka-Monz im gemeinsamen Sammelband des Verbundprojektes aufzuführen.

Um sich auf der Ebene des Gesamtprojekts auszutauschen, fanden im Jahr 2023 zwei Verbundtreffen (28.06.-01.07.2023 sowie 14.-17. 11. 2023) statt.

Zur weiteren Vernetzung zwischen den Teilprojekten trugen zudem projekt- und disziplinübergreifende Data Sessions bei, die im Zeitraum Januar 2024 bis März 2024 stattfanden und in deren Rahmen ausgewählte Ausschnitte aus den Interviews der unterschiedlichen Teilprojekte angehört und analysiert wurden. In jedem der Arbeitstreffen wurden Analysetools und Analyseperspektiven von dem jeweiligen Projekt dargestellt und konkrete Datenbeispiele zusammen analysiert, was einen interdisziplinären Zugang ermöglichte und förderte.

Passend zum zehnjährigen Geburtstag der Frankreichstrategie fand am 25.01.2024 das Forum „Les bonnes clôtures font les bons voisins? – Sprache(n) in der grenzüberschreitenden Berufsausbildung“ an der Universität des Saarlandes statt. Nach der Begrüßung und einer kurzen Einführung durch Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann stellte Leonie Micka-Monz einige bisherige Ergebnisse aus dem Teilprojekt vor. Im Anschluss berichtete Alysse Boisneau (Europäische Akademie Otzenhausen) über ihre Arbeit im Bereich der grenzüberschreitenden Berufsorientierung sowie den Umgang mit Sprache(n) in ihrer Tätigkeit. Herzstück der Veranstaltung bildete das Forum, in dem die unterschiedlichen Akteure aus der Wissenschaft, den fördernden Institutionen sowie aus den Schulen sich zu unterschiedlichen Fragestellungen austauschen konnten.

3.2 Vorhabenumsetzung an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

3.2.1 Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegungen für die Empirie im Jahr 2021

Die ursprüngliche Arbeits-, Zeit- und Kostenplanung wurde weitgehend eingehalten. Aufgrund der Pandemie verzögerte sich u.a. der Beschäftigungsbeginn der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen. Die ersten beiden Verbundtreffen fanden aufgrund der Pandemie online und nicht wie ursprünglich geplant als Präsenztreffen statt. Das Treffen mit Fellow Frau Prof. Dr. Ehrhart fand online statt, wurde pandemiebedingt angepasst und auf zwei Termine aufgeteilt. Eine weitere Änderung war die Verschiebung des Shared Desk in Saarbrücken von 2021 auf Februar 2022.

Zu Beginn des Projektes lag der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung des Forschungsstandes und der Erstellung einer Bestandsaufnahme zu grenzüberschreitenden Berufsbildungsangeboten und Programmen zur Förderung des Sprachenlernens im grenzüberschreitenden Arbeitsumfeld (Arbeitspaket 1). Neben der Literaturrecherche nahmen die Mitarbeiterinnen an Konferenzen und Fachtagungen teil. Wichtige Impulse lieferten zudem Veranstaltungen im Rahmen der Research Factory (Center B/Orders In Motion).

Die Schärfung der Forschungsfragen und die Vorbereitung der empirischen Erhebungen (Arbeitspaket 1) sowie die Erarbeitung des methodischen Instrumentariums und die Auswahl der Erhebungsstandorte und ersten Stichproben (Arbeitspaket 2) speisten sich aus folgenden Quellen:

- in der Forschungsliteratur aufgezeigte Forschungslücken,
- der Reflexion von Diskussionen auf besuchten Fachtagungen und Konferenzen,
- ersten Beobachtungen im Untersuchungsraum sowie
- aus der Analyse von Internetauftritten der Schulen und Expert:innen-Interviews.

Ergänzend diente der Besuch von Konferenzen dazu, Kontakte zu potentiellen Gewährspersonen zu knüpfen. Eine entsprechende Personenliste wurde stetig aktualisiert und mit den Mitarbeitenden der anderen Teilprojekte abgestimmt, um Synergien zu nutzen. Standortübergreifend erstellten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen eine Übersichtsdatei zu den gemeinsamen Forschungsfragen, die sie regelmäßig aktualisierten.

Darüber hinaus konnten die Nachwuchsforscherinnen erste empirische Erhebungen vorbereiten und auch durchführen (Arbeitspakete 3 und 4). Die Ergebnisse lieferten wiederum Impulse für die Fortschreibung des Forschungsstandes. Der Pandemie geschuldet wurden bereits im ersten Berichtszeitraum die Auftritte in den sozialen Medien (Facebook, YouTube) und auf den offiziellen Webseiten aller berufsbildenden Schulen in Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie analysiert, da die Nutzung von Bibliotheken und anderen Orten mit relevanter Fachliteratur nicht möglich war. Neben diesen Daten konnten zudem vier explorative leitfragengestützte Expert:innen-Interviews durchgeführt werden. Die Expert:innen-Interviews fanden pandemiebedingt online statt. Sie wurden dokumentiert, vollständig transkribiert, annotiert und ausgewertet.

Zu dem erarbeiteten methodischen Instrumentarium (Arbeitspaket 2) gehören der Leitfaden für semi-strukturierte Expert:innen-Interviews sowie die Vorgehensweise bei der Sicherung und Analyse von Webseiten. Im Vorfeld der Datenerhebung wurde ein umfassendes Datenschutzkonzept erarbeitet. Ein weiterer wichtiger Arbeitsschritt war die Recherche, Auswahl und Beschaffung geeigneter Soft- und Hardware zur Unterstützung des Forschungsvorhabens, insbesondere hinsichtlich der Auswertung.

Für die standortbezogene Verzahnung innerhalb des Teilprojekts wurden Austauschstrukturen etabliert, wie standortübergreifende und standortinterne Teamtreffen zur Diskussion und Abstimmung der neuesten inhaltlichen, methodischen, aber auch administrativen Schritte sowie regelmäßige Treffen zwischen den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der EUV und der UdS, u.a. zur Verfeinerung der Forschungsfragen und zum Austausch bezüglich des methodischen Vorgehens. Alle Treffen fanden pandemiebedingt online statt.

Die Vertiefung des Austausches durch eine Dienstreise nach Saarbrücken und die Unterstützung des Teams durch die Fellow Prof. Dr. Sabine Erhart (Fellow an der Universität des Saarlandes; Arbeitspaket 1) mussten aufgrund der Pandemie verschoben werden und fand letztlich online statt. Die Dienstreise der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Europa-Universität Viadrina (EUV) nach Saarbrücken zur standortübergreifenden Zusammenarbeit konnte im Januar und Februar 2022 stattfinden.

Die Grundlage für die Verzahnung mit anderen Teilprojekten (z.B. Policy Borderlands und Hybrid Borderlands) (Arbeitspaket 2) wurde vor allem in den beiden Verbundtreffen gelegt. Diese dienten der generellen Verschränkung mit anderen Teilprojekten und mussten aufgrund der Pandemie online durchgeführt werden. Während das erste Verbundprojekttreffen durch die Kolleg:innen der UdS vorbereitet wurde, wurde das zweite Verbundtreffen von den Mitarbeiterinnen des CBL-Projektes der EUV organisiert. Beim Auftakttreffen lernten alle Teilnehmer:innen den Gesamtverbund, die einzelnen Teilprojekte und die gemeinsamen Ziele des Forschungsvorhabens kennen. Neben dem inhaltlichen Austausch über die Arbeit in den Teilprojekten stand beim zweiten Verbundtreffen der Austausch über die gemeinsame Methodik sowie die Vernetzung der einzelnen Teilprojekte untereinander im Vordergrund. Besonders intensiv konnten sich die Mitarbeiterinnen des CBL-Projektes der EUV und der UdS hierbei mit den Mitarbeitenden der Teilprojekte Hybrid Borderlands und Policy Borderlands

austauschen. Mit Hybrid Borderlands setzten wir uns über Sprache, insbesondere Sprachwechsel im polilingualen Kontext auseinander sowie über die Rezeption der Forschungsliteratur zu Bordertexturen. Mit dem Teilprojekt Policy Borderlands wurde der Austausch zum Thema Netzwerkanalyse intensiviert. Neben einem Online-Treffen nahmen die Mitarbeiterinnen des CBL-Projekts an einem vom Policy Borderlands-Team initiierten Online-Workshop zu Methoden der empirischen Sozialforschung teil.

3.2.2 Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022

Das Jahr 2022 begann mit dem Shared Desk von Sara Bonin und Dagna Zinkhahn Rhobodes an der UdS in Saarbrücken im Zeitraum vom 24. Januar bis zum 6. Februar. Im Rahmen des Aufenthalts stand vor allem der Austausch mit Leonie Micka-Monz und Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann zum methodologischen Vorgehen, zur Durchführung von Interviews und zur Vorbereitung der Fragebögen im Vordergrund (Arbeitspaket 2). Im Rahmen des Shared Desks kam ferner der Kontakt mit Fellow Prof. Dr. Sabine Ehrhart zustande. Sie lieferte wichtige Impulse zu den Themen Fremdsprachendidaktik, Multimodalität, sowie Datenerhebung und Datenglossierung.

Neben Sabine Erhart besuchte Prof. Dr. Barbara Alicja Jańczak als weitere Fellow das CBL-Team der Viadrina vom 17. bis 21. Oktober 2022. Im Rahmen ihres Aufenthalts erfolgte unter anderem ein standortübergreifendes online Arbeitstreffen mit den Kolleginnen der UdS zur Auswahl der Gewährspersonen und Erhebungsorte und Hinweisen zur Analyse der Sprachdaten.

Für die standortgebundene und standortübergreifende Verzahnung innerhalb des Teilprojekts wurden die im Vorjahr etablierten Austauschstrukturen weitergeführt. Der Fokus lag, neben dem Austausch zum aktuellen Stand an dem jeweiligen Standort, auf der Erarbeitung eines gemeinsamen Grenzverständnisses. Dieses mündete in dem neu geprägten Begriff der Co-Constructing Communicative Borderlands. Das Konzept wurde zum Ende des Jahres abschließend in einem 2023 veröffentlichten *UniGR-CBS Working paper* „Communicative Borderlands: language use and social practice in vocational training Comparing West and East“ und einem Blogbeitrag verbreitet.

Vernetzung mit den anderen Teilprojekten innerhalb des Verbundes fand durch Austauschtreffen mit den Kolleg:innen der Energy Borderlands (27. Januar 2022) und Hybrid Borderlands (28. Januar 2022) in Saarbrücken im Kontext der Shared Desks statt. Während beider Treffen konnten sich die Mitarbeitenden insbesondere zu den Teilprojektvorhaben und Methoden austauschen (Arbeitspaket 3). Einen wichtigen Rahmen zwischen den Teilprojekten boten zudem die Verbundtreffen: das dritte Treffen am 7. und 8. Juli 2022 an der Technischen Universität Kaiserslautern (Präsentation des neusten Stands aus den Teilprojekten, moderierte Diskussionen zu interdisziplinären Aspekten des Verbundprojekts, Austausch zum Grenzbegriff und Methoden) und das vierte Verbundtreffen vom 23. und 25. November 2022 an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (Diskussion über standortübergreifende Konzepte und Methoden: Policy-Lernen und Policy-Netzwerke, Territory-Place-Scale-Network (TPSN), Diskursanalyse, Bordertexturen und Planungskulturen). Zwischen den Verbundtreffen trafen sich die Mitarbeitenden des Verbundprojekts online zum teilprojekt- und standortübergreifenden Austausch zum Grenzbegriff (15. Februar 2022) und zu methodischen Herangehensweisen (11. April 2022). Beide wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der EUV nahmen zudem am zweiten Teil der von dem Teilprojekt Policy Borderlands der Technischen Universität Kaiserslautern organisierten digitalen „Workshop Netzwerkanalyse“ am 14. Januar 2022 teil. Zur weiteren Vernetzung zwischen den Teilprojekten trug zudem eine an das Forschungsvorhaben des CoB-Projekts angepasste Filmauswahl der Hybrid Borderlands bei.

Zur Erfassung des Sprach- und Kommunikationsverhaltens der Akteur:innen auf unterschiedlichen institutionellen Ebenen sowie der konkreten sozialen Praxis der Auszubildenden in plurilingualen mündlichen Gesprächssituationen wurde ein methodisches Instrumentarium erarbeitet, das aus vier Säulen besteht: 1) Leitfadenterviews mit Expert:innen und Betroffenen, 2) standardisierte schriftliche Befragungen von Berufsschulleitenden, 3) teilnehmende Beobachtungen (z.B. im Betrieb, im

Berufsschulkontext) und 4) Aufnahmen spontansprachlicher Daten (z.B. im Betrieb, im Berufsschulkontext). Im Rahmen des Arbeitspakets 3 wurden im Anschluss Daten entlang des methodologischen Instrumentariums erhoben. Im zweiten und dritten Quartal 2022 wurden zudem (online) Fragebögen für Berufsschulen im Land Brandenburg erstellt und an alle Berufsschulen und Berufsbildenden Schulen versandt.

Die leitfragengestützte Expert:innen-Interviews wurden mit den wichtigsten Akteur:innen in der grenzüberschreitenden Berufsausbildung in Brandenburg/Lubuskie online durchgeführt: mit Mitarbeitenden des bbw Bildungszentrum Ostbrandenburg GmbH F/O, mit der Leiterin und weiteren Mitarbeitenden des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums für Bauwirtschaft Frankfurt (Oder), dem Berufsförderungswerk der Bauindustrie Berlin-Brandenburg e.V., mit dem Projektleiter des Projekts ViVa 4.0 am QualifizierungsCENTRUM der Wirtschaft GmbH, mit dem Personalleiter und der Mitarbeiterin für Internationale Projekte und Auszubildende des Gemeinnütziger Rettungsdienst Märkisch-Oderland GmbH und mit der Geschäftsführerin Europäische Sportakademie Land Brandenburg, mit dem Geschäftsführer der viadrina sprachen GmbH.

Um unterschiedliche Kommunikationsstrategien im grenzüberschreitenden Berufsausbildungskontext zu erfassen, wurden ferner deutsch-polnische Projekte besucht, um spontansprachliche Aufnahmen und Notizen zur teilnehmenden Beobachtung zu sammeln. Folgende Projekte wurden im Jahr 2022 besucht: 1) dt.-pl. Projekt der Rettungsstelle Strausberg zum Thema Wasserrettung und Tauchunfälle (09.-11.06.22) (ca. 30 h Sprachmaterial, teilnehmende Beobachtung), 2) pl. Weiterbildungsprojekt am ÜAZ für Köch:innen und Konditor:innen (15.06.22) (teilnehmende Beobachtung), 3) dt.-pl. Ausbildungscamp der Rettungsstelle Strausberg zum Thema Massenansturm von Verletzten (19.-22.10.22) (ca. 50 h Sprachmaterial, teilnehmende Beobachtung).

Das im Jahr 2022 erstellte Datenkorpus enthielt somit die gespeicherten und ausgewerteten Internetauftritte und die ausgefüllten Fragebögen der berufsbildenden Schulen zu grenzübergreifenden deutsch-polnischen Projekten im Themenfeld Berufsorientierung und Berufsausbildung, 12 zu einem großen Teil vollständig transkribierte Expert:innen-Interviews, über 80 Stunden spontansprachliches Datenmaterial und Notizen aus den teilnehmenden Beobachtungen.

Großen Wert legte das CoB-Team der EUV auf den Einbezug und die Information einer breiten Öffentlichkeit zum Forschungsprojekt und ersten Zwischenergebnissen. So wurde am 29. Juni 2022 der 1. Runde Tisch, die öffentliche Podiumsdiskussion „Szaflniemy to Schritt po Schritcie!“ Soziale Praxis & Sprache im grenzüberschreitenden Berufsausbildungskontext“ organisiert (Arbeitspaket 3)¹. Auf dem Podium diskutierten: Joanna Dulej, Leiterin IHK-Projektgesellschaft mbH Ostbrandenburg, Prof. Dr. Goro Christoph Kimura, Germanistik (Sophia-Universität Tokio), Prof. Dr. Thomas Krefeld, Romanische Philologie (Universität München), Marcin Krzymuski, Koordinator des Bildungs- und Projektmanagements am Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum sowie mehrere Auszubildende.

Der Veranstaltung ging ein internes Projekttreffen mit Herrn Krzysztof Krzymuski vom Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum und dem zweiten Fellow, Sprachwissenschaftler Thomas Krefeld, sowie Goro Christoph Kimura zum Konzept Co-Constructing Communicative Borderlands voraus. Am darauffolgenden Tag fand eine Datasession mit Prof. Kimura zu im Rahmen des Projekts erhobenen spontansprachlichen Daten statt.

¹ https://www.borders-in-motion.de/de/veranstaltungen/vergangene-veranstaltungen/ VA-aus-kalender/20220629-soziale-praxis-sprache-grenze-berufsbildung/Logbuch_3Weisse-Naechte-ohne-Grenzen.pdf

Zur Erhöhung der Sichtbarkeit in der breiten Öffentlichkeit trug zudem der Beitrag von Sara Bonin im Podcast Format MeltingPod – Migration im Dialog am 15. Oktober 2022 zum Sprachenlernen im grenzüberschreitenden Ausbildungskontext bei².

Die ersten Zwischenergebnisse wurden im Rahmen des von dem CoB Team in Frankfurt (Oder) und Saarbrücken organisierten Panel „Architektur von Grenzräumen in der sprachenübergreifenden Ausbildungspraxis“ im Rahmen der Abschlusskonferenz des UniGR-Center for Border Studies vom 4. bis 5. Februar 2022 vorgestellt. Die Leitung und Moderation des Panels übernahmen die Projektleiterinnen Konstanze Jungbluth und Nicole Richter (beide, EUV) sowie Claudia Polzin-Haumann (UdS). Ihren standortspezifischen Beitrag leisteten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der EUV im Rahmen des Panels mit ihrem Vortrag „Rahmenbedingungen des Sprachlernangebots in der grenzüberschreitenden Berufsorientierung und -ausbildung im deutsch-polnischen Verflechtungsraum“.

Neben diesem Konferenzbeitrag hielt Dagna Zinkhahn Rhobodes den Impulsvortrag mit dem Titel „Wir sprechen Viadrinisch! – Emergenz einer deutsch-polnischen Sprachroutine“ anlässlich der 8. internationalen Konferenz „Polnisch-Nachbarsprache im mehrsprachigen Kontext“ (23.-24. September 2022). Nicole Richter und Sara Bonin präsentierten zudem Zwischenergebnisse im Rahmen ihres gemeinsamen Vortrags mit dem Titel „Besonderheiten der Kommunikation im grenzübergreifenden Berufsleben in der Region Brandenburg-Lubuskie“ im Rahmen des 14. Slavistiktags an der Universität Bochum (21.-24. September 2022).

Die Mitarbeiterinnen nahmen zudem an einer Vielzahl von Konferenzen und Fachtagungen teil. Darunter sind zu nennen: Vorstellung der Eckpunkte des Mehrsprachigkeitskonzepts Landtag BRB (06.01.22); 20. Deutsch-Polnisches Jugendforum „Austausch im berufsbezogenen und berufsvorbereitenden Bereich“, Schloss Trebnitz (01.06.22); Congreso internacional Frontera hispano- portuguesa: personas, pueblos y palabras, Homenaje a Manuela Barros Ferreira, Facultad de Filosofía y Letras de la Universidad de Alcalá (20.-22.06.22); Fachtagung „Polnisch-Initiativen der Grenz Bundesländer: Stand und Perspektiven“, Kloster Marienthal (22.-23.06.22); Workshop zu Border Complexities von Dr. Christian Wille, Université du Luxembourg (29.08.22); 5. Frankfurt-Ślubice Bildungsforum (06.10.22). Der Besuch der aufgeführten Veranstaltungen war auch hilfreich, um Kontakte zu potenziellen Gewährspersonen aufzubauen.

3.2.3 Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024
Im ersten Quartal 2023 wurde ein weiteres und letztes Expert:inneninterview mit der Schulleiterin einer Berufsschule in Zielona Góra (Centrum Kształcenia Zawodowego i Ustawicznego nr 3 „Ekonomik“) durchgeführt. Im Anschluss erfolgte die Inhaltsanalyse der insgesamt 17 transkribierten Interviews im Programm MaxQDA. Das Ziel der Analyse war es, Herausforderungen, Hindernisse und Chancen der grenzüberschreitenden Kooperationen herauszufinden, um den sprachpolitischen Rahmen der grenzüberschreitenden Berufsausbildung in der deutsch-polnischen Grenzregion zu untersuchen. Die Aussagen der Akteur:innen wurden entlang der Kategorien wie u.a. Verbesserungsvorschläge/Impulse an die Sprachpolitik, Mehrwert von grenzüberschreitenden Projekten, Motivation der Beteiligten, Best Practice Beispiele sowie Erlernen der Nachbarsprache und Kommunikation in gemischtsprachlichen polylingualen Gruppen analysiert.

Die Ergebnisse der Auswertung der Interviews werden im von Sara Bonin und Dagna Zinkhahn Rhobodes verfassten Artikel „Navigating Boundaries: „Unveiling Opportunities for Cross-Border Vocational Training in the Polish-German Border Region through Stakeholder Perspectives“ für den Sammelband *Transformation Processes in Europe and Beyond – Perspectives for Horizontal Geographies* (Florian Weber, Olaf Kühne & Julia Dittel (Hrsg.)) veröffentlicht. In diesem Beitrag haben die Autorinnen die Chancen und den Mehrwert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung in der

² <https://meltingpod.podigee.io/28-neue-episode>

deutsch-polnischen Grenzregion herausgestellt und sie diskutieren, wie die entsprechenden sprachpolitischen Maßnahmen optimiert werden können. Diese Vorschläge basieren auf der Grundlage einer Inhaltsanalyse der gesammelten Interviews mit den wichtigsten Akteur:innen der deutsch-polnischen Grenzregion. Besonders hervorgehoben wurden neue Sprachlehrmethoden und die Bedeutung einer fehlertoleranten Kommunikationsumgebung sowie die Notwendigkeit, die Statusasymmetrien unter den TeilnehmerInnen bestmöglich außer Acht zu lassen. Der Beitrag diskutierte diese und weitere Implikationen für die wahrgenommene Relevanz und Effektivität von grenzüberschreitenden Berufsbildungsprogrammen.

Zweite Säule der Datenerhebung sind spontansprachliche Daten, die während der Besuche der deutsch-polnischen Ausbildungscamps für Notfallsanitäter:innen im Jahr 2022 gesammelt wurden, mit dem Ziel, den Sprachgebrauch der Auszubildenden in mehrsprachigen Kontexten zu analysieren. Im Anschluss an die Datenerhebung wurden die aufgezeichneten spontansprachlichen Daten geschnitten und transkribiert. Die Auswertung der Sprachdaten fokussierte auf unterschiedliche interlinguale Kommunikationsstrategien der Auszubildenden in mehrsprachigen Gruppen und ihren Erfolg.

Die ersten Ergebnisse aus der Analyse wurden im vom CoB Team organisierten Panel *Multilingualism in Vocational Training: Co-constructing Communicative Borderlands* im Rahmen der Konferenz *Contesting 21st Century B/Orders* (Viadrina) am 6.09.2023 vorgestellt.

Ferner wurden die Ergebnisse aus der Analyse der spontansprachlichen Daten im Artikel „Über Grenzen hinweg erfolgreich kommunizieren: Interlinguale Strategien junger Auszubildender“ für den Sammelband zum Abschluss des Verbundvorhabens im Nomos-Verlag veröffentlicht (Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.)). In diesem Beitrag zeigen Sara Bonin, Dagna Zinkhahn Rhobodes, Konstanze Jungbluth und Nicole Richter interlinguale Strategien, die zwischen Auszubildenden in der polnisch-deutschen Grenzregion in ihrer mehrsprachigen Kommunikation verwendet werden. Basierend auf spontansprachlichen Daten aus authentischen Kommunikationssituationen wird aufgezeigt, welche Strategien besonders effektiv sind und Transferpotenzial für die Ausbildungspraxis bieten. Das Ziel der Analyse war es, zu untersuchen, wie diese unterschiedlichen Sprachen und Varietäten von den Sprecher:innen unter den vergleichsweise schwierigen Umständen, die sich aus den rudimentären Sprachkenntnissen ergeben, in der Interaktion eingesetzt werden und wie die Verständigung von deutschen und polnischen Auszubildenden Schritt für Schritt konstruiert und kollaborativ erreicht wird.

Durch die Untersuchung des kreativen Gebrauchs interlingualer und kommunikativer Fertigkeiten war es möglich, Einblicke in die Kommunikationsprozesse von Auszubildenden zu gewinnen und innovative Ansätze zur Förderung ihrer fachsprachlichen und allgemeinen Kommunikationskompetenz zu entwickeln. Anhand konkreter Beispiele aus dem Korpus wurde gezeigt, wie die Kommunikation beim Einsatz unterschiedlicher Sprachen als Ergebnis einer kollaborativen Interaktionspraxis und als Resultat der Überwindung von sprachlichen Grenzen gemeinsam hergestellt wird. Die Analyse ausgewählter Beispiele zeigte, wie die Verständigungsknoten gelöst werden und hierbei unterschiedliche Kommunikations- und Lernstrategien eingesetzt werden, die alle im Klassenraum vertretenen Sprachen und Varietäten miteinbeziehen.

Die Erkenntnisse dieser Studie können dazu beitragen, den Erfolg des Sprachenunterrichts zu erhöhen und den Lehrkräften, Auszubildenden sowie Auszubildenden möglichst konkrete Muster für die Entwicklung ihrer interlingualen Fähigkeiten an die Hand zu geben. Die Aspekte des Sprachgebrauchs wurden nicht nur hinsichtlich der Nachbarsprache, sondern auch bezüglich der bestenfalls mehrere Sprachen (darunter Englisch als gemeinsame lingua franca und Latein, besonders im Kontext medizinischer und teilweise auch technischer Fachtermini) verbindenden Fremdsprachendidaktik in der

grenzüberschreitenden Berufsausbildung bisher wenig erforscht, obwohl sie ein großes Transferpotential für die Praxis bieten.

Einen wichtigen inhaltlichen Input für das Teilprojekt bot ferner der Forschungsaufenthalt von Fellow Dr. Concha Höfler (19.06.2023-23.06.2023), im Rahmen dessen mehrere Data Sessions mit der Analyse der ausgewählten Sprachbeispiele erfolgten. Darüber hinaus fand der Shared Desk mit Leonie Micka-Monz in Frankfurt/Oder (20.-30.06.2023) statt, während dessen ein Vergleich der Sprachdaten aus der deutsch-polnischen und der deutsch-französische Grenze erfolgte. Um die Projektinhalte nach außen zu tragen, wurden Leonie Micka-Monz und Dagna Zinkhahn Rhobodes am 27. Juni 2023 von der Pressestelle der EUV zum Projekt sowie zu den bisherigen Forschungsergebnissen interviewt. Im Zeitraum des Shared Desks fand ebenfalls das Verbundtreffen in Frankfurt (Oder) vom 28. bis 30.06.2023, das von dem CoB-Team in Frankfurt/Oder organisiert wurde. Im Fokus des Verbundtreffens stand insbesondere die Entwicklung von Ideen zum Transfer der Forschungsergebnisse.

Um unsere Ergebnisse auch in der breiteren Öffentlichkeit zu diskutieren, organisierte das CoB-Team der EUV am 29.06.2023 das Forum *„Ich sage nur BOSAK ob DANN der [polnische Kollege] mich versteht?“ Chancen und Herausforderungen kommunikativer Strategien im grenzübergreifenden Berufsausbildungskontext*. Neben Fachvorträgen von Christine Eberhardt (BIBB, Abteilung Berufsbildung international) und Dorota Orsson (Universität Greifswald) wurden in kleineren Arbeitsgruppen Chancen und Herausforderungen in der grenzübergreifenden Berufsausbildung diskutiert sowie Möglichkeiten und noch anstehende Aufgaben für die grenzüberschreitende Kommunikation in der Berufsausbildung mit den Gästen sowie weiteren jungen Erwachsenen und Jugendlichen aus Polen und Deutschland, Praktiker:innen und Forschenden erarbeitet.

Im Vorfeld präsentierte Sara Bonin im Rahmen eines Workshops der Doppelstädte *„HIER IST EUROPA! Der Beitrag der Doppelstädte und Grenzregionen für die Zukunft Europas“* am 25. April im Collegium Polonicum Słubice ausgewählte Ergebnisse des Projektes.

Ferner wurde im Rahmen des Verbundtreffens in Frankfurt (Oder) eine Exkursion zum überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ) Bauwirtschaft Frankfurt (Oder) mit allen Teilnehmenden an diesem Treffen organisiert. Durch die Führung der Gäste über das Gelände war es möglich, einen detaillierten Einblick in die Arbeit des ÜAZ zu gewinnen. Dieser konnte durch anschließende Diskussion und inspirierenden Austausch mit der Leiterin des ÜAZ, Karin Petrie, vertieft werden.

Als weitere Maßnahme zur Weitergabe unserer Ergebnisse an eine breitere Öffentlichkeit wurde schließlich das Bildungsforum *„Grenzüberschreitende Berufsausbildungspraxis und Forschung im Dialog: Erkenntnisse, Anwendung und Perspektiven“* organisiert, das am 14.02.2024 im Collegium Polonicum in Słubice stattfand. Eingeladen sind Interviewpartner:innen und Akteur:innen, die wir während der Besuche der grenzüberschreitenden Berufsbildungsprojekten kennengelernt haben. Das Ziel des Forums ist es, unsere Forschungsergebnisse und deren Transfer in den beruflichen Kontext mit den eingeladenen Gästen zu diskutieren. Die folgenden Fragen dienen als Orientierung: Wie können die Forschungserkenntnisse in der Praxis konkret angewendet werden? Welche Informationen oder Instrumente werden benötigt, um die Kommunikation und das Erlernen der Nachbarsprache in grenzüberschreitenden Projekten in der Praxis zu unterstützen? Welche zusätzlichen Ressourcen oder Instrumente können die Effektivität der grenzüberschreitenden Kommunikation im beruflichen Kontext steigern? Welche konkreten Anpassungen oder Ergänzungen wären aus Sicht der eingeladenen Akteur:innen zielführend, um die Umsetzung der Forschungsergebnisse in der Praxis zu erleichtern? Die während des Bildungsforums gesammelten Anregungen könnten uns wichtige Impulse geben, um in der zweiten Förderphase bedarfsorientiert die Fragestellungen weiter zu entfalten.

Zur weiteren Vernetzung zwischen den Teilprojekten trugen zudem vier projekt- und disziplinübergreifende Data Sessions bei, die im Zeitraum Januar 2024 bis März 2024 stattfanden. In diesem Rahmen

wurden Ausschnitte aus den jeweiligen Teilprojekten gemeinsam gehört und analysiert. Die Organisation und Moderation der Data Sessions wurde von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des CoB-Projektes an der Europa-Universität Viadrina übernommen. In jedem der Arbeitstreffen wurden Analysetools und Analyseperspektiven vom jeweiligen Teilprojekt dargestellt und konkrete Datenbeispiele zusammen analysiert, was einen interdisziplinären Zugang bedeutete, die Perspektiven erweiterte und neue Erkenntnisse förderte.

Eine weitere teilprojektübergreifende Arbeit stellte schließlich die Zusammenarbeit am gemeinsamen Sammelband des Verbundvorhabens dar, für den sich die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Sara Bonin und Dagna Zinkhahn Rhobodes in der Rolle als Mitherausgeberinnen engagieren.

4 Hybrid Borderlands: Vorhabenumsetzung an der Universität des Saarlandes

4.1 Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegung für die Empirie im Jahr 2021

Am 17. Mai 2021 startete Tobias Schank seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Teilprojekt „Hybrid Borderlands“. Im Vordergrund der ersten Projektphase stand zunächst die Sichtung und Erfassung von filmischen Primärquellen, um einen Überblick zur Archiv- und Materiallage zu gewinnen. Hierzu wurde unter anderem ein Archivbesuch in der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg unternommen. Dabei wurde relevantes, bisher unveröffentlichtes Filmmaterial zur Großregion gesichtet. Die so gesichteten Filme wurden einer ersten Verschlagwortung unterzogen und dienten so als Grundlage für die Korpusbildung und die Entwicklung einer ersten provisorischen Datenbank. Auf dieser Basis wurde eine Prognose zu den Ansprüchen und etwaigen Komplikationen bei der Umsetzung der Grenzfilmdatenbank in ein Online-Tool im Team besprochen.

Durch eine eingehende Literaturrecherche wurde außerdem in dieser ersten Phase der Forschungsstand systematisiert sowie das theoretisch-methodologische Rahmengerüst des *bordertexturings*, mit dem Grenzregionen und die aus ihnen hervorgehenden Identitäten auf mehreren Ebenen und „in ihrem Ineinandergreifen“ (Weier et al., 2018, p.73) verschränkend betrachtet werden können, für Filmanalysen operationalisierbar gemacht.

Im November 2021 absolvierte Mitarbeiter Tobias Schank den für diesen Zeitraum vorgesehen Shared Desk bei Kamil Bembnista (Energy Borderlands) in Berlin. Dabei konnten erste projektübergreifende Verschränkungen initiiert werden. Außerdem konnten im Zuge des Aufenthalts wichtige Kontakte aus verschiedenen Arbeitsbereichen mit Anknüpfungspunkten zur deutsch-polnischen Grenzfilmlandschaft gewonnen werden, die sich als wichtige Multiplikator:innen (Andreas Voigt (Regisseur), Barbara Etz (Filmproduzentin, Dramaturgin, Regisseurin), Ola Staszal (Leiterin/Kuratorin des Neiß-Film-Festivals), Eva Dappa (Deutsches Polen-Institut Darmstadt)) im weiteren Projektverlauf erweisen sollten. Vor und nach dem Shared Desk wurden ferner weitere projektübergreifende Vernetzungstreffen, bspw. mit Leonie Micka-Monz (Communicative Borderlands) im September 2021 oder im Rahmen der ersten (digitalen) Verbundtreffen im Juli 2021 (Saarbrücken) und November 2021 (Frankfurt/Oder) abgehalten.

Weitere Verzahnungen, vor allen Dingen im Sinne des Transfers zwischen Wissenschaft und Kulturschaffenden, fanden im Zuge des American Studies Graduate Forums 2021 (Border Close-Ups: Film and Everyday Lives in the Borderlands), das vom 2. bis 4. Dezember 2021 online stattfand, in Form einer Round Table Discussion zum Thema Border Cinema statt, die von Tobias Schank organisiert und moderiert wurde. Hierbei konnten ausgewählte Filmemacher:innen – Andreas Voigt (Regisseur), Barbara Etz (Filmproduzentin, Dramaturgin, Regisseurin), Constantin Iskra (Regisseur, Autor) und Kamil Bembnista (Regisseur und Wissenschaftlicher Mitarbeiter Energy Borderlands) – ihre jeweiligen Erfahrungen mit der filmischen Bearbeitung des Themenkomplexes ‚Grenze‘ schildern. Ferner konnte das Netzwerk um weitere Kontakte aus der Film- und Kulturszene beider Grenzräume erweitert werden (bspw. Arielle Kohlschmidt, Karin Kaper, Christian Fuchs).

Außerdem wurde mit einer Landing-Page (www.linking-borderlands.eu) eine Webpräsenz für das Verbundvorhaben Linking Borderlands angelegt, die zu den jeweiligen Teilprojektseiten der einzelnen Universitäten weiterleitet.

4.2 Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022

In dieser Arbeitsphase wurden hauptaugenmerklich die theoretischen Grundlagen zur qualitativen Auswertung ausgewählter Filme beider Grenzregionen geschärft. Erste Ergebnisse dieser Theoriearbeit wurden bei einem eigens für das Teilprojekt veranschlagten Panel mit dem Titel „Hybrid

Borderlands“ im Rahmen der Konferenz „Border Renaissance“ im Februar 2022 präsentiert (Sprecher:innen: Tobias Schank als Mitarbeiter des Teilprojekts *Hybrid Borderlands*, Isis Luxenburger und Andrea Wurm als assoziierte Forscherinnen des Teilprojekts). Die erste geplante Veröffentlichung zur Anwendung des Bordertexturing-Ansatzes der Cultural Border Studies für den Bereich der Film Studies wurde anschließend weiter ausgearbeitet und schließlich im Juli 2022 im Rahmen einer Projektpräsentation unter dem Titel „Hybrid Borderlands: A Mosaic“ der Arbeitsgruppe Bordertexturen³ des UniGR-Center for Border Studies vorgestellt. Die konstruktiven Rückmeldungen der Expert:innen-Gruppe wurden anschließend aufgenommen und das überarbeitete Paper dem Herausgeber:innen-Team zur Publikation in einem Sammelband⁴ vorgelegt, der im Jahr 2025 erschienen ist.

Darüber hinaus konnten das Teilprojekt *Hybrid Borderlands* und die dort geleisteten Forschungsarbeiten bei mehreren Transferveranstaltungen – wie bspw. Filmeinführungen und Fachvorträge zu Regional- und Industriefilmen der Großregion – öffentlichkeitswirksam repräsentiert werden (Cottbus (November 2022), Liège, Nancy, Luxemburg, und Bildstock (alle Dezember 2022)).

Währenddessen wurde kontinuierlich am Umfang und dem Design der Datenbank weitergearbeitet, deren Inhalte 2022 in eine vorläufige webbasierte Lösung migriert wurden. Diese Version wurde in der Folge überarbeitet und vervollständigt, auch auf der Basis des Feedbacks zu Design und Funktionalität, das im Nachgang einer Vorstellung der Datenbank durch Astrid Fellner und Tobias Schank im Rahmen der Ringvorlesung „Going Digital! Europas Kulturen und die Herausforderung von KI und Digitalisierung“ unter dem Stichwort „Going Multi-Modal in Border Studies“ im November 2022 gewonnen werden konnte.

4.3 Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024

In der abschließenden Arbeitsphase wurden die bisher geleisteten Forschungsarbeiten weiterentwickelt, optimiert, mit den Arbeiten der anderen Teilprojekte verschränkt und in verschiedenen Foren einer wissenschaftlichen (Eilat und Metz 2023) und nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit (Saarbrücken 2024) präsentiert.

Die beim Verbundtreffen in Kaiserslautern (Juli 2022, s. o.) geplante Ausarbeitung des theoretischen und methodologischen Zugangs wurde wie beschlossen 2023 umgesetzt und in der Reihe Working Papers des UniGR-CBS⁵ veröffentlicht. Zudem wurde zu diesem Thema eine kürzere, kreativere Ausarbeitung für eine breitere Öffentlichkeit angefertigt, die in Form eines Blog-Eintrags der Reihe BorderObs des UniGR-CBS⁶ erschienen ist. Ferner fanden weitere öffentlichkeitswirksame und moderierte Filmvorführungen zu relevantem Filmmaterial statt (Völklingen, Januar 2023; Saarbrücken November 2023).

Kernbestandteil der Arbeiten war dabei das Fertigstellen der webbasierten Grenzfilmdatenbank. Mithilfe des Online-Tools CloudTables konnte eine in sich und über sich selbst hinaus vernetzte, interoperable Datenbank kreiert werden, die über 400 Filme verschiedenster Macharten und inhaltlicher Schwerpunkte umfasst. Neben Daten zur Regie, dem Erscheinungsjahr, dem Genre, dem Herkunftsland/der Herkunftsländer, den im Film verwendeten Sprachen und verfügbaren Untertiteln, der Länge und den beteiligten Produktionsfirmen/-organen listet die Datenbank auch die Provenienz/Rechteverteilung der Filme (falls verfügbar). Außerdem ist eine Spalte reserviert für eine kurze Synopsis und ggf. öffentlich zugängliche weiterführende, den Film ergänzende Materialien. Herzstück der Datenbank ist

³ <https://cbs.uni-gr.eu/de/border-studies/arbeitsgruppen/bordertexturen>

⁴ Angaben zur anstehenden Publikation: Wille, Christian/Fellner, Astrid M./Nossem, Eva (i. V.) (Hrsg.): *Bordertextures: A Complexity Approach to Cultural Border Studies*. Bielefeld: transcript.

⁵ <https://center-border-studies.uni-gr.eu/index.php/en/resources/publications/working-papers>

⁶ <https://cbs.uni-gr.eu/de/ressourcen/borderobs>

allerdings die detaillierte Verschlagwortung, die sich wiederum nach vier Kriterien auffächert: (i) Personenregister (inkl. Verlinkung zu Wikipedia-Einträgen bei Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens); (ii) Ortsregister (inkl. Verlinkung zu einer eigenen Google-Maps Kartei); (iii) Diskurspunkte, d.h. eine Verschlagwortung nach inhaltlichen Gesichtspunkten; (iv) Filmästhetik, d.h. eine Verschlagwortung nach filmästhetischen Gesichtspunkten. Somit konnte eine Datenbank erstellt werden, die durch ihre immanente Kontextualisierung Kulturschaffenden als Leitlinie für bspw. Programmzusammenstellungen dienen kann, aber auch für eine breite Öffentlichkeit sowie für Forscher:innen als Recherchewerkzeug von großem Nutzen ist. Im Rahmen einer Reihe von Data Sessions wurde die Datenbank außerdem im März 2024 projektintern Mitgliedern der anderen Teilprojekte präsentiert und das dabei gewonnene Feedback abschließend zur Optimierung in das Funktionsrepertoire der Datenbank nach Möglichkeit integriert.

Eine große Hilfe beim Design der Grenzfilmdatenbank war Fellow Ola Staszal, die nach einem Forschungsaufenthalt im Mai 2023 des Mitarbeiters Tobias Schank bei dem von Ola Staszal ko-organisierten Neiß-Film-Festival, das sich auf Filme aus dem deutsch-polnisch-tschechischen Grenzraum spezialisiert hat, als Kooperationspartnerin und Beraterin gewonnen werden konnte, und die während eines Besuches im Oktober 2023 ihre unverzichtbare Perspektive einer Kulturschaffenden in die Optimierung der Grenzfilmdatenbank einfließen ließ. Die fertige Datenbank ist nun frei über die Webseite der Amerikanistik der Universität des Saarlandes abrufbar und mit der Internetpräsenz des UniGR-Center for Border Studies verlinkt.⁷

Darüber hinaus wirkte Mitarbeiter Tobias Schank als Mitherausgeber am Sammelband "Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität" des Verbundprojektes Linking Borderlands mit. Für diesen Band steuerten Tobias Schank und Astrid Fellner sowie Eva Nossem aus dem assoziierten UniGR-Center for Border Studies Beiträge bei, die die im Projekt erarbeiteten Inhalte einer erneuten Theoretisierung unterzogen, um einerseits das theoretisch-methodologische Fundament des *bordertexturing* mit weiteren Ansätzen, wie bspw. der *Diffraktion* – einer den Naturwissenschaften entlehnten und für die Kulturwissenschaften adaptierten Denkfigur zur Zusammenschau überlappender und ineinanderfließender Wellen – und dem *hybrid placemaking* – damit sind sprachlich-diskursive und semiotisch-alltagskulturelle Praktiken der Identitäts- und Raumkonstruktion gemeint – weiterzuentwickeln, und andererseits die interdisziplinäre Arbeit im Verbundprojekt selbst über den Gedanken des *Linkings* weiter theoretisch zu unterfüttern, bzw. auf dieser Basis weiterführende theoretische Gedanken zu formulieren.

Letztlich wurden die erarbeiteten Inhalte und das erschlossene Netzwerk bei einer Podiumsdiskussion – gekoppelt an eine Vorführung des für das Projekt repräsentativen Films DER LANDRAT UND DIE LIEBEN NACHBARN: BEOBACHTUNGEN DER DEUTSCH-POLNISCHEN GRENZE AM ODERHAFF (Christian Fuchs, 1993) – im März 2024 im Kino Achteinhalb in Saarbrücken einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

⁷ <https://www.amerikanistik.uni-saarland.de/hybridborderlands>

5 Planning Borderlands: Vorhabenumsetzung an der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau

5.1 Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegung für die Empirie im Jahr 2021

Im Rahmen des Arbeitspakets 1 des Teilprojekts Planning Borderlands, für welches fünf Monate veranschlagt waren, wurden wichtige Grundlagen in Bezug auf den theoretisch-konzeptionellen Rahmen sowie den konkreten Untersuchungsgegenstand erarbeitet. Um die vergleichende Untersuchung von Planungskulturen angesichts der Notwendigkeit der Sicherstellung der Daseinsvorsorge in grenzüberschreitenden Regionen angehen zu können, wurde Literatur zum theoretisch-konzeptionellen Ansatz der Planungskulturen gesichtet sowie einschlägige Planungsdokumente und potenzielle Expert:innen für Raumentwicklung in den Grenzregionen identifiziert.

Im Rahmen der Erarbeitung des theoretisch-konzeptionellen Rahmens für das Teilprojekt wurde zunächst der aktuelle Forschungsstand zu Planungskulturen aufgearbeitet. Auf Grundlage des „Culturized Planning Model“ nach Knieling und Othengrafen (Knieling and Othengrafen, 2009) und der Weiterentwicklung desselben durch Pallagst et al. (2022) in Hinblick auf „shrinking cities“, wurde ein angepasster Untersuchungsrahmen für die Analyse der Planungskulturen im Kontext von Grenzregionen erarbeitet.

Zudem wurde der Wissensstand anhand aktueller Literatur hinsichtlich des Systemvergleichs des deutschen, des französischen und des polnischen Planungssystems aufgearbeitet. Für die Großregion wurde der Untersuchungsraum auf Basis struktureller Merkmale, welche auf eine große Relevanz des Themas Sicherung der Daseinsvorsorge in den entsprechenden Teilräumen schließen lassen sowie auf den deutsch-französischen Grenzraum verkleinert. Im deutsch-polnischen Grenzraum wurde auf den brandenburgisch-polnischen Grenzraum fokussiert.

Die Sammlung der Planungsdokumente umfasste die jeweiligen nationalen Gesetze zur Raumordnung sowie für die deutschen Teilräume die entsprechenden Gesetze der Länder Brandenburg, Rheinland-Pfalz und des Saarlandes. Zu den in den Teilräumen geltenden Planungsdokumente gehörten für den französischen Teilbereich das Schéma régional d'aménagement de développement durable et d'égalité des territoires (SRADDET) Grand Est sowie die Schémas de cohérence territoriale (SCoTs) der an der deutsch-französischen Grenze liegenden Gemeindeverbände. Aufgrund der vergleichsweise langen Grenzlinie des Syndicat Mixtes de l'Arrondissement de Sarreguemines zu Deutschland wurde dieses für die spätere Analyse und den Vergleich der Planungsdokumente ausgewählt. Die anderen SCoTs wurden hierbei ausgeblendet. Für das deutsche Teilgebiet der Großregion wurden das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV), der Landesentwicklungsplan des Saarlandes (Teilabschnitt "Siedlung") sowie der Regionale Raumordnungsplan der Westpfalz (ROP Westpfalz IV) ausgewählt.

Im brandenburgischen Teilraum wurden das Landesentwicklungsprogramm (LEPro 2007) und der Landesentwicklungsplan (LEP HR) der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg sowie der Sachliche Teilregionalplan „Grundfunktionale Schwerpunkte“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald und der Sachliche Teilregionalplan „Regionale Raumstruktur und Grundfunktionale Schwerpunkte“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Oderland-Spree ausgewählt. Für den polnischen Teilbereich wurden die Woiwodschaftsstrategie und der Woiwodschaftsplan Lubuskie in die Sammlung aufgenommen und später analysiert. Im Grenzraum Brandenburg-Lubuskie sind damit alle formellen Pläne abgedeckt, die entlang der Grenze des Landes Brandenburg zur Woiwodschaft Lubuskie gelten.

Zusätzlich zu den formellen Dokumenten wurden informelle grenzüberschreitende Dokumente gesichtet. Dazu gehörten das Raumentwicklungskonzept der Großregion (REK-GR), das gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum – Vision 2030 (kurz: GZK 2030) und Strategiedokumente des Eurodistricts Saarmoselle sowie der Euroregionen Pro Europa Viadrina und Spree-Neiße-Bober.

Im Zuge des Arbeitspakets 2 wurden Indikatoren zur sozioökonomischen Struktur und Entwicklung ausgewählt und entsprechende Daten für die Teilräume der beiden Untersuchungsräume gesammelt. Diese wurden graphisch aufbereitet und dienten einerseits als Datengrundlage für weitere Analysen als auch als Überblick über die Untersuchungsräume für später anstehende Publikationen. Zu den Indikatoren gehörten die Bevölkerungszahlen und -dichten, die Altersstruktur, die Zentren-Erreichbarkeit sowie Beschäftigtenzahlen und das durchschnittliche Einkommen. Zurückgegriffen wurde hierbei insbesondere auf die nationalen statistischen Ämter, die statistischen Landesämter der deutschen Bundesländer sowie auf das Geografische Informationssystem der Großregion und das deutsch-polnische Raumordnungsportal.

Im Rahmen des Austausches während des zweiten Projekttreffens vom 24.11.2021 bis zum 26.11.2021 wurden verschiedene Anknüpfungspunkte für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Grenzbe-
griff und zu methodischen Ansätzen sowie mögliche Überschneidungen bei Ansprechpartner:innen für Interviews zu den anderen Teilprojekten identifiziert.

5.2 Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022

Der Berichtszeitraum 2022 umfasst für das Teilprojekt Planning Borderlands die Arbeitspakete 2 „Feldforschung, Aufbereitung“ (die letzten 6 von 10 Monaten) und 3 „Systematisierung, Rückkopplung“ (die ersten 6 von 7 Monaten).

Im Rahmen von Arbeitspaket 2 wurde am 26.01. das Teilprojekt im Forschungskolloquium des universitären Potentialbereichs Region & Stadt der TU Kaiserslautern durch Dr. Kirsten Mangels, vorgestellt. Durch die Vorträge von Benjamin Blaser („Planungskulturen – Herausforderungen und Chancen für Grenzregionen“) und Nino Pfundstein („Die Rolle der Raumentwicklung bei der Gewährleistung der Daseinsvorsorge in den Grenzregionen Großregion SaarLorLux+ und Brandenburg-Lebus“) wurden die Inhalte vertieft.

Neben der Sammlung der Daten für die beiden Grenzümräume war insbesondere für den deutsch-polnischen Grenzraum, über den der Kenntnisstand der im Teilprojekt beteiligten Wissenschaftler:innen weniger ausgeprägt war als für den deutsch-französischen, die Gewinnung von Erkenntnissen aus einer teilnehmenden Raumbenachbarung von zentraler Bedeutung. Im Zuge des Shared Desk von Nino Pfundstein an der BTU Cottbus im Zeitraum vom 09.05.2022 bis zum 20.05.2022 wurde daher eine Raumbenachbarung des Grenzraums durchgeführt. Außerdem wurde im gleichen Kontext die Architektur der institutionellen Zusammenarbeit der Grenzregion Brandenburg-Lubuskie und ihrer verschiedenen Akteur:innen untersucht. Dazu wurden mehrere Gespräche mit Expert:innen sowie Projektpartner:innen der Raumentwicklung im Grenzraum geführt. Dies diente zudem zur Ermittlung von Ansprechpartner:innen für spätere leitfadengestützte Interviews im Zuge der geplanten Exkursionen.

Darüber hinaus wurden die in Arbeitspaket 1 gesammelten Dokumente analysiert und miteinander verglichen. Innerhalb der Untersuchung und des Vergleichs der Planungskulturen bildete diese Dokumentenanalyse einen bedeutenden Teil der zu untersuchenden Planungsartefakte ab. Dabei wurden insbesondere untersucht, welche gesetzlichen Vorgaben für die Daseinsvorsorge auf überörtlicher Ebene existieren, welche Ziele zur Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge gesetzt wurden, welche Planungsinstrumente zur Erreichung dieser Ziele zur Verfügung stehen und wie Planungsprozesse dabei ablaufen.

Das Thema Daseinsvorsorge wird entsprechend der nationalen Raumordnungsgesetze Frankreichs, Deutschlands und Polens durch die Raumordnung aller dreier Staaten adressiert. Dabei werden in Frankreich und in Deutschland von nationaler Ebene sehr ähnliche Ziele vorgegeben. Dazu gehört einerseits die Sicherung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge bzw. der *services publics* (in Frankreich) und andererseits die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in den jeweiligen Teilräumen. In Polen hingegen werden im nationalen Raumordnungsgesetz keine konkreten Ziele vorgegeben.

Eine Gemeinsamkeit und damit einen potenziellen Anknüpfungspunkt für die grenzüberschreitende Raumentwicklung stellt das zur Steuerung der Daseinsvorsorge eingesetzte Instrumentarium innerhalb der Dokumente dar. In allen drei Planungskulturen werden Zentralisierungsansätze mit der Bündelung von Dienstleistungen in größeren Orten innerhalb einer hierarchischen Struktur angewandt. Diese unterscheiden sich jedoch in Ihrer Ausgestaltung. Die Festlegungen der Zentralen Orte in den deutschen Plänen entfalten eine höhere Bindungswirkung für nachfolgende Planungsebenen und Fachplanungen als die sogenannten Pole der städtischen Struktur (Pôles de l'armature urbaine) in Frankreich oder die Funktionalen Bereiche (Obszary funkcjonalne) in Polen. Mit letzteren beiden ist eine finanzielle Förderung von Vorhaben verbunden, für die Pole der städtischen Struktur der Région Grand Est über finanzielle Mittel der zugehörigen Abteilung für Raumordnung, in der Woiwodschaft Lubuskie durch die Orientierung der Funktionalen Bereiche und damit verbundener Ziele an nationale und europäische Förderprogramme. Dadurch haben die Région Grand Est und die Woiwodschaft Lubuskie einen deutlich stärkeren Einfluss auf die Umsetzung ihrer Pläne. Die Umsetzung der Raumordnungspläne in Deutschland erfolgt hingegen durch die Planadressat:innen.

Die Dokumentenanalyse wurde durch die Untersuchung der bestehenden grenzüberschreitenden Planungsdokumente komplettiert. Neben der inhaltlichen Analyse, wobei der Fokus wiederum auf den Themen mit Bezug zur Daseinsvorsorge lag, wurde untersucht, wie der Planungsprozess bei der Aufstellung der Dokumente gestaltet wurde und welche Akteur:innen und Institutionen hierbei beteiligt waren. Zudem wurde überprüft, wie mit dem Begriff „Daseinsvorsorge“, welcher im französischen und im polnischen kein direktes Pendant besitzt, innerhalb der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit umgegangen wurde.

Zusätzlich wurden die bestehenden informellen grenzüberschreitenden Konzepte zur Raumentwicklung in den beiden Grenzräumen analysiert. Im Raumentwicklungskonzept der Großregion wird das Thema der Daseinsvorsorge weder unter diesem noch unter einem anderen übergeordneten Begriff aufgegriffen. Dahingegen gibt es verschiedene Inhalte, die bestimmte Aspekte bzw. Teilbereiche der Daseinsvorsorge betreffen. Dies betrifft das Bestreben zur Schaffung von Synergien für die Nutzung öffentlicher Dienstleistungen, die stärkere Verknüpfung der Raumordnung mit der Gesundheitspolitik und die Stärkung des Netzwerks der Städte und Gemeinden der Großregion. Auch das Gemeinsame Zukunftskonzept für den deutsch-polnischen Verflechtungsraum greift das Thema Daseinsvorsorge nicht nur über Teilbereiche auf. Auch dort stellt die Nutzung der Vorteile der polyzentrischen Siedlungsstruktur ein Ziel dar. Darüber hinaus soll die Verbindung des grenzüberschreitenden Nah- und Fernverkehrs gestärkt werden, was wiederum zu einer besseren Erreichbarkeit von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge führt. Bei der Erarbeitung beider grenzüberschreitender Dokumente waren insbesondere die Institutionen auf Régions-, Landes- und Woiwodschaftsebene eingebunden. Kleineräumiger agierende Planungsakteur:innen hatten weniger Einfluss auf die Erarbeitung der Dokumente. Entsprechend fehlt beiden Dokumenten ein Detailgrad zur Identifikation kleineräumiger funktionaler Bereiche.

Am 20.06.2022 fand ein erster Austausch zur Vorbereitung des Fellow-Aufenthalts von Prof. John Accordino von der Virginia Commonwealth University in Richmond bei dessen Aufenthalt in Kaiserslautern statt.

Während des Projekttreffens an der RPTU Kaiserslautern-Landau im Zeitraum vom 07.07. bis zum 08.07.2022 wurde aufbauend auf zuvor identifizierten Anknüpfungspunkten zwischen den Teilprojekten jeweils ein Workshop zu den Themen „Akteure und Governance“, „Grenzbegriff“ sowie „Gemeinsame Methoden“ vorbereitet und durchgeführt. Dabei wurde mit den Ergebnissen des vorherigen Projekttreffens sowie zweier digitaler Treffen (15.02.2022 zum „Grenzbegriff“; 11.04.2022 zu „Methodik“) weitergearbeitet. Für das Teilprojekt Planning Borderlands konnte somit das Verständnis der Grenzregionen, Borderlands und durch vielfältige Verflechtungen entstehende Bordertexturen geschärft werden. Außerdem fand ein intensiver Austausch der Teilprojekte zum methodischen Vorgehen bei der Auswertung von (leitfadengestützten) Interviews bzw. Mediendiskursen und Netzwerkanalysen statt.

Der Aufenthalt von Joanna Kurowska-Pysz, als Fellow, fand im Zusammenhang mit dem dritten Verbundtreffen in Kaiserslautern statt. Während ihres Aufenthalts (04.-08.07.) wurden im Rahmen eines Workshops das Teilprojekt Planning Borderlands, seine Ziele und Methoden vorgestellt und diskutiert. Joanna Kurowska-Pysz nahm am dritten Verbundtreffen teil und steuerte einen Impulsvortrag zum Thema „Funktionale Grenzregionen“ bei. Der Vortrag ergänzte den theoretisch-konzeptionellen Rahmen in Bezug auf den Grenzbegriff (Borderlands). Mit ihrer Expertise zu Grenzräumen in Ost- und Mitteleuropa illuminierte Joanna Kurowska-Pysz die Spezifika grenzüberschreitender Kooperation. Im Rahmen des Fellow-Aufenthalts wurden überdies die Zwischenergebnisse zur polnischen Planungskultur und zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum reflektiert.

Am 21.07. legte das Team Planning Borderlands zwei Vorträge bei der UGI-IGU Paris 2022 Konferenz vor. Nino Pfundstein präsentierte zu “Provision of Services of General Interest in Border Regions - Cross-Border Cooperation Potentials?” und Prof. Karina Pallagst und Benjamin Blaser zu “Planning cultures - Challenges and opportunities for borderlands”.

Im Zuge des Arbeitspakets 3 wurde die zeitlich an das Verbundtreffen an der BTU Cottbus gekoppelte Exkursion im deutsch-polnischen Grenzraum weiter vorbereitet und vom 21. bis 25.11.2022 durchgeführt. In deren Rahmen fanden sieben leitfadengestützte Interviews mit Planungsakteur:innen im Grenzraum statt. Im Rahmen dieser Interviews wurden insbesondere das jeweilige Rollenverständnis der Akteur:innen bei der Versorgung der Bevölkerung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge, Inhalte der jeweiligen Planungsdokumente und deren Hintergründe, Herausforderungen bei der Gewährleistung der Daseinsvorsorge im Grenzgebiet sowie die Einbindung der Akteur:innen in grenzüberschreitende Kooperationen diskutiert. Die Fragebögen wurden hierbei jeweils ähnlich aufgebaut, jedoch an die jeweiligen Planungsakteur:innen und die, in deren Zuständigkeit liegenden und zuvor analysierten, Planungsdokumenten angepasst. Die Interviewführung wurde durch eine teilnehmende Beobachtung im Hinblick auf planungskulturelle Dimensionen ergänzt.

In der Folge wurde mit der Transkription und der Auswertung der leitfadengestützten Interviews begonnen. Die transkribierten Interviews wurden dazu mit Hilfe von MaxQDA codiert, wobei die vier, im Rahmen der Interviews, fokussierten Bereiche aufgegriffen und in weitere Unterkategorien unterteilt wurden. Diese Unterkategorien wurden in Abhängigkeit der getätigten Aussagen der Interviewpartner:innen gebildet, wodurch die Liste dieser in mehreren Analysedurchläufen immer wieder ergänzt wurde. Mit Hilfe der gebildeten Kategorien ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse unterschiedlicher Interviews möglich.

Parallel zu der Interviewauswertung wurde mit der Planung der Exkursion im deutsch-französischen Grenzraum begonnen. Dies umfasste die Sondierung möglicher Ansprechpartner:innen sowie die Vorbereitung der jeweiligen Fragebögen.

Am 07.12.2022 war Benjamin Blaser zu einem Gastvortrag mit dem Thema “Planning cultures in cross-border regions – Obstacles and opportunities for cross-border cooperation in territorial development in the Greater Region and Brandenburg-Lebus” an der Universität Luxembourg im Seminar von Prof. Machtheld Venken zu „History of Cross-border Cooperation“ eingeladen.

5.3 Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024

Im Berichtszeitraum 2023 und 2024 erfolgte die wissenschaftliche Aufbereitung der Ergebnisse (Arbeitspaket 4) und die systematische Synthese der Betrachtung der Planungskulturen der beiden Grenzräume (Arbeitspaket 5).

Die Exkursion im deutsch-französischen Grenzraum wurde aufgrund einer größeren Flexibilität auf mehrere Tage im Zeitraum zwischen dem 13.03.2023 und dem 24.03.2023 gestreut. In diesem Zeitraum wurden wiederum sieben Interviews mit Expert:innen aus dem deutsch-französischen

Grenzraum durchgeführt. Die thematischen Schwerpunkte waren dieselben wie bei der zuvor im deutsch-polnischen Grenzraum durchgeführten Exkursion. Im Anschluss wurde die Transkription sowie die Analyse der Interviews aus beiden Grenzräumen finalisiert.

Neben einer Bestätigung und Schärfung der Ergebnisse zu den unterschiedlichen Ansätzen der Bündelung öffentlicher Dienstleistungen konnten aus den leitfadengestützten Interviews insbesondere Erkenntnisse zur Rollenwahrnehmung der Planungsakteur:innen und zu künftigen Herausforderungen hinsichtlich der Daseinsvorsorge in Grenzräumen gewonnen werden. Es ging hervor, dass die Rollenwahrnehmung der Planungsakteur:innen in allen untersuchten Planungskulturen sehr stark mit dem zur Verfügung gestellten Toolset einhergeht.

In Deutschland ist die Rolle hierbei eng an das Postulat der gleichwertigen Lebensverhältnisse und das System der zentralen Orte geknüpft. Neben der Planaufstellung als Kern der Tätigkeit wird die Rolle ergänzt durch das Vernetzen von Akteur:innen und das Anstoßen von Prozessen. Im französischen und im polnischen System steht ebenfalls die Planaufstellung im Vordergrund. Hierbei sehen sich die Akteur:innen in der Rolle, durch die Pläne eine Grundlage für die Finanzierung der Versorgung mit Dienstleistungen der Daseinsvorsorge zu schaffen.

Hinsichtlich der Einbindung in grenzüberschreitende Kooperationen hat sich gezeigt, dass hierbei insbesondere Planungsakteur:innen höherer Planungsebenen eingebunden sind, also auf Ebene der Région, der Länder oder der Woiwodschaft. Das Thema Daseinsvorsorge wird seitens der Planungsakteur:innen im grenzüberschreitenden Kontext wenig fokussiert, obwohl viele Planungsakteur:innen große Gemeinsamkeiten in den Herausforderungen beiderseits der Grenzen sehen. So liegen in beiden Untersuchungsräumen Herausforderungen durch den Fachkräftemangel und beim Umgang mit der Digitalisierung vor. Chancen werden von vielen Akteur:innen in der Nutzbarmachung von Infrastruktur für die Bevölkerung des jeweiligen Nachbarlandes gesehen.

Im Zeitraum vom 13.03.-19.03.2023 fand der Fellow Aufenthalt von Prof. John Accordino von der Virginia Commonwealth University in Richmond statt. Dieser beobachtete drei der im deutsch-französischen Grenzraum geführten Interviews und reflektierte in der Nachbereitung die Ergebnisse. Zudem gab er einen Input zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im US-amerikanisch-kanadischen Grenzraum zur Diskussion wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Ergebnissen des Projektes.

Die bisherigen Ergebnisse wurden von Benjamin Blaser und Karina Pallagst mit einem Vortrag zum Thema „Planning cultures in cross-border territorial development in the German-Polish borderland“ und von Nino Pfundstein mit einem Vortrag zum Thema „The implementation of cross-border spatial development concepts in the German-Polish and German-French border areas“ anlässlich des AESOP Kongresses in Lodz im Zeitraum vom 11.07.-15.07.2023 präsentiert. Darüber hinaus fand eine weitere digitale Präsentation der Ergebnisse durch den Vortrag von Nino Pfundstein zum Thema „Provision of Services of general interest in border regions – a challenge for planning cultures“ am 07.09.2023 im Rahmen der TEIN Annual Conference in Frankfurt (Oder) statt.

Im Zeitraum vom 20.11.-24.11.2023 fand ein ergänzender Shared Desk von Martin Reents von der BTU Cottbus an der RPTU Kaiserslautern-Landau statt. Martin Reents ist während der Laufzeit des Projektes an der BTU Cottbus zum Projektteam gestoßen und ist ausgewiesener Experte der Raumentwicklung und grenzüberschreitender Raumentwicklung im deutsch-polnischen Grenzraum. Während des Shared Desks wurden die bisherigen Ergebnisse des Teilprojektes aus dem deutsch-polnischen Grenzraum reflektiert und mit den Ergebnissen aus dem deutsch-französischen Grenzraum verglichen. Zudem fand ein methodischer und inhaltlicher Austausch über die bereits geführten Interviews statt. Hierbei wurden Synergien für die Analyse der grenzüberschreitenden Netzwerke und darin eingebundener Akteur:innen erkannt.

Im Rahmen des Teilprojekts wurde im Jahr 2023 die Methode des Planspiels eingesetzt. Nach Caesar and Evrard (2020) handelt es sich bei Planspielen um eine etablierte Methode, um zu untersuchen, wie sich Akteure in einer vorgegebenen Ausgangslage verhalten und interagieren. Planspiele starten mit „eine[r] relativ offene[n] [...] Problemsituation, die pädagogisch-didaktisch vereinfacht ist und nach einer irgendwie gearteten Lösung verlangt“ (Klippert, 2002, p.20). Sie simulieren demnach eine reale, aber abstrahierte Situation, in welcher die Teilnehmer:innen des Spiels in die Rolle von realen Akteuren schlüpfen und aufgefordert werden, zu interagieren. Parallelen zur Realität können allerdings existieren (Schmitt and Poppitz, 2006, p.20).

Im Projekt nahm die Methode des Planspiels eine duale Rolle ein. Zum einen fungierte es als Instrument zur Analyse planungskultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten, zum anderen diente es der Simulation grenzüberschreitender Kooperation im Bereich der Daseinsvorsorge. Für die Teilnehmenden bot sich die Gelegenheit zur Erfahrung des grenzüberschreitenden Austausches. Zudem kann die Simulation der grenzüberschreitenden Kooperation bei der Sicherung der Daseinsvorsorge eine wertvolle Grundlage für einen potenziellen Prozess der Formulierung von grenzüberschreitenden Politiken bilden.

Um ein grenzüberschreitendes Planspiel zielführend und reibungslos durchführen zu können, bedarf es sowohl engagierter Spielteilnehmer:innen, die für sich einen deutlichen Mehrwert erkennen, als auch weitere Ressourcen. Hier ist insbesondere die Simultanübersetzung zu nennen, um allen Spieler:innen die Verwendung der eigenen Sprache zu ermöglichen. Diese Rahmenbedingungen konnten gewährleistet werden, und das Planspiel wurde im Dezember 2023 als eintägige Veranstaltung durchgeführt.

Das Spiel simulierte eine fiktive Situation, in der Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Raumentwicklung abgebaut sind. Dabei spielten die Teilnehmenden die professionelle Rolle, die sie auch im echten Leben innehaben.

Als Szenario des Planspiels wurde den Teilnehmenden vom Projektteam, eine fiktive Situation vorgegeben, in der durch die Einführung eines European Cross-Border Mechanism (ECBM) die regulativen Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Raumentwicklung abgebaut sind. Gemeinsame Projekte können dadurch leichter durchgeführt werden, da der Mechanismus es ermöglicht, in einem Mitgliedstaat in Bezug auf eine grenzübergreifende Region die Rechtsvorschriften eines anderen Mitgliedstaates anzuwenden. Dabei werden Wissen und Kompetenz regionaler Akteure gewürdigt: Sieht sich ein/e Akteur:in mit einem rechtlichen oder administrativen Hindernis konfrontiert, das sie/ihn daran hindert, ein gemeinsames Projekt zum erfolgreichen Abschluss zu bringen, kann sie/er Initiator werden. Die Expert:innen waren gefordert, in einer Taskforce die Möglichkeiten des neuen Mechanismus für den polnisch-deutschen und deutsch-französischen Grenzraum auszuloten.

Auf dieser Basis wurden mehrere Spielphasen durchgeführt, die sich mit Themen auseinandersetzten, die für die grenzüberschreitende Daseinsvorsorge zentrale Bedeutung haben, und zwar: Einzelhandel, Gesundheitsversorgung und Nahverkehr. Anhand einer Stärken-Schwächen-Analyse diskutierten die Teilnehmenden u.a. Ursachen für bisherige Erfolge, Gründe für bisher nicht erreichte Ziele sowie Potenziale und Möglichkeiten, die sich aufgrund des ECBM bieten.

Im Anschluss daran wurde in zwei abschließenden Spielphasen, die sich dezidiert dem Thema Planungskulturen widmeten, die Ergebnisse zusammengetragen und reflektiert. Hier wurde u.a. die Frage diskutiert, ob den Teilnehmenden Unterschiede zwischen den Planungskulturen deutlich geworden sind bzw., wo Gemeinsamkeiten entdeckt werden konnten und generell, welche Bedeutung die Teilnehmenden dem Einfluss der Planungskulturen auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Raumplanung beimessen. In dieser Reflexion kristallisierten sich bezüglich der aufeinandertreffenden Planungskulturen wesentliche Punkte heraus. Bezüglich des gesellschaftlichen Kontextes wurde bspw. die Rolle der europäischen Ebene mittels Vorgaben bzw. ihrer Richtlinienkompetenz zur

Vereinheitlichung von Verfahren als relevant für eine Planungskultur in Grenzräumen herausgearbeitet. Auch das Thema der Entscheidungen von übergeordneter Ebene, speziell, ob diese in einem zentralstaatlichen bzw. regionalen Kontext getroffen werden, war bedeutsam und oftmals ein Hemmnis. Als offene Fragen wurde angemerkt, ob das polnische Planungssystem generell auf mehr Marktorientierung ausgerichtet ist. Auch wurde diskutiert, dass die Unterschiede in der demographischen Situation divergierende Bedarfe im Bereich Daseinsvorsorge nach sich ziehen. Im Bereich des Planungskontextes war man sich einig, dass Raumplaner:innen häufig eine Rolle als Pionier:innen der grenzüberschreitenden Kooperation zukommt. Diese Rolle füllen sie aus, indem sie Entwicklungen anstoßen, beteiligen, moderieren, koordinieren sowie auf grenzraumrelevante Politiken Einfluss nehmen (z.B. INTERREG Programme). Die Ergebnisse des Planspiels wurden in Zusammenarbeit mit dem UniGR-CBS im Rahmen einer Podiums-Diskussion „Planungskulturen im Weimarer Dreieck – ein deutsch-französisch-polnisches Planspiel“ der Fachöffentlichkeit präsentiert und diskutiert. Die Podiumsdiskussion wurde von Prof. Pallagst moderiert. Im Zeitraum Dezember 2023 bis Januar 2024 wurde das Planspiel mithilfe der Software MaxQDA analysiert. Die Ergebnisse des Planspiels werden im Sammelband zum Projekt publiziert. Als Autor:innen fungierten Karina Pallagst und Benjamin Blaser: „Eine thematische Planungskultur der Borderlands? - Erste Erkenntnisse zur Entwicklung der Theorie zu Planungskulturen“.

Im Jahr 2024 wurden vier Data Sessions zum Austausch über Analysemethoden von Interviewtranskriptionen durchgeführt. Nino Pfundstein vertrat hierbei das Teilprojekt Planning Borderlands an den Terminen am 05. Februar, am 21. Februar, am 11. März und am 18. März. Hierbei wurden Interviewausschnitte nochmal aus anderen Blickwinkeln betrachtet.

Auf der Basis der Projektergebnisse des Planspiels wurde von Prof. Pallagst ein Abstract beim AESOP Kongress 2024 eingereicht. Der Vortrag ist für Juli anvisiert.

Die Projektergebnisse fließen in praktischer Hinsicht auch in einen INTERREG Antrag zum Thema „LATI – Labor für Territoriale Intelligenz“ ein, bei dem auch Partner aus dem Teilprojekt *Communicative Borderlands* der UdS beteiligt sind.

6 Energy Borderlands

6.1 Vorhabenumsetzung an der Universität des Saarlandes

6.1.1 Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegungen für die Empirie im Jahr 2021

Das Teilprojekt Energy Borderlands an der Universität des Saarlandes widmete sich im ersten Jahr zunächst der Schaffung der Rahmenbedingungen. Wie geplant, wurde in Arbeitspaket 1 eine Aktualisierung des Forschungsstandes vorgenommen. Ebenso fand eine Auseinandersetzung mit aktuellen Geschehnissen im Energiesektor am Westrand Deutschlands statt. Auch entstand ein erster Ansatz für eine konzeptionelle Verknüpfung des diskurstheoretischen Zugangs (in Anschluss an Laclau und Mouffe) mit der TPSN-Analyse (nach Jessop et al.) und Perspektiven der Border Studies. Erste Fallbeispiele wurden eruiert. Hierbei handelte es sich in der Grenzregion SaarLorLux um das französische Kernkraftwerk Cattenom, das nahe der luxemburgischen und der deutschen Grenze liegt, das Windparkprojekt Gersweiler-Klarenthal und das deutsch-französisch-luxemburgische Wasserstoffverbundvorhaben Grande Region Hydrogen, das sich zwischen Saarbrücken (D), Carling (F) und Perl (D) erstreckt. Die Beispiele wurden gewählt, da sie innerhalb der Presse in den vergangenen Jahren häufig rekurrierende Themen darstell(t)en und stetigen Aushandlungsprozessen auf mehreren Ebenen (Politik, Bevölkerung) in der Grenzregion SaarLorLux unterliegen.

In Arbeitspaket 2 wurde das Zusammenstellen von Datenmaterial zum Energiesektor in Form von Artikeln aus regionalen Tageszeitungen und Social Media-Profilen von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen begonnen. Hierfür wurden die drei auflagenstärksten regionalen Tageszeitungen das Luxemburger Wort, der Républicain Lorrain und die Saarbrücker Zeitung herangezogen. Für die Jahre 2017 bis 2021 für den Républicain Lorrain bzw. 2016 bis 2021 für das Luxemburger Wort konnte auf die durch die Universität des Saarlandes abonnierten Datenbanken der jeweiligen Zeitung zurückgegriffen werden. Für die Jahre 2010 bis 2016 für den Républicain Lorrain bzw. 2010 bis 2015 für das Luxemburger Wort wurde die jeweiligen Archive kontaktiert. In Bezug auf die Social Media-Profile von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen wurde auf die Internetauftritte von Antiatomnetz Trier (Facebook), Cattenom non merci (Facebook), der Bürgerinitiative Klarenthal (Facebook und Website) inklusive Website zur Petition der Bürgerinitiative gegen Windkraft, Fridays For Future Saarland (Facebook), Youth For Climate France-Metz (Facebook) und Youth For Climate Luxemburg (Facebook) zurückgegriffen. Im Rahmen der genannten Fallbeispiele und des Themenkomplexes der Energietransition(en) im Allgemeinen wurden Interviews mit regionalen Entscheidungsträger:innen und thematischen Spezialist:innen geführt. Bis Ende Dezember 2021 konnten neun Interviews geführt werden. Der Großteil der Interviews fand, aufgrund der Bedingungen durch die Covid-19-Pandemie, online statt. Drei Interviews fanden in Präsenz statt.

Die Verbundtreffen im Juli und vor allem im November 2021 haben durch die Präsentationen der anderen Teilprojekte und der anschließenden Diskussionen zu einem verstärkten Verständnis und einer nachfolgenden Konkretisierung des Grenzbegriffs bzw. des Borderlands-Begriffs im Rahmen des Teilprojekts Energy Borderlands geführt und eine weitere Präzisierung der Begriffe angeregt.

6.1.2 Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022

Im Jahr 2022 wurde das in Arbeitspaket 2 bereits begonnene Zusammenstellen von Datenmaterial zum Energiesektor in Form von Artikeln aus regionalen Tageszeitungen und Inhalten von Social Media-Profilen von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen fortgeführt und abgeschlossen. Die neun im Jahr 2021 geführten Interviews konnten um sieben weitere Interviews ergänzt werden. Sechs Interviews fanden online statt, eines in Präsenz. Die Interviews wurden transkribiert und mit den Zeitungsartikeln in Beziehung gesetzt.

Am 12.01.2022 hielt Carole Wernert auf Initiative von Hans-Peter Dörrenbächer und Florian Weber über MS Teams einen Vortrag zum Thema „Local energy companies: a comparative and historical analysis of Metz (France) and Saarbrücken (Germany)“ an der Universität des Saarlandes. Eine erste Kontaktaufnahme fand statt, mit dem Wunsch, ein Fellowship im Jahr 2023 im Rahmen des Teilprojekts Energy Borderlands zu arrangieren.

Um sich teilprojektübergreifend auszutauschen und über aktuelle Forschungsergebnisse zu informieren, die auch die jeweils anderen Teilprojekte betreffen und interessieren könnten, fand am 27.01.2023 ein Treffen der Teilprojekte Energy Borderlands und Communicative Borderlands auf Ebene der Projektbearbeitenden in Saarbrücken statt. Am 14.03.2022 tauschten sich die Teilprojekte Energy Borderlands und Planning Borderlands auf Ebene der Projektbearbeitenden über MS Teams aus.

Die verschiedenen Energieträger Kernkraft, erneuerbare Energien und Wasserstoff spielen in den drei Teilregionen teilweise unterschiedliche, teilweise (relativ) deckungsgleiche Rollen. Während Kernkraft im Saarland und in Luxemburg aufgrund seiner potenziellen Gefahr kritisch beäugt wird, wird sie im französischen Lothringen als wesentlicher Bestandteil einer gut funktionierenden Energieversorgung – auch aufgrund des leistungsstarken, in Lothringen liegenden Kernkraftwerks Cattenom – gesehen. Erneuerbare Energien sind in Luxemburg zwar positiv konnotiert, ihr Ausbau ist jedoch (noch) nicht weit fortgeschritten. Dies wird vor allem auf den Platzmangel und fehlende Rahmenbedingungen zurückgeführt. In Lothringen erfahren die unterschiedlichen Formen erneuerbarer Energien divergierende Bewertungen. Während Photovoltaik positiv konnotiert ist, ist Windkraft tendenziell negativ belegt. Hier wird vor allem auf die visuellen Auswirkungen von Windkraftanlagen sowie die Auswirkungen auf Flora und Fauna rekurriert, die Photovoltaik nicht zugesprochen werden. Im Saarland ist auf institutioneller Ebene eine starke Befürwortung von Windkraft zu erkennen, während auf zivilgesellschaftlicher Ebene eher Widerstand gegen Windräder deutlich wird. Wasserstoff wird in allen drei grenznahen Regionen positiv bewertet. Mit der Wasserstoffinitiative Grande Region Hydrogen wird die Herstellung, der Transport sowie der Verbrauch von Wasserstoff zudem gefördert. In der Region SaarLorLux fungiert Wasserstoff als ‚Brückenbauer‘. Konfliktbehaftet könnte potenziell die Art der Herstellung werden – eine Gewinnung aus erneuerbaren Energien und/oder Kernkraft. Während Kernkraft und Windkraft in der Region SaarLorLux konfliktbehaftete Energieformen sind, kristallisiert sich Wasserstoff als gemeinsamer Nenner heraus (der jedoch in Zukunft ebenfalls zu einer konfliktbehafteten Energieform heranwachsen könnte). Als weiterer gemeinsamer Nenner bildet sich zudem nach und nach die Nutzung von Photovoltaik zur Energiegewinnung ab.

In Arbeitspaket 3 wurden die aus Arbeitspaket 2 hervorgehenden Ergebnisse gebündelt betrachtet und analysiert, welche spezifischen ‚Energie-Arrangements‘ sich in der Region SaarLorLux ergeben. Hierfür wurden die Ergebnisse aus Arbeitspaket 2 der im Jahr 2021 ausgearbeiteten und im Verbundvorhaben diskutierten Borderlands-Systematik ‚zugeführt‘. So entsprechen die in der Region SaarLorLux vorherrschenden Energy Borderlands in Bezug auf Windkraft und Kernkraft (aufgrund ihrer divergierender Aushandlungsprozesse) Conflict Zones, während in Bezug auf Wasserstoff (aufgrund ihrer konvergierender Aushandlungsprozesse sowie einer ausgeprägten Kooperation) ein Interlinked Area sichtbar wird. Der Ost-West-Vergleich der spezifischen ‚Energie-Arrangements‘ erfolgte in Rücksprache mit den Projektpartnern der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Des Weiteren erfuhr das Teilprojekt Energy Borderlands in Arbeitspaket 3, wie geplant, durch einen Fellow-Aufenthalt von Assoc.-Prof. Dr. Teva Meyer in Saarbrücken zwischen dem 17. und 28.04.2021 inhaltliche Unterstützung. Gemeinsam und mit der Expertise von Teva Meyer wurden die Ergebnisse aus Arbeitspaket 2 besprochen und eingeschätzt. Florian Weber und Alexandra Lampke führten im Rahmen des Aufenthalts von Teva Meyer am 20.04.2022 eine Exkursion entlang der deutsch-französisch-luxemburgischen Grenze durch, um die unterschiedlichen Facetten der Region in Bezug auf ihre Energiegewinnung zu visualisieren und somit gleichzeitig die in Arbeitspaket 2 gewonnenen Ergebnisse zu

untermalen. Besichtigt wurden u.a. das Saarpolygon (Denkmal zur Erinnerung an den im Juni 2012 endgültig beendeten Steinkohlebergbau im Saarland) sowie das Kernkraftwerk Cattenom, um die ehemals vorherrschende Energieform auf deutscher Seite sowie die aktuell vorherrschende Energieform auf französischer Seite in Augenschein zu nehmen, die die Aushandlungsprozesse in der Grenzregion stark präg(t)en. Ein Vortrag (21.04.2022) zu Teva Meyers aktueller Forschung („Bordering spatial nuclearity: a critical stance from the Rhine River to the Pacific Ocean“) dienten zum Austausch mit interessiertem Fachpublikum.

Florian Weber und Alexandra Lampke nahmen zwischen dem 19. und dem 22.07.2022 an der internationalen Tagung UGI-IGU Paris 2022 (International Geographical Union) teil. Im Zuge dieser hielten Florian Weber und Alexandra Lampke gemeinsam den Vortrag „Energy borderlands: Energy transitions in the Greater Region SaarLorLux“ im vom Verbundvorhaben eingereichten Panel „Linking Borderlands – Transitions And Dynamics Of Cross Border Areas“. Pannelleiter:innen waren Karina Pallagst (TUK/RPTU) und Florian Weber (UdS). Die Veranstaltung in Paris ermöglichte es, die ersten ausgearbeiteten Ergebnisse vor einem internationalen Publikum zu präsentieren.

In Arbeitspaket 4 fielen hauptsächlich weitere Konferenzen und Veranstaltungen sowie das Verfassen mehrerer Publikationen an. Am 05. und 06.10.2022 fand die Konferenz „Europa(-Welten) im Umbruch – Grenz(ziehung)en im Wandel“ – organisiert von der Deutschen Akademie für Landeskunde (DAL), dem Cluster für Europaforschung (CEUS) und der Arbeitsgruppe Europastudien der Universität des Saarlandes – statt. Ziel war es, rezente Brüche und sich wandelnde Grenzziehungen in Europa zu beleuchten. Mit der Präsentation „Europäische Energiediskurse: Energy Borderlands in der Grenzregion SaarLorLux“ von Alexandra Lampke und den sich in der Region vollziehenden Wandlungsprozessen im Energiesektor gliederte sich das Teilprojekt Energy Borderlands in die Konferenz ein. Der Fokus der Präsentation lag u.a. auf dem sich in der Region SaarLorLux entwickelnden Wasserstoffsektor. Ehemalige Erdgasleitungen werden im Zuge der Initiative Grande Region Hydrogen zu Wasserstoffleitungen umfunktioniert. Die Erdgasleitungen spiel(t)en in der Industrie eine große Rolle. Überlappungen zum Teilprojekt Hybrid Borderlands – Stichwort: Industriekultur – wurden so noch einmal deutlicher.

Publikationsbezogen entstand ein Artikel von Alexandra Lampke und Florian Weber im Sammelband „Landscape conflicts“ von Olaf Kühne, Karsten Berr und Lara Koegst. Der Artikel behandelt die grenzüberschreitenden Konflikte um Landschaft in Bezug auf die Errichtung eines Windparks an der deutsch-französischen Grenze nahe Saarbrücken. Gemeinsam mit Kamil Bembnista und Ludger Gailing (Energy Borderlands, Standort BTU Cottbus) sowie Florian Weber und Hans Peter Dörrenbächer wurde der Beitrag „Energy Borderlands in Comparison: On the Empirical Productivity of the Concepts around Interconnected Areas and Conflict Zones“ für das gemeinsame, verbundinterne UniGR-CBS-Working Paper verfasst. Hierbei wurde der für Arbeitspaket 3 veranschlagte Ost-West-Vergleich der spezifischen ‚Energie-Arrangements‘ in Angriff genommen und schriftlich festgehalten. Die beiden Grenzregionen weisen ähnliche Aushandlungsprozesse für unterschiedliche Energieträger auf – in der deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzregion in Bezug auf Kernkraft, in der deutsch-polnisch-tschechischen Grenzregion in Bezug auf die Nutzung von Kohle in der Energieerzeugung. Auch in Bezug auf Wasserstoff herrschen ähnliche Aushandlungsprozesse vor. Während im Westen jedoch ein grenzüberschreitendes System im Auf-/Ausbau ist, beschränkt sich der Osten auf nationale/regionale Strategien, die eher an der Grenze Halt machen. Zusammen mit Kamil Bembnista (BTU) wurde der Beitrag für den UniGR-BorderObs-Blog mit dem Titel „Energy Borderlands: Examples of interlinked areas along German borders“ verfasst, der – im Gegensatz zum Working Paper – nicht auf die Konsultation durch die Wissenschaftsgemeinschaft abzielt, sondern die breitere Öffentlichkeit ansprechen und erreichen soll, um somit das Thema der Energieproduktion in Grenzregionen publikler zu machen.

Am 15. und 16.12.2022 nahm Alexandra Lampke an der internationalen Konferenz „Borders In Flux and Border Temporalities In and Beyond Europe“ in Luxemburg teil und präsentierte an beiden Tagen

ein englischsprachiges Poster zum Thema „Energy Borderlands in Flux: the Example of the SaarLorLux Region“. Die Veranstaltung in Belval (Luxemburg) ermöglichte es, die ausgearbeiteten Ergebnisse vor einem internationalen Publikum zu präsentieren. Zwischen dem 14. und 17.12.2022 reiste Florian Weber nach Mulhouse (Frankreich) und hielt am 16.12.2022 im Rahmen eines Seminars des Forschungsprogrammes ENERGON einen Vortrag. Das Forschungsprogramm ENERGON bringt Forscher:innen aus allen Disziplinen – Geisteswissenschaften, Umweltwissenschaften und Ingenieurwissenschaften – zusammen und versucht, die Energietransition(en) über disziplinäre Container hinaus zu denken. Florian Weber referierte zum Thema „La transition énergétique en Allemagne – une analyse inspirée par la théorie du discours d’Ernesto Laclau et Chantal Mouffe“.

6.1.3 Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024
Im Jahr 2023 stand die Auswertung und Erweiterung des empirischen Datenmaterials im Fokus, um dieses publikationsbezogen in Wert zu setzen. Die Zusammenstellung der Zeitungsartikel konnte fortgeführt werden, um so auch Artikel bis Jahresende 2022 zu Kernkraft und erneuerbaren Energien analysieren zu können. Das Jahr 2022 erhielt über den Ukrainekrieg und die sich verschärfende Energiekrise besondere Bedeutung. Insofern erschien es als notwendig und zielführend, diese ‚Zäsur‘ im weiteren Vorhaben zu berücksichtigen. In dem 2023 erschienenen Working Paper waren rezente Entwicklungen zwar angerissen, aber automatisch noch nicht näher betrachtet worden.

Die Artikel „Wasserstoff als Brückenbauer? Aushandlungsprozesse um den Aufbau eines grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes in der Region SaarLorLux“ von Alexandra Lampke und Florian Weber, eingereicht im Journal „Berichte. Geographie und Landeskunde“ sowie „Contested energy transitions – a media discourse analysis on transformation processes in the SaarLorLux border region“ von Florian Weber im Sammelband „Transformation Processes in Europe and Beyond“ resümieren zwischenzeitlich Kernbotschaften – letzterer unter Berücksichtigung der ‚Zeitenwende‘.

Wasserstoff wird zugunsten der Dekarbonisierung als Hoffnungsträger in den Bereichen Energie, Industrie und Verkehr gehandelt. Im Gegensatz zu Kernkraft oder erneuerbaren Energien erfährt dieser Energieträger häufig eine eher konfliktarme Betrachtung, doch auch an ihm können sich Spannungen entzünden. Der erstgenannte Artikel beleuchtet aus Perspektive der Grenzraumforschung, wie der Auf- und Ausbau des grenzüberschreitenden Wasserstoffnetz(werk)es in der Region SaarLorLux zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg ausgehandelt wird. Die Grundlagen hierzu bildeten die Interviews, die mit nationalen, regionalen und lokalen Entscheidungsträger:innen sowie themenbezogenen Expert:innen 2021 und 2022 geführt wurden, ergänzt um Zeitungsartikel. Die Analyse zeigt, dass die Zielsetzungen zur Förderung des Wasserstoffs grenzüberschreitend zunächst ähnlich ausfallen und sich so nationalstaatlich übergreifende gemeinsame Absichten auf tun (Kontaktzone). Während die technische Durchführbarkeit und der zukünftige Fluss des Energieträgers über die Grenze hinweg als weitgehend problemlos umsetzbar angesehen wird (Transitionszone und Verflechtungsraum), wird um die Gewinnung des Energieträgers aus erneuerbaren Energien (Deutschland) gegenüber auch aus Kernkraft (Frankreich) gerungen, so dass sich hier potenzielle Konflikthaftigkeiten andeuten (Konfliktzone).

Im zweitgenannten Beitrag wurde dem Ukrainekrieg als Zäsur Rechnung getragen. Seit den 1990er Jahren vollziehen sich in der europäischen Energieversorgung im Zuge der Diskussionen um Klimawandel und Schritte zugunsten einer low carbon society neuerliche weitreichende Transformationsprozesse. Markant hierfür stehen u.a. Aushandlungsprozesse um den Ausbau erneuerbarer Energien, divergierende Haltungen zu Kohle – und insbesondere Kernkraft sowie Hoffnungen in den Energieträger Wasserstoff – dies verstärkt durch die Energiekrise und den Ukrainekrieg. Der Artikel untersuchte mit einem regionalen Fokus auf die Grenzregion SaarLorLux zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg auf Grundlage einer Mediendiskursanalyse in Anschluss an Laclau und Mouffe, welche Persistenzen und gleichzeitig Umbrüche im Energiekontext sich im Vergleich der Jahre 2021 und 2022

herausarbeiten lassen. Die Analyse zeigt, dass sich *contested energy transitions* ergeben: Kernkraft wird 2022 in der Tageszeitung *Républicain Lorrain* (Frankreich) durch massive technische Probleme deutlich kritischer verhandelt als 2011 – eine vermutlich aber nur temporäre Dislokation in der Berichterstattung. In der Saarbrücker Zeitung (Deutschland) und im Luxemburger Wort (Luxemburg) besteht die machtvoll verankerte Kritik an der Kernkraft über die Jahre fort – ein markanter raumbezogener Konflikt ohne einfache Lösungsmöglichkeit. Kernenergie wird damit grenzregional zu einem flotterenden Signifikanten. Der Ausbau erneuerbarer Energieformen wird in allen drei Zeitungen und mit Bezug auf alle drei Länder 2022 im Lichte der angesprochenen rezenten Krisen diskursiv in verstärkter Weise als erforderlich verankert, allerdings etwas zurückhaltender und kritischer auf ‚französischer Seite‘. Zum übergreifenden Hoffnungsträger wird die Förderung von Wasserstoff, der sich jedoch noch in einem Anfangsstadium der Entwicklung befindet.

Aus dem Kontakt mit Teva Meyer entstand zudem zwischenzeitlich eine Initiative zur Förderung zweier Workshops aus Mitteln der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) in den Jahren 2023 und 2024. Der erfolgreiche Antrag ermöglicht den Forscher:innen junge Nachwuchswissenschaftler:innen aus Deutschland und Frankreich zu vernetzen – unter dem Hauptthema: „Deutsch-französischer Dialog der Energiegeographie“. Das Ziel der Veranstaltungsreihe, die im Oktober 2023 und im April 2024 abgehalten wurden, besteht darin, die „Energietransitionen“ in Frankreich und Deutschland im Lichte aktueller Forschungsansätze miteinander in Verbindung zu setzen und den grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Austausch zu fördern.

Im Rahmen der Statustagung der Regionalstudienprojekte am 27. und 28. April 2023 in Bonn stellte Alexandra Lampke das Verbundvorhaben *Linking Borderlands* vor und leitete den Workshop „Transfermaßnahmen“ mit Martin Reents (Teilprojekt *Policy Borderlands*, BTU). Mit dem Verbundtreffen in Frankfurt (Oder) vom 28. Juni bis 1. Juli konnte im ‚Live-Austausch‘ das *Linking der West-Ost-Energiearrangements* vertieft werden. Zudem wurde abgestimmt, wie die Fokusgruppen-Gespräche im Arbeitspaket 4 aufgebaut werden, um Vergleichbarkeit herstellen zu können. In der ‚West‘-Fokusgruppe wurde dem grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzwerk zentrale Bedeutung beigemessen. Der ‚grüne Wasserstoff‘, der eine Schlüsselrolle im Transformationsprozess der saarländischen Industrie einnimmt, war Ausgangspunkt für die weitere Forschung. Im Fokus der Untersuchungen standen dabei das Saarland sowie Lothringen im benachbarten Frankreich und Luxemburg, die sich fortan am Ausbau eines regionalen Wasserstoffnetzwerkes beteiligen. Es wurde deutlich, dass gerade das Saarland eine wichtige Rolle in der Etablierung dieses Netzwerkes spielt. So sind wichtige Produktionsstätten des ‚grünen Wasserstoffs‘ dort in Planung, wie beispielsweise ein Großelektrolyseur in Völklingen-Fenne (‚Hydrohub‘) bis Ende 2026. Ferner ist mit der Umsetzung des IPCEI Projekts ‚MoSaHyc‘ auch der Transport des grünen Wasserstoffs Kern des regionalen Wasserstoffnetzwerkes. Der Transport des Wasserstoffs soll über Pipelinesysteme sichergestellt werden, die auch die Anbindung in Richtung Bouzonville, die Dillinger Hütte und an das HydroHub in Völklingen-Fenne vorsehen. Eine Erweiterung dieser Pipelines ist auch über das Jahr 2030 hinaus avisiert, verbunden mit dem Ziel eine Anbindung an den ‚European Hydrogene Backbone‘ zu etablieren.

Um zu beleuchten, welche Potenziale sich aus einem solchen grenzüberschreitenden Wasserstoffmarkt perspektivisch ergeben können und welche Herausforderungen damit einhergehen, führten Florian Weber und Julia Lenz (Nachfolgerin von Alexandra Lampke) am 8. November 2023 eine Fokusgruppe mit Mitgliedern der grenzüberschreitenden Wasserstoff-Interessengemeinschaft *„Grande Region Hydrogen“* durch, die an der Umsetzung des *mosaHYc* Projektes maßgeblich beteiligt sind. Die drei Akteure kamen aus Frankreich, Luxemburg und Deutschland und repräsentierten somit zugleich die unterschiedlichen nationalen Perspektiven. Ziel der Fokusgruppe war es, das grenzüberschreitende Projekt *mosaHYc* näher kennenzulernen sowie seine Chancen und Herausforderungen durch die Interviewpartner:innen bewerten zu lassen. Leitende Fragen waren vor allem, welche Art von Wasserstoff in der Großregion von Bedeutung sein wird, wer die entscheidende Kraft war, das Projekt zu initiieren,

und auf welche Weise der Wasserstoff in der Großregion hergestellt werden soll. Dabei war auch spannend zu eruieren, inwiefern die Herstellung des Wasserstoffs aufgrund unterschiedlicher nationaler Vorstellungen zur Energiewende zukünftig zu einem Konflikt und damit in einer grenzüberschreitenden Konfliktzone münden kann. In Bezug auf die Leitfragen zeigte sich als Ergebnis, dass der Hauptinitiator zum Projekt die saarländische Stahlindustrie war. Diese wurde von den Interviewpartner:innen auch als „*First Mover*“ bezeichnet. Die saarländische Stahlindustrie zeichnet sich durch einen aktuell hohen Ausstoß an CO₂-Emissionen aus, bei der zukünftig gilt, eine klimaneutralere Stahlproduktion zu erreichen. Eine wesentliche Komponente, um dieses Ziel zu verwirklichen, ist der Wasserstoff, der die Stahlindustrie dabei unterstützen soll, ihre Produktion auf grünen Stahl umstellen zu können. Die Dringlichkeit zur Einführung des Wasserstoffs für die Stahlindustrie wird von den Akteuren der Grande Region Hydrogen (GRH)-Initiative als „*do or die*“ bezeichnet.

Um rezenten Umbrüchen noch einmal vertiefend Rechnung tragen zu können, wurden erweiternd Zeitungsartikel der regionalen Tageszeitungen speziell zur Wasserstoffthematik (2020-2023) zusammengestellt. Es wurde deutlich, dass das grenzüberschreitende Wasserstoffnetzwerk in der SaarLorLux-Region ein wesentlicher Schwerpunkt der Berichterstattung war, der auch über die Grenzen der Region hinaus verhandelt wird – so zum Beispiel der häufig erwähnte Wunsch insbesondere von Luxemburg und dem Saarland, an ein europäisches Wasserstoffnetzwerk (EHB) angeschlossen zu werden. Aufgrund bereits enger Verflechtungen vielfältiger Akteure über unterschiedliche räumliche Ebenen hinweg kann am Beispiel des neuen Energieträgers Wasserstoff bei der SaarLorLux-Region von einer Verflechtungszone gesprochen werden. Was die Fokusgruppe nochmals bestätigt hat, hat sich in der Zeitungsanalyse bereits angedeutet: Häufig stellte sich die Frage, wie der Wasserstoff hergestellt werden soll. War die Rede von grünem Wasserstoff, hat sich gezeigt, dass man auf französischer Seite diesen auch mit Hilfe der Kernenergie herstellen möchte, was auf luxemburgischer wie auch saarländischer Seite aber weniger in Betracht gezogen wurde. Auch wenn man es nicht als alleinige Lösung ansieht und noch andere Formen des Wasserstoffs insbesondere für die Umstellung der Stahlindustrie in Frage kommen, möchte man Wasserstoff verstärkt mit Hilfe erneuerbarer Energien gewinnen (grüner Wasserstoff). Darüber hinaus konnten noch weitere Chancen wie auch Herausforderungen im Rahmen der Wasserstoffnutzung identifiziert werden, die zum Teil je nach Tageszeitung und Teilregion unterschiedlich waren. Der (grüne) Wasserstoff wurde insbesondere auf saarländischer Seite als Chance für die Zukunft der Stahlindustrie gesehen, in den anderen Teilregionen standen eher die positiven Auswirkungen auf den Mobilitätssektor im Fokus der Berichterstattung. Generell sah man in der französischen und saarländischen Berichterstattung auch die Vorteile, die der (grüne) Wasserstoff generell bietet, als Chance, da der Wasserstoff - insbesondere, wenn er mit erneuerbaren Energien hergestellt wird - ein klimaneutraler, speicherbarer und flexibler Energieträger ist. Zudem trage der Ausbau der Wasserstoffwirtschaft maßgeblich aus französischer Sicht zum Erhalt sowie zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei. Herausfordernd sind hingegen die derzeit noch sehr hohen Kosten, um einerseits Wasserstoffinfrastruktur bereitzustellen und andererseits, um Wasserstoff zu produzieren. Auch die noch damit einhergehende knappe Verfügbarkeit von Wasserstoff wird in den unterschiedlichen Tageszeitungen kritisiert. Als weitere Herausforderungen, die die Etablierung von Wasserstoff in der SaarLorLux Region mit sich bringen, werden überwiegend auf der französischen wie auch saarländischen Seite von einer schleppenden Umsetzung von Wasserstoffstrategien/-initiativen auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen berichtet. Zeitungsübergreifend wird zudem kritisiert, dass auch der Ausbau des Wasserstofftankstellennetzes eine Herausforderung darstellt und hierbei ein dringender Nachholbedarf besteht. Diese Ergebnisse stellte Julia Lenz auf dem bereits erwähnten Energiegeographie-Workshop in Mulhouse vor (11.-13. Oktober 2023). Der Workshop hat eine Vernetzung mit Promovierenden aus Deutschland und Frankreich gefördert, durch den sich auch für das Teilprojekt Energy Borderlands West ein neuer Kontakt zur Universität in Trier ergab. Der Promovierende der Universität Trier beschäftigt sich in seiner Arbeit ebenfalls mit dem Thema Wasserstoff, allerdings aus der Perspektive der „*sociotechnical imaginaries*“. Im Zuge von dem Austausch im Rahmen eines World Cafés und

Diskussionen im Plenum konnte ein Beitrag zum grenzüberschreitenden Austausch innerhalb der deutsch- und französischsprachigen Energiegeographie erzielt werden.

Das Teilprojekt Energy Borderlands profitierte auch von dem zweiten Verbundtreffen (14. bis 17. November) im Jahr 2023, das an der Universität des Saarlandes stattgefunden hat. Das Verbundtreffen gab im Rahmen des projektinternen Austauschs mit Kamil Bembnista von der BTU Cottbus wichtige Impulse für einen Ost-West-Vergleich der Ergebnisse beider Standorte. Es zeigte sich, dass die beiden Grenzregionen im Hinblick auf Kohle eine vergleichbare Geschichte aufweisen, wohingegen sich die Regionen derzeit aber in divergierende Richtungen entwickeln. So ist in der SaarLorLux-Region die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzwerks bereits sehr weit fortgeschritten, wohingegen Planungen an der deutsch-polnischen Grenzen noch vergleichsweise am Anfang stehen. Umgekehrt ist die Kohleproduktion an der deutsch-polnischen Grenzen noch sehr stark, während sie in der SaarLorLux-Region bereits eingestellt ist. Auf dieser Basis kann ein vielversprechender Vergleich beider Grenzregionen angestellt werden.

Weitere wesentliche Impulse erhielt das Teilprojekt Energy Borderlands im Rahmen des Shared Desk, den Julia Lenz vom 7. bis 15. Dezember in Berlin und Cottbus abhielt. Profitieren konnte das Teilprojekt insbesondere von dem Austausch mit Kamil Bembnista, der den TPSN-Ansatz im Rahmen einer Kurzpräsentation vorgestellt hat. Der TPSN-Ansatz bietet die Möglichkeit, Diskurse in der empirischen Forschung stärker zu strukturieren, welcher damit eine gute Ergänzung zu dem Borderlands-Ansatz sein kann. Bei dem Austausch haben Julia Lenz und Kamil Bembnista anhand verschiedener Beispiele den TPSN-Ansatz auf das jeweilige empirische Material der Energy Borderlands West und Ost übertragen und miteinander verglichen. Es hat sich herausgestellt, dass viele Zitate aus der Zeitungsanalyse der Energy Borderlands West nicht nur Hinweise darauf geben, dass es sich aufgrund des dort entstehenden grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzwerkes nicht nur um eine Verflechtungszone handelt, sondern dass die Prozesse anhand der entwickelten Kategorien im Rahmen des TPSN-Ansatzes noch kleinteiliger untersucht werden können. So handelt es sich beispielsweise bei Anke Rehlingers möglichen Kurswechsel – Kernenergie bei der zukünftigen Wasserstoffherstellung auch im Saarland zu akzeptieren – um den Prozess einer „place-based territorialization“. Entsprechend dieser Kategorie steht hier insbesondere die Sicherheit des zukünftigen Fortbestehens der saarländischen Stahlindustrie im Fokus, die die Ministerpräsidentin versucht, durch ihren Kurswechsel zu stärken. Weitere wesentliche Impulse erhielt das Teilprojekt von verschiedenen Austauschen mit Ludger Gailing. Diese konzentrierten sich auf die lokalen und grenzüberschreitenden Spezifika von Cottbus und der Lausitz zum Thema Energiewende und Wasserstoff. Durch einen Hinweis von Ludger Gailing wurde darüber hinaus noch ein zusätzliches Treffen mit Henk Wiechers vereinbart, der ebenfalls im Fachgebiet Regionalplanung an der BTU Cottbus arbeitet. Dieses Treffen hatte einen besonderen Mehrwert für das Teilprojekt West, da sich Henk Wiechers im Zuge seiner Promotion ebenfalls mit dem aufstrebenden Wasserstoffnetz in der Lausitz beschäftigt. Als wesentlich stellte sich während des Austausches heraus, dass das Wasserstoffnetz in der Lausitz sehr stark auf das Inland konzentriert ist, wohingegen das Wasserstoffnetz in der SaarLorLux Region bereits grenzüberschreitend entwickelt wird. Über den Austausch hinaus wollen sich beide Forscher:innen auch zukünftig über die Fortentwicklung der jeweiligen Wasserstoffnetzwerke austauschen. Weiterer Bestandteil des Shared Desk war zudem eine Teilnahme am Diskussionsforum des Fachbereichs Regionalplanung, das ermöglichte, die verschiedenen Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs kennenzulernen. Auch die Teilnahme am Jour Fixe des Fachbereichs lieferte weitere spannende Einblicke in die verschiedenen Tätigkeitsgebiete.

Weiterhin sind Publikationen entstanden bzw. befinden sich im Entstehungsprozess. Ergebnisse der Fokusgruppe und der Zeitungsanalyse sind in einem gemeinsamen Beitrag von Julia Lenz, Céline Uhrweiler und Florian Weber mit einem empirischen Schwerpunkt in der Abschlusspublikation des Verbundhabens von Linking Borderlands (Titel: Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik -

Interdisziplinarität) erschienen. Ein weiterer Beitrag wird von Julia Lenz in den Sammelband von Teva Meyer und Florian Weber eingebracht, den die beiden Forschenden auf Grundlage der Energiegeographie-Workshops 2023/2024 herausgeben werden.

6.2 Vorhabenumsetzung an der BTU Cottbus-Senftenberg

6.2.1 Systematisierung des Forschungsstandes und Grundsteinlegungen für die Empirie im Jahr 2021

Im Jahr 2021 wurde Arbeitspaket 1 bearbeitet. Außerdem wurden die Arbeiten an Arbeitspaket 2 aufgenommen. Wie geplant, wurde in Arbeitspaket 1 eine Aktualisierung des Forschungsstandes vorgenommen. Ebenso fand eine Auseinandersetzung mit aktuellen Geschehnissen im Energiesektor an der deutsch-polnischen Grenze statt. Auch entstand ein erster Ansatz für eine konzeptionelle Verknüpfung des diskurstheoretischen Zugangs (in Anschluss an Laclau und Mouffe) mit der TPSN-Analyse (nach Jessop et al.) und Perspektiven der Border Studies. Erste Fallbeispiele wurden eruiert, die in den weiteren Arbeitspaketen Detailanalysen zuzuführen waren. Hierbei handelte es sich im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck auf polnischer Seite um den Tagebau Turów, um das geplante Tesla-Werk in der Brandenburger Region um Grünheide und das geplante Lithium-Werk bei Guben an der deutsch-polnischen Grenze.

In einem deduktiven Verfahren wurden diese Fallbeispiele gewählt, da sie innerhalb der Presse in den vergangenen Jahren häufig rekurrierende Themen darstellten und stetigen Aushandlungsprozessen auf mehreren Ebenen (Politik, Bevölkerung) im deutsch-polnischen Grenzraum zu unterliegen schienen. Aufgrund ihrer Konstanz in der Berichterstattung und einer mit sich bringenden Konflikthaftigkeit eigneten sich die Fallbeispiele ausgezeichnet für eine eingehendere Untersuchung im Rahmen des Teilprojektes.

In Arbeitspaket 2 wurde das Zusammenstellen von Datenmaterial zum Energiesektor in Form von Artikeln aus regionalen Tageszeitungen und über Social Media-Profile von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen begonnen. Hierfür wurden die jeweils zwei auflagenstärksten regionalen Tageszeitungen aus Polen für den Raum um Niederschlesien (Gazeta Wroclawska und Gazeta Wyborcza – Regionalteil Wroclaw), die Märkische Oderzeitung und die Lausitzer Rundschau für den Raum Brandenburg und Sachsen herangezogen. Je nach Zeitung wurden leicht abgewandelte Suchbegriffe verwendet, um eine ähnliche Trefferzahl zu erreichen. Zudem wurde den Suchbegriffen eine geographische Verortung angefügt, um die für die jeweiligen Teile der Grenzregion existierenden Spezifika herausarbeiten zu können.

Auf der polnischen Seite wurden dafür Zeitungsabonnements mit den oben erwähnten Zeitungen abgeschlossen, um auf die Archive und aktuelle Zeitungsartikel zurückzugreifen. Für die Jahre 2018 bis 2021 für die Märkische Oderzeitung bzw. 2016 bis 2021 für die Lausitzer Rundschau konnte auf die durch die BTU Cottbus abonnierten Datenbanken der jeweiligen Zeitung zurückgegriffen werden. Für die Jahre ab 2010 mussten die Verantwortlichen der jeweiligen Archive kontaktiert werden.

Aufgrund der Aktualität der Geschehnisse um einen der oben aufgeführten Fallbeispiele, den Tagebau Turów, wurde im November 2021 bereits eine empirische Analyse in den regionalen Zeitungen begonnen. Die Diskursanalyse fokussiert ab diesem Zeitpunkt das Fallbeispiel Turów. Methodisch wurde die Diskursanalyse mit dem TPSN-Ansatz (Jessop et al. 2008) verknüpft, wobei Fragen der Mehrebenen-Governance in Verbindung mit der Entwicklung einer TPSN-Borderlands-Systematik erarbeitet wurden. Hierbei wurden somit erste Überlegungen angestellt, die ursprünglich für das Arbeitspaket 4 vorgesehen waren und auf die entsprechend später zur Vertiefung zurückgegriffen werden konnte.

In Bezug auf die Social Media-Profile von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen wurde auf die Internetauftritte von Greenpeace Polska (Twitter), Polska Grupa Energetyczna (Twitter) und Fridays for Future Germany (Twitter) zurückgegriffen.

Im Rahmen der drei oben genannten Fallbeispiele und des Themenkomplexes der Energietransition(en) im Allgemeinen wurden erste Interviews mit regionalen Entscheidungsträger:innen und thematischen Spezialist:innen geführt. Die Interviews fanden aufgrund der Lage der Covid-19-Pandemie online statt.

Die Verbundtreffen im Juli und vor allem im November 2021 haben durch die Präsentationen der anderen Teilprojekte und der anschließenden Diskussionen zu einem verstärkten Verständnis und einer nachfolgenden Konkretisierung des Grenzbegriffs bzw. des Borderlands-Begriffs im Rahmen des Teilprojekts Energy Borderlands geführt und eine weitere Präzisierung der Begriffe angeregt.

6.2.2 Vertiefende Erhebungen und erste Ergebnisvorstellungen 2022

Im Jahr 2022 wurden Arbeitspaket 2 und Arbeitspaket 3 bearbeitet. Außerdem wurden die Arbeiten an Arbeitspaket 4 aufgenommen. Während sich das Arbeitspaket 2 auf die Zusammenstellung von Datenmaterialien aus Zeitungsartikeln, Social-Media-Profilen und Expert:inneninterviews fokussierte, konzentrierte sich das Arbeitspaket 3 auf den Ost-West-Vergleich von Fallbeispielen und Konsequenzen für Energiepolitiken. Arbeitspaket 4 zielte vor allem auf die Erweiterung der Zwischenergebnisse und die Konzeptionierung der TPSN-Borderlands-Systematik in Verbindung mit der Diskursanalyse ab.

Das Zusammenstellen von Datenmaterial zum Energiesektor in Form von Artikeln aus regionalen Tageszeitungen und über Social Media-Profile von Bewegungen und Bürger:inneninitiativen führte zu empirischen Daten, die in den weiteren Forschungsprozess gespeist wurden. Die 2021 begonnene Auswertung wurde 2022 fortlaufend weitergeführt. Zugleich wurde der Analysezeitraum aufgrund des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine auf das Jahr 2022 ausgedehnt. Grund dafür sind die dynamischen Veränderungen im Bereich der Energiepolitik in Deutschland und Polen, die im Zuge des Versuchs des Unabhängigkeitsbestrebens von russischen Energieträgern stattfanden, welche auch unmittelbare Auswirkungen auf den Grenzraum hatten.

Auch die empirische Analyse um den Konflikt bezüglich des Tagebaus Turów wurde fortgesetzt. Um den spezifischen Forschungsfragen gerecht zu werden, fokussierten Fragen der Mehrebenen-Governance die TPSN-Borderlands-Systematik in ihrer Auswertung. Die fokussierte Fallanalyse wurde zum Ende des Jahres 2022 fertig gestellt und im Januar 2023 unter dem Titel „The Socio-Spatiality of Energy Borderlands – Multidimensional discursive practices regarding the Turów Coal Mine Conflict“ im Journal of Borderlands Studies eingereicht.

Die sich aus Arbeitspaket 1 ergebenden Fallbeispiele Tagebau Turów, das Tesla-Werk in der Brandenburger Region um Grünheide und das geplante Lithium-Werk bei Guben an der deutsch-polnischen Grenze wurden um die Fallbeispiele zur geplanten Atomkraft in Polen, das geplante klimaneutrale Städteprojekt der Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec und Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf den Energiebereich ausgeweitet und mit Expert:innen diskutiert. Die Interviews fanden aufgrund der Lage der Covid-19-Pandemie und aus logistischen Gründen online statt. Ein Feldaufenthalt in Görlitz (05.05.2022) bei einer Präsentation des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft zum geplanten Projekt bezüglich einer klimaneutralen Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec führte zur erfolgreichen Akquise von Interviewpartner:innen in diesem Bereich.

Im Arbeitspaket 3 wurden Energie-Arrangements im stetigen Vergleich mit den Ergebnissen des Energy Borderlands-Teams der Universität des Saarlandes auf beiden Seiten zunächst mündlich besprochen und analysiert. Die schriftliche Ausarbeitung des Vergleichs erfolgte jedoch, aufgrund der Kürze des Arbeitspakets 3, im darauffolgenden Arbeitspaket 4. Dabei konnten deutliche Parallelen festgestellt werden: Zum einen konnten die Teams in ihrer jeweiligen Grenzregion Fallbeispiele ausmachen, die in der jeweiligen Grenzregion im Zeichen von sozialpolitischen Konflikten gedeutet werden können. Auf der Ostseite ist das Fallbeispiel um den Tagebau Turów, während es sich auf der Westseite um das Atomkraftwerk Cattenom handelt. Beide Fallbeispiele illustrieren ständige Konflikte mit ihren jeweiligen Nachbarländern, aufgrund einer von ihnen ausgehenden grenzüberschreitenden Gefahr der Verschmutzung mit ökologischen Auswirkungen. Als best-practice-Beispiele konnten für die jeweiligen

Grenzregionen die Fallbeispiele bezüglich der Projekte um die klimaneutrale Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec für die Ostseite und den Ausbau des Wasserstoffnetzwerkes MosaHYc in der Region SaarLorLux festgestellt werden. Diese Ergebnisse wurden mit einem theoretischen Überbau bezüglich der Borderlands-Systematik in einem Beitrag zur Working Paper-Reihe des UniGR-CBS festgehalten.

In das Arbeitspaket fiel zudem die Teilnahme Kamil Bembnistas an der Jahrestagung der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft in der Sektion Border Studies an der Universität Graz (24.-26.05.2022) und die Teilnahme an der MESEA Conference „Communities of Engagement: Breaking Down Borders and Other Barriers in the Time of Climate Crisis“ in Larnaka, Zypern (27.05.-29.05.2022). Auf beiden Konferenzen präsentierte Kamil Bembnista erste Ergebnisse aus den empirischen Analysen des Teilprojektes Energy Borderlands und damit zusammenhängende methodische Zugänge.

Im Anschluss daran fand am 10.06.2022 online ein Methodenworkshop der beiden Energy Borderlands-Teams statt, bei dem vor allem diskursanalytische Verfahren vorgestellt und verglichen wurden. Beim Verbundtreffen Anfang Juli 2022 in Kaiserslautern wurden zudem aktuelle Arbeitsstände gegenüber den Verbundpartnern vorgestellt. Schließlich folgte Kamil Bembnista am 10.08.2022 der Einladung des Architekturzentrums der Universität Wien, eine seiner Filmarbeiten bei der Veranstaltung „Architektur.Film.Sommer“ vorzustellen und im Rahmen der Filmvorführung am Symposium mit dem Titel „Grenzraum“ vor Publikum im Museumsquartier über das Teilprojekt Energy Borderlands zu sprechen.

Im Rahmen des Arbeitspakets 4 wurde der Fokus auf die Erweiterung der Zwischenergebnisse gesetzt. Dabei wurde zunächst die Diskursanalyse in den Zeitungen weiter vertieft und in Zusammenhang mit der TPSN-Borderlands-Systematik fokussiert, sodass bereits angefangen wurde, die Fallbeispiele aus dem Arbeitspaket 3 auch mit dem TPSN-Ansatz auszuwerten.

Im November 2022 fand das Verbundtreffen an der BTU statt. Anwesend waren neben Verbundpartnern auch die Fellows Hynek Böhm (für das Teilprojekt Policy Borderlands) und Andrew Tompkins (für das Teilprojekt Energy Borderlands). Im Rahmen des Verbundtreffens fand am 24.11.2022 das Regionalgespräch zum Thema „Energie im Grenzraum. Zukunftsperspektiven auf deutsch-polnische Energiekooperationen in unsicheren Zeiten“ statt. Eingeladene Redner:innen waren Karolina Jankowska von der Deutschen Energie-Agentur (dena) und der Deutsch-Polnischen Energieplattform, Hanna Schudy von der NGO Eko-Unia in Polen und Sylwia Andralojc-Bodych von Germanwatch e.V. sowie Peter Dörrenbächer (UdS). Zum Abschluss des Jahres nahm Kamil Bembnista an einem Symposium zur Energiezukunft im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck an der Universität Breslau teil (04.-05.12.2022), bei dem er bereits Teilergebnisse der Diskursanalyse, u.a. zum Fall Turów, präsentieren konnte und so mit Wissenschaftler:innen und administrativen sowie aktivistischen Akteur:innen vor Ort in Austausch kommen konnte. Neben einem fruchtbaren inhaltlichen Austausch konnten weitere Expert:innen für Interviews (etwa für das Thema Atomkraft in Polen) gewonnen werden.

6.2.3 Ausdifferenzierung der Ergebnisse, Vergleich und Transfer in den Jahren 2023 und 2024
Im Jahr 2023 stand zunächst im Rahmen der weiteren Bearbeitung des Arbeitspaketes 4 die Auswertung und Erweiterung des empirischen Datenmaterials im Fokus. Die Zusammenstellung der Zeitungsartikel wurde fortgesetzt, so dass das Datenkorpus um Zeitungsartikel bis zum Zeitpunkt Ende 2022 zu Kohle, Kernenergie und erneuerbaren Energien erweitert werden konnte. Das Jahr 2022 erhielt durch den Krieg in der Ukraine und die sich verschärfende Energiekrise eine besondere Bedeutung. Insofern erschien es notwendig und zielführend, diese „Zeitenwende“ im weiteren Projektverlauf zu berücksichtigen und dementsprechend auch die Empirie dahingehend zu schärfen. So wurden auch Zeitungsartikel zum Krieg gegen die Ukraine und Auswirkungen hinsichtlich Energiethemen auf den deutsch-polnischen Grenzraum in die Analyse einbezogen. Zusätzlich wurden Expert:innen-Interviews auf diese Thematik sensibilisiert und die Fragebögen entsprechend dahingehend angepasst.

Zwischenergebnisse dieser Auswertung sowie bis dahin auch vom Krieg unabhängige Ergebnisse wurden auf internationalen Konferenzen präsentiert. Im Februar 2023 nahm Kamil Bembnista an der 3.

World Conference der Association of Borderlands Studies (ABS) am Campus Eilat der Ben-Gurion-Universität Negev in Israel und im September 2023 an der ESA RN12 Mid-term Energy and Society Network 6th International Joint Conference in Trento, Italien teil. Auf den Konferenzen hielt Kamil Bembnista jeweils eine Präsentation mit dem Titel „Strategies of Energy Borderlands – Multidimensional Discursive Practices in Europe’s Energy Regions during the War in Ukraine“.

Der russische Krieg gegen die Ukraine hat in Europa eine Eruption in Bezug auf den Import und die Produktion von Energie ausgelöst. Je nach Strategie des jeweiligen Landes wurden Übergangsprozesse zugunsten kohlenstoffarmer Energie daher als beschleunigt wahrgenommen. Gleichzeitig könnten die Regierungen aber auch als „Bremsen“ von Unabhängigkeitsprozessen von russischen Energiequellen wahrgenommen werden. Aufgrund der Diversifizierungsstrategien in Europa wurde die Energieversorgungssicherheit bis zum Winter 2022 als bedroht angesehen, weshalb eine Umstellung der Kohleverstromung in den Kohleregionen debattiert wurde. In der Präsentation wurde der Frage nachgegangen, inwieweit sich Energieräume im deutsch-polnischen und deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraum zwischen globalen und europäischen Rahmenbedingungen, nationalstaatlichen Politiken und regionalen und lokalen Umsetzungen entwickelten. Die Analyse basierte auf Diskursen in Regionalzeitungen der jeweiligen Untersuchungsregion sowie auf Social Media und Expert:inneninterviews. Die Kombination eines diskursanalytischen und eines raumtheoretischen Ansatzes mit Ansätzen der Border Studies ermöglichte eine Differenzierung und einen Vergleich der Grenzräume und ihrer räumlichen Konstruktionen als sozio-materielle Energieräume unterschiedlicher Verflechtungsgrade. Als Kernergebnisse wurde festgehalten, dass Grenzräume als komplexe und umkämpfte Räume gelten, wo Mehrebenenstrategien zutage kommen. Eine lokale Governance ließ sich vor allem in Doppelstädten erkennen, was sich auf den Vorteil einer grenzüberschreitenden Tradition zurückführen ließ, sowie auch der Vertiefung des Netzwerks in den Euroregionen.

Während der ABS-Konferenz in Eilat kam ein erster Kontakt zu Prof. Dr. Itay Fishhendler von der Hebrew University of Jerusalem zustande. Prof. Fishhendler widmet sich der Frage, inwieweit die Errichtung von Anlagen zu erneuerbaren Energien mit der Nähe zu Grenzräumen korreliert. Das gemeinsame Interesse mündete mittelfristig in Vorlaufaktivitäten für einen gemeinsamen DFG-Antrag, der im Laufe des Jahres 2024 eingereicht werden soll. Ebenso im Sinne des Ausbaus des wissenschaftlichen und transdisziplinären Netzwerks im Bereich der Energietransformation nahm Kamil Bembnista am 1. Deutsch-Polnischen Energiewendeforum am 04.04.2023 in Warschau statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten erfolgreich Interviewpartner:innen für das Fokusgruppengespräch akquiriert werden. Das Fokusgruppeninterview fand schließlich unter dem Titel „Dezentrale Etablierung der Energiewende im deutsch-polnischen Grenzraum“ am 05.12.2023 in Cottbus statt, bei dem Teilnehmer:innen aus einem Pool aus Local Governance/NGO und Stadtwerken ausgewählt wurden.

Im Rahmen der Synthese im Arbeitspaket 5 ließ sich festhalten, dass der deutsch-polnische Grenzraum als Ort gilt, um place-based Strategien durchzusetzen, trotz unterschiedlicher nationaler Energiepolitiken. Nationale Ziele im Hinblick auf Dekarbonisierung laufen teilweise parallel zueinander, vor allem in Hinblick auf den Atomausstieg in Deutschland und den geplanten Bau von Kernkraftwerken in Polen. Im Sinne der Borderlands-Systematik konnten zunächst Grenzregionen, in denen Kohlekraft eine starke Rolle spielte, als sogenannte „Conflict zones“ ausgemacht werden, da die Gewinnung von Kohle im Braunkohletagebau im Grenzraum als Konfliktherd gilt – und aus deutscher Perspektive speziell der Tagebau Turów. Dabei scheint der Streit mit der tschechischen Regierung zwar beigelegt – eine neue Anklage durch die Stadt Zittau wurde jedoch bereits eingereicht. Unterschiedliche Tempi des Kohleausstiegs auf deutscher und polnischer Seite sorgten dabei für eine kurzzeitige Renaissance der Kohle in Deutschland nach Kriegsbeginn, während in Polen über die Bestätigung des Kurses bezüglich Kohlekraft und Kernenergie in Polen berichtet wurde. Zugleich gilt das geplante grüne grenzübergreifende Wasserstoffnetzwerk „Durch2atmen“ als hoffnungsvoller Energieträger der Zukunft.

Im Juni 2023 wurden Workshops im Zuge der Netzwerkerweiterung sowie im Sinne von Transfermaßnahmen durchgeführt. Beim Fellows-Workshop am 19.06.2023 in Cottbus zum Thema „Energy, Environment & Infrastructure“ wurde der Austausch zu Forschungsergebnissen und konzeptionellen Perspektiven in den Fokus gerückt, die von Kamil Bembnista, Ludger Gailing und Martin Reents vorgestellt und mit den Fellows Timothy Moss (Humboldt Universität zu Berlin) und Andrew Tompkins (Universität Erfurt) diskutiert wurden. Dabei ging es einerseits um die konzeptionelle Betrachtung von Infrastrukturen und deren Transformationsprozesse im Kontext der Energie- und Raumpolitiken im deutsch-polnischen Grenzraum. Aus einer historischen Perspektive (vgl. Arbeitspaket 5) wurde vergleichend am Beispiel Zyperns die Transformation von Energieinfrastrukturen in geteilten Städten diskutiert, sowie die Verknüpfung von Visionen zu „Europa“ mit Anti-Atom Bewegungen zwischen 1975 und 1979.

Beim Filmworkshop „Dreiländerdreieck“, welcher vom 31.05. bis zum 02.06.2023 in Bogatynia (Polen) stattfand, führte Kamil Bembnista Schüler:innen der 7. Klassen der Oberschule Weinau in Zittau sowie der Grundschule Nr. 5 Boleslaw Chrobrego in Bogatynia (Polen) filmisch an Themen der Grenzforschung und Energiewende heran. Das vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk geförderte Vorhaben nahm sich zum Ziel, Zukunftsvisionen mit den Teilnehmenden grenzüberschreitend zu denken. Dabei wurden mit den Teilnehmenden ortsbezogene (ökologische) Herausforderungen der Region diskutiert und filmisch unter dem Motto „Zukunft im Dreiländereck in Zeiten der Energiewende“ unter fachkundiger Anleitung von Kamil Bembnista (Dokumentarfilmregie, Grenzforschung), Joanna Piechotta (Kamera) und Hanna Schudy (Umweltforschung), herausgearbeitet. Den Jugendlichen wurde auf diese Weise ermöglicht, einerseits die medialen und konzeptionellen Prozesse des Filmemachens kennen zu lernen, und andererseits das Thema der Energietransformation im grenzübergreifenden Kontext und der Frage der Zukunft des Dreiländerecks zu beleuchten.

Ebenfalls im Sinne einer Transfermaßnahme fand im Anschluss an das Verbundtreffen im November 2023 in Saarbrücken ein Kinoabend statt, bei dem vier Kurzfilme zum Thema „Home in the Borderlands“ im Kino „Achteinhalb“ in Saarbrücken gezeigt wurden. Neben den Filmen „Tempo Home“ und „13 Square Meters“ von Kamil Bembnista (Co-Regie: Ayham Dalal) waren die Regisseure Ümit Güç und Arturo Dueñas mit ihren Filmen „Footprints of Ants“ und „Dajla“ anwesend, die ebenfalls Teil des Abendprogramms waren. In einer gemeinsamen Diskussion mit den Filmemachern und dem Publikum wurden Fragen um die Komplexität des „Homings“ zwischen Ankommen, Unterbringen und Bewegtwerden in der Migrationsdebatte erörtert. Die Veranstaltung wurde von den North American Literary and Cultural Studies (NAMLitCult) der UdS organisiert und fand im Zuge des Shared Desk-Aufenthalts von Kamil Bembnista in Saarbrücken vom 15.-21.11.2023 statt.

In Hinblick auf Publikationen (vgl. Arbeitspaket 6) sind neben dem zwischenzeitlich veröffentlichten Working Paper (Juni 2023) diverse Veröffentlichungen entstanden bzw. befinden sich noch im Entstehungsprozess. Ergebnisse der Fokusgruppe, gepaart mit Ergebnissen der Diskursanalyse, erscheinen in einem gemeinsamen Beitrag von Kamil Bembnista und Ludger Gailing mit einem empirischen Schwerpunkt in der Abschlusspublikation des Verbundvorhabens sowie in einem Special Issue des Journal of Borderlands Studies. Ebenfalls im Rahmen der Abschlusspublikation des Verbundhabens ist ein gemeinsamer Beitrag mit dem Schwerpunkt Transfer von Kamil Bembnista, Lola Aubry und Dorte Jagetic Anderson entstanden, bei dem sich die Autor:innen auf die während der Projektlaufzeit erarbeitete Konzeptionalisierung von Grenzen beziehen. Kamil Bembnista und Ludger Gailing wurden darüber hinaus eingeladen, einen Beitrag zu der Sozio-Materialität von Energy Borderlands zu schreiben, welcher im Special issue des Journal of Borderlands Studies unter dem Titel „21st century b/orders and transborder living-spaces in Europe“ erscheinen soll. Zudem wird die Dissertation von Kamil Bembnista zum Thema „Border Exposures – Layers of Uncertainty in German-Polish Border Discourses and beyond“, die an der Universität Duisburg/Essen eingereicht wurde und in der auch Ergebnisse aus der Diskursanalyse und dem Fokusgruppeninterview diskutiert werden, im Nomos Verlag als Buch veröffentlicht. Hierfür wurden Kosten für die Redaktion englischer Texte sowie eine open access-Variante der

Veröffentlichung herausgibt. Im Zuge der Zusammenarbeit mit der polnischen NGO EKO-UNIA entstand ebenfalls der Essay von Hanna Schudy zur „Rolle und Zukunft von Frauen im grenzübergreifenden Strukturwandelgebiet der Lausitz“.

Während des Verbundtreffens im November 2023 an der UdS und der beiden Shared Desk-Aufenthalte von Kamil Bemnista (15.-21.11.2023 in Saarbrücken, vgl. Arbeitspaket 6) und Julia Lenz (07.-15.12.2023 in Cottbus und Berlin) konnten teilprojektintern noch einmal wichtige Erkenntnisse für den Ost-West Vergleich der Ergebnisse beider Standorte gewonnen werden. Die beiden Grenzregionen haben eine vergleichbare Geschichte in Bezug auf den Abbau von Kohle und die Verschiebung einer territorialen Grenze nach dem Zweiten Weltkrieg. Interessant ist dabei, dass die Entwicklung bezüglich dominanter Energieträger in den Grenzräumen unterschiedlich verläuft. In der SaarLorLux-Region ist die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzwerks bereits weit fortgeschritten, während die Planungen an der deutsch-polnischen Grenze noch am Anfang stehen. Die Kohleproduktion ist hingegen an der deutsch-polnischen Grenze noch sehr stark, während sie in der SaarLorLux-Region bereits eingestellt wurde.

In der abschließenden Phase der Projektbearbeitung ist im Rahmen eines Wissenstransferprojekts im März 2024 ein Filmbeitrag von Kamil Bemnista zu Energietransitionen im deutsch-polnischen Grenzraum im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der polnischen NGO EKO-UNIA entstanden. Darüber hinaus fand am 20.03.2024 in Zgorzelec (Polen) das deutsch-polnische Regionalgespräch zum „Thema Energiewende im deutsch-polnischen Grenzraum – auf dem Weg zur erfolgreichen Transformation?“ statt, und Kamil Bemnista hielt am 15.03.2024 im Panel „Energiewende: Aktion und Reaktion“ einen Vortrag auf dem 6. Kongress Polenforschung in Dresden.

7 Linking Borderlands: gemeinsame Synopse

Mit dem BMBF-Verbundvorhaben ‚*Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien*‘ ist es gelungen, von ‚traditionellen‘ Zugängen der Regionalstudien dahingehend abzurücken, dass konsequent Grenzregionen im nationalstaatlich grenzüberschreitenden Kontext in den Blick genommen wurden – und dies mit dem Fokus auf die sich konstituierenden Borderlands und zudem explizit von der Grenze aus gedacht aufs ‚Umland‘.

Den entscheidenden Rahmen dafür konnten die *Border Studies* bieten, die sich in einer Neuausrichtung von Nordamerika und Europa ausgehend gerade seit den 1990er Jahren *inhaltlich* stark durch das Ende des ‚Kalten Krieges‘ mit weitreichenden Umbrüchen und *konzeptionell* durch die ‚konstruktivistische Wende‘ beeinflusst, entwickelt haben (einführend Newman and Paasi, 1998; Sidaway, 2011; Wastl-Walter, 2011a). Mit letzterer wird von einer räumlichen Fixiertheit von Grenzen abgerückt und als Dynamisierung von *border* zum *bordering*, *debordering* und *rebordering* übergegangen (Kolossoff and Scott, 2013; Newman, 2006; 2011; Paasi, 2005). Dabei wird letztlich ein „*processual shift*“ (Brambilla et al., 2015, p.1) vollzogen, mit dem Grenzziehungen als *im Werden* begriffen und wandelbar gedeutet werden (Newman, 2011; Paasi, 1991; Scott, 2011; van Houtum and van Naerssen, 2002). Gleichzeitig wird nicht von Grenzen einfach nur als trennende Demarkation und Linie ausgegangen, sondern diese werden mitunter postmodern eher als *virtual line* gesehen, so dass sie auch als potenziell verbindend gedacht werden können (Böhm, 2019).

Konzepte der *Durabilität*, *Permeabilität* und *Liminalität* nach Schiffauer et al. (2018) ermöglichen es, die Übergänge genauer zu denken. Mit der Durabilität von Grenzen werden Härte und Weichheit bzw. Dauer und Stabilität von Grenzziehungen gefasst, wobei bspw. aufeinandertreffende Sprachen Grenzen durchaus fortwirken lassen können. Der Fokus auf die Durchlässigkeit von Grenzen bzw. auf das variable Maß an Durchlässigkeit lässt sich mit der Permeabilität fassen. Liminalität schließlich hebt auf sich konstituierende Grenzzonen und ‚in between‘-Phänomene ab (Schiffauer et al., 2018; Ulrich, 2021).

Im Rahmen des Verbundvorhabens wurde wiederum darauf aufbauend gemeinschaftlich die *Borderlands-Systematik* entwickelt, die im Rahmen der Teilprojekte zur Anwendung kam (vgl. Abbildung 2):

- Dient eine Grenze nicht als Barriere, lassen sich die Teilregionen auf den unterschiedlichen nationalstaatlichen Seiten als *Kontaktzonen* bezeichnen. Hier können die u.a. aufeinandertreffenden administrativen, kulturellen oder sprachlichen Systeme identisch, ähnlich oder unterschiedlich sein (Iossifova, 2019).
- Sofern diese Zonen nicht nur den Kontakt ermöglichen, sondern auch eine gewisse Permeabilität fördern (Schiffauer et al., 2018), können sie als *Übergangszonen* konzeptualisiert werden (Boeckler, 2012, p.45; Nekula, 2021, p.411; Newman, 2003, pp.18–20). Diese Durchlässigkeit kann sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher und sozialer Hinsicht stattfinden (Schiffauer et al., 2018, pp.17–18).
- Iossifova (2019) folgend können wiederum *hybride Zonen* dort entstehen, wo Grenzen als Schnittstellen funktionieren. Hybride Zonen zeichnen sich damit durch ‚Grenzüberschreitungen‘ und Prozesse gegenseitiger Adaption aus (Newman, 2003, p.19). In diesem Kontext kommt es zu Vermischungen und Überschneidungen von Diskursen und Praktiken, wobei die Unterschiede sichtbar bleiben.
- Weisen Grensräume in bestimmten Bereichen Verbindungen und Verflechtungen auf und prägen sich funktionale Zusammenhänge grenzüberschreitend aus, lässt sich von *Verflechtungsräumen* sprechen (Schönwald, 2012; Weber, 2021; Zathej, 2021).
- Im Rahmen aktiv gestalteter Verflechtungen und Verbindungen in Grensräumen werden diese auch als *laboratories of integration* (Opilowska, 2021) bezeichnet und eng mit europäischer Integration verknüpft.

- Gleichzeitig besteht immer die Möglichkeit, dass sich in Borderlands auch konflikthafte Entwicklungen abzeichnen. *Konfliktzonen* entstehen damit durch grenzüberschreitende Konflikte, also ‚border struggles‘ (Mezzadra and Neilson, 2013, p.266). Konflikte und Aushandlungsprozesse können dabei verschiedene Formen annehmen. Sie können sich direkt an bzw. durch Verwaltungsgrenzen manifestieren, aber auch weitreichendere Auswirkungen haben (Mezzadra and Neilson, 2013, p.265). Eine gewisse Produktivität kann hieraus wiederum auch erwachsen (Boeckler, 2012, p.45).

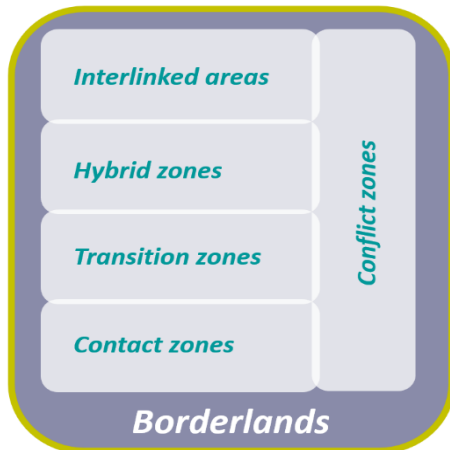


Abbildung 2: Borderlands-Systematik. Quelle: Eigene Darstellung.

Die empirischen Forschungsergebnisse im Linking Borderlands-Verbundvorhaben zeigen, dass die entwickelte Systematik dazu dienen kann, die beiden fokussierten Grenzregionen themenbezogen zu clustern und gleichzeitig einen West-Ost-Vergleich anzuleiten. Nationalstaatliche Strukturen und Regelungen bedingen, dass sich teilweise bis heute die Borderlands in Bereichen wie Raumplanung zunächst nur als Kontaktzonen interpretieren lassen. Übergangsformen ergeben sich gleichzeitig in anderen Kontexten parallel dazu, die sich formell und insbesondere informell vertiefen und ausprägen, so dass sich Verflechtungszonen entwickeln können, wie sich in Permeabilitäten wie im Sprachkontext oder in neuen Energiekooperationen manifestiert. Konflikte können wiederum ebenfalls gleichzeitig temporär aufkommen, wie die Covid-19-Pandemie mit verstärkten Grenzkontrollen und der zeitweisen Schließung von Grenzübergangsstellen, aber auch z.B. die Frage nach der Gewinnung von Wasserstoff (rein aus erneuerbaren Energien oder auch aus Kernkraft) oder Import von Wasserstoff (Energieunabhängigkeit vs. Import von Wasserstoff von fernen Ländern) hervorscheinen lässt. Gerade der Gedanke von Dynamiken und sich ständig potenziell wandelbaren Verwobenheiten eint die Analyse der Borderlands im Rahmen des Verbundvorhabens. So zeigte sich im Teilprojekt Energy Borderlands wie wandelbar das Hydrogen Borderland SaarLorLux ist und sich von einer anfänglichen Kontaktzone, zur Verflechtungszone bis hin zu einer Transitionszone innerhalb kurzer Zeit entwickeln konnte.

8 Literaturverzeichnis

- Agnew, J. (2008) 'Borders on the mind: re-framing border thinking', *Ethics & Global Politics*, Vol. 1, No. 4, pp.175–191.
- Anzaldúa, G. (2012 [1987]) *Borderlands/La frontera. The New Mestiza*, Aunt Lute Books, San Francisco.
- Boeckler, M. (2012) 'Borderlands', in Marquardt, N. and Schreiber, V. (Eds.), *Ortsregister. Ein Glossar zu Räumen der Gegenwart*, transcript Verlag, Bielefeld, pp.44–49.
- Böhm, H. (2019) 'Borders and cross-border cooperation in Europe from a perspective of political sciences', in Beck, J. (Ed.), *Transdisciplinary Discourses on Cross-Border Cooperation in Europe*, Peter Lang, Brüssel, Bern, Berlin, New York, Oxford, Wien, pp.59–82.
- Brambilla, C., Laine, J., Scott, J.W. and Bocchi, G. (2015) 'Introduction: Thinking, Mapping, Acting and Living Borders under Contemporary Globalisation', in Brambilla, C. et al. (Eds.), *Borderscaping: Imaginations and practices of border making*, Ashgate, Burlington, Farnham, pp.1–9.
- Caesar, B. and Evrard, E. (2020) 'Planungskulturelle Vielfalt in Grenzräumen – Theoretische und methodische Ansätze zur grenzüberschreitenden Raumplanung', in Weber, F. et al. (Eds.), *Geographien der Grenzen. Räume – Ordnungen – Verflechtungen*, Springer VS, Wiesbaden, pp.95–116.
- Crossey, N. and Weber, F. (2022) 'Die Frankreichstrategie des Saarlandes als multisektoraler Impuls für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit', in Mangels, K. and Briegel, D. (Eds.), *Strategien und Konzepte grenzüberschreitender Raumentwicklung und Raumplanung*, UniGR-Center for Border Studies, Kaiserslautern, pp.23–41.
- Dörrenbächer, H.P. (2020) 'Die Entwicklung grenzüberschreitender Berufsausbildung im Spannungsfeld unterschiedlicher Dimensionen von Distanz – das Beispiel der Großregion', in Weber, F. et al. (Eds.), *Geographien der Grenzen. Räume – Ordnungen – Verflechtungen*, Springer VS, Wiesbaden, pp.117–142.
- Dörrenbächer, H.P. (2015) 'Ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum? Gemeinsame und individuelle Entwicklungen seit der Krise des Montansektors', in Wille, C. (Ed.), *Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen. Das Beispiel der Großregion SaarLorLux: Wirtschaft – Politik – Alltag – Kultur*, transcript Verlag, Bielefeld, pp.21–38.
- Durand, F., Decoville, A. and Knippschild, R. (2017) 'Everything All Right at the Internal EU Borders? The Ambivalent Effects of Cross-Border Integration and the Rise of Euroscepticism', *Geopolitics*, Vol. 25, No. 3, pp.1–22.
- European Commission (2021) 'Report from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions: EU Border Regions: Living labs of European integration'. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0393&from=DE> (Accessed 24 February 2024).
- European Commission (2019) 'Boosting growth and cohesion in EU border regions: European Parliament resolution of 11 September 2018 on boosting growth and cohesion in EU border regions (2018/2054(INI))'. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018IP0327&from=EN> (Accessed 6 March 2023).
- Evrard, E. (2016) 'The European Grouping of Territorial Cooperation (EGTC): Towards a Supraregional Scale of Governance in the Greater Region SaarLorLux?', *Geopolitics*, Vol. 21, No. 3, pp.513–537.
- Fellner, A.M. (2021) 'Grenze und Ästhetik: Repräsentationen von Grenzen in den kulturwissenschaftlichen *Border Studies*', in Gerst, D. et al. (Eds.), *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Nomos, Baden-Baden, pp.436–456.
- Gerst, D., Klessmann, M. and Krämer, H. (Eds.), (2021) *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Nomos, Baden-Baden.
- Gerst, D., Klessmann, M., Krämer, H., Sienknecht, M. and Ulrich, P. (2018) 'Komplexe Grenzen: Aktuelle Perspektiven der Grenzforschung', *Berliner Debatte Initial*, Vol. 29, No. 1, pp.3–11.

- Haselsberger, B. (2014) 'Decoding borders. Appreciating border impacts on space and people', *Planning Theory & Practice*, Vol. 15, No. 4, pp.505–526.
- Hooghe, L. and Marks, G. (2002) 'Types of Multi-Level Governance', *European Integration Online Papers*, Vol. 5, No. 11.
- IBA-OIE (2022) 'Die Grenzgängerströme der Großregion (2021)'. <https://www.iba-oie.eu/fr/> (Accessed 26 September 2022).
- Iossifova, D. (2019) 'Borderland', in Orum, A.M. et al. (Eds.), *The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Urban and Regional Studies*, Wiley Blackwell, Chichester, 1-4.
- Klatt, M. (2021) 'Diesseits und jenseits der Grenze – das Konzept der Grenzregion', in Gerst, D. et al. (Eds.), *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Nomos, Baden-Baden, pp.143–155.
- Klippert, H. (2002) *Planspiele – Spielvorlagen zum sozialen, politischen und methodischen Lernen in Gruppen*, 4th ed., Beltz Verlag, Weinheim, Basel.
- Knieling, J. and Othengrafen, F. (Eds.), (2009) *Planning Cultures in Europe. Decoding Cultural Phenomena in Urban and Regional Planning*, Ashgate, Farnham.
- Kolossov, V. and Scott, J. (2013) 'Selected conceptual issues in border studies', *Belgeo*, No. 1, 41 Paragraphs.
- Kuhn, T. (2012 [online first 2011]) 'Europa ante portas: Border residence, transnational interaction and Euroscepticism in Germany and France', *European Union Politics*, Vol. 13, No. 1, pp.94–117.
- Mangels, K. and Wohland, J. (2018) 'Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Grenzräumen – eine Untersuchung am Beispiel der Großregion', in Pallagst, K. et al. (Eds.), *Border Futures – Zukunft Grenze – Avenir Frontière. Zukunftsfähigkeit grenzüberschreitender Zusammenarbeit*, Verlag der ARL, Hannover, pp.248–285.
- Mezzadra, S. and Neilson, B. (2013) *Border as Method, or, the Multiplication of Labor*, Duke University Press, Durham, London.
- Nekula, M. (2021) 'Grenzen und Sprachgrenzen in der Sprachwissenschaft', in Gerst, D. et al. (Eds.), *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Nomos, Baden-Baden, pp.400–418.
- Newman, D. (2011) 'Contemporary Research Agendas in Border Studies: An Overview', in Wastl-Walter, D. (Ed.), *The Ashgate Research Companion to Border Studies*, Ashgate, Farnham, Burlington, pp.33–47.
- Newman, D. (2006) 'Borders and Bordering: Towards an Interdisciplinary Dialogue', *European Journal of Social Theory*, Vol. 9, No. 2, pp.171–186.
- Newman, D. (2003) 'On Borders and Power: A Theoretical Framework', *Journal of Borderlands Studies*, Vol. 18, No. 1, pp.13–25.
- Newman, D. and Paasi, A. (1998) 'Fences and neighbours in the postmodern world: boundary narratives in political geography', *Progress in Human Geography*, Vol. 22, No. 2, pp.186–207.
- Niedermeyer, M. and Moll, P. (2007) 'SaarLorLux – vom Montandreieck zur „Großregion“: Chancen und Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Regionalpolitik in Europa', in Dörrenbächer, H.P. et al. (Eds.), *50 Jahre Saarland im Wandel*, Selbstverlag, Saarbrücken, pp.297–321.
- Ohmae, K. (1999 [1990]) *The Borderless World. Power and Strategy in the Interlinked Economy*, Harper Business, New York.
- Opilowska, E. (2022) 'Von der Grenze der Versöhnung zur Grenze als Ressource.: 30 Jahre deutsch-polnische grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Versuch einer Bilanz', in Dahl, M. et al. (Eds.), *Von der Versöhnung zur Alltäglichkeit? 30 Jahre deutsch-polnische Nachbarschaft.*, Harrassowitz Verlag, Wiesbaden, pp.87–99.
- Paasi, A. (2005) 'Generations and the 'Development' of Border Studies', *Geopolitics*, Vol. 10, No. 4, pp.663–671.
- Paasi, A. (2003) 'Region and place: regional identity in question', *Progress in Human Geography*, Vol. 27, No. 4, pp.475–485.

- Paasi, A. (1996) *Territories, Boundaries and Consciousness. The Changing Geographies of the Finnish-Russian Border*, Wiley, Chichester.
- Paasi, A. (1991) 'Deconstructing Regions: Notes on the Scales of Spatial Life', *Environment and Planning A: Economy and Space*, Vol. 23, No. 2, pp.239–256.
- Paasi, A., Prokkola, E.-K., Saarinen, J. and Zimmerbauer, K. (Eds.), (2019) *Borderless Worlds for Whom? Ethics, Moralities and Mobilities*, Routledge, Abingdon, Oxon, New York.
- Pallagst, K., Hartz, A. and Caesar, B. (Eds.), (2022) *Border Futures – Zukunft Grenze – Avenir Frontière. The future viability of cross-border cooperation*, Selbstverlag, Hannover.
- Polzin-Haumann, C. and Reissner, C. (2018a) 'Annäherung an die Fremdheit: Sprachgrenzen überwinden', in Wowro, I. et al. (Eds.), *Sprachliche Dimensionen der Fremdheit und Andersartigkeit*, Peter Lang D, pp.29–43.
- Polzin-Haumann, C. and Reissner, C. (2018b) 'Language Contact and Language Policies Across Borders: Construction and Deconstruction of Transnational and Transcultural Spaces', in Jańczak, B.A. (Ed.), *Language Contact and Language Policies Across Borders: Construction and Deconstruction of Transnational and Transcultural Spaces*, Logos, Berlin, pp.45–55.
- Rumford, C. (2006) 'Introduction: Theorizing Borders', *European Journal of Social Theory*, Vol. 9, No. 2, pp.155–169.
- Schiffauer, W., Koch, J., Reckwitz, A., Schoor, K. and Krämer, H. (2018) 'Borders in Motion: Durabilität, Permeabilität, Liminalität'. <https://opus4.kobv.de/opus4-euv/frontdoor/deliver/index/docId/311/file/Working-Paper-B-ORDERS-1.pdf> (Accessed 21 March 2024).
- Schmitt, J. and Poppitz, A. (2006) *Planspiel „Sozialplanung in Oststadt“*, Technische Universität Chemnitz.
- Scholz, G. (2016) 'Das Bild vom Nachbarn – wie die Bewohner die Großregion SaarLorLux wahrnehmen', in Lorig, W.H. et al. (Eds.), *Die Großregion SaarLorLux. Anspruch, Wirklichkeiten, Perspektiven*, Springer VS, Wiesbaden, pp.95–113.
- Schönwald, A. (2012) *Identitäten und Stereotype in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen. Das Beispiel der Großregion*, Springer VS, Wiesbaden.
- Scott, J.W. (2011) 'Borders, Border Studies and EU Enlargement', in Wastl-Walter, D. (Ed.), *The Ashgate Research Companion to Border Studies*, Ashgate, Farnham, Burlington, pp.123–142.
- Sidaway, J.D. (2011) 'The Return and Eclipse of Border Studies? Charting Agendas', *Geopolitics*, Vol. 16, No. 4, pp.969–976.
- Špaček, M. (2018) 'Multilevel Cross-Border Governance in the Czech-Saxon Borderland: Working together or in Parallel?', *Administrative Culture*, Vol. 18, No. 2, pp.175–202.
- Ulrich, P. (2021) *Participatory Governance in the Europe of Cross-Border Regions. Cooperation – Boundaries – Civil Society*, Nomos, Baden-Baden.
- Ulrich, P., Cyrus, N. and Pilhofer, A. (Eds.), (2020) *Grenzen und Ordnungen in Bewegung in Zeiten der Corona-Krise: Analysen zu Region und Gesellschaft*, Selbstverlag, Frankfurt (Oder).
- Ulrich, P. and Wassenberg, B. (2021) 'Der Eurodistrikt Strasbourg-Kehl/Ortenau: Modell für ein »lokales« Weimarer Dreieck?'. https://www.stiftung-genshagen.de/fileadmin/Dateien/Publikationen/30_Jahre_WD/page2022/nr6/2021_06_16_Weimar30_Ulrich_Wassenberg_DE.pdf (Accessed 24 October 2023).
- van Houtum, H., Kramsch, O. and Zierhofer, W. (Eds.), (2005) *B/ordering Space*, Ashgate, Aldershot.
- van Houtum, H. and van Naerssen, T. (2002) 'Bordering, Ordering and Othering', *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie*, Vol. 93, No. 2, pp.125–136.
- Wastl-Walter, D. (2011a) 'Introduction', in Wastl-Walter, D. (Ed.), *The Ashgate Research Companion to Border Studies*, Ashgate, Farnham, Burlington, pp.1–8.
- Wastl-Walter, D. (Ed.), (2011b) *The Ashgate Research Companion to Border Studies*, Ashgate, Farnham, Burlington.

- Weber, F. (2022) 'Cross-border cooperation in the border region of Germany, France, and Luxembourg in times of Covid-19', *European Societies*, Vol. 24, No. 3, pp.354–381.
- Weber, F. (2021) 'Grenzerfahrungen – eine Zwischenbilanz zum Verflechtungsraum SaarLorLux in Zeiten der Covid-19-Pandemie: BorderObs (22/07/2021)'. <http://cbs.uni-gr.eu/de/ressourcen/borderobs> (Accessed 24 August 2021).
- Weber, F. and Dörrenbächer, H.P. (2022) 'Die grenzüberschreitende Region', in Ermann, U. et al. (Eds.), *Die Region – eine Begriffserkundung*, transcript Verlag, Bielefeld, pp.181–190.
- Weier, S., Fellner, A.M., Frenk, J., Kazmaier, D., Michely, E., Vatter, C., Weiershausen, R. and Wille, C. (2018) 'Bordertexturen als transdisziplinärer Ansatz zur Untersuchung von Grenzen: Ein Werkstattbericht', *Berliner Debatte Initial*, Vol. 29, No. 1, pp.73–83.
- Wille, C. (2021) 'Vom processual shift zum complexity shift: Aktuelle analytische Trends der Grenzforschung', in Gerst, D. et al. (Eds.), *Grenzforschung. Handbuch für Wissenschaft und Praxis*, Nomos, Baden-Baden, pp.106–120.
- Wille, C. (2015) 'Zur Einleitung: Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen', in Wille, C. (Ed.), *Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen in Grenzregionen. Das Beispiel der Großregion SaarLorLux: Wirtschaft – Politik – Alltag – Kultur*, transcript Verlag, Bielefeld, pp.ix–xvi.
- Wille, C. (2011) 'Entwicklungen und Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Großregion: Développements et structures de la coopération transfrontalière dans la Grande Région'. https://orbilu.uni.lu/bitstream/10993/1013/2/Artikel_GZA_GR_d-f.pdf (Accessed 3 March 2024).
- Wille, C. and Kanesu, R. (Eds.), (2020) *Bordering in Pandemic Times: Insights into the COVID-19 Lockdown*, UniGR-Center for Border Studies, Luxemburg, Trier.
- Wille, C. and Weber, F. (2021) 'Analyzing border geographies in times of COVID-19', in Mein, G. and Pause, J. (Eds.), *Self and Society in the Corona Crisis. Perspectives from the Humanities and Social Sciences*, Melusina Press, Esch-sur-Alzette, 361-385.
- Zathey, M. (2021) 'Von der Grenzregion zum Verflechtungsraum: Erfolge und Herausforderungen', *Informationen zur Raumentwicklung*, Vol. 26, No. 2, pp.108–115.

9 Ergänzende Erläuterungen

9.1 Verwendung der Zuwendung

9.1.1 Universität des Saarlandes

Die nachfolgenden Ausführungen zur Verwendung der Zuwendung beziehen sich auf die Teilprojekte Communicative Borderlands, Hybrid Borderlands und Energy Borderlands sowie ergänzend ab 2023 auf das Teilprojekt Policy Borderlands (Wechsel von Prof. Dr. Georg Wenzelburger an die UdS).

Communicative Borderlands

Zum 01. Juni 2021 wurde Leonie Micka-Monz als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Teilprojekt der Romanischen Sprachwissenschaft (0,65-Stelle) eingestellt. Eine wissenschaftliche Hilfskraft konnte pandemiebedingt für das Jahr 2021 nicht eingestellt werden. Die Hilfskraft (6h/Woche) konnte für April 2022 gefunden werden. Ihr Arbeitsvertrag endete Ende August 2022. Ab dem 15.09.2022 unterstützte eine neue studentische Hilfskraft das Teilprojekt. Seit dem 01. Oktober 2023 arbeitet Leonie Micka-Monz mit 85% im Projekt. Das Stundenkontingent der wissenschaftlichen Hilfskraft wurde ab November 2023 ebenfalls auf 8h/Woche erhöht.

Für die Dienstreise nach Frankfurt/Oder im November 2021 (Verbundtreffen) wurden zwei Bahntickets für die Hin- und Heimfahrt gekauft. Aufgrund der bundesweit steigenden Covid-19-Zahlen im Herbst 2021 wurde das Verbundtreffen an der Europa-Universität Frankfurt/Oder kurzfristig auf ein digitales Austauschtreffen umgestellt. Die Kosten für die Zugtickets (Sparpreis) konnten nicht erstattet werden und wurden daher über das Projektkonto abgerechnet. Die Kosten für Claudia Polzin-Haumann wurden bereits 2021 eingereicht und verbucht (58,80€, ZN 2021). Die Ausgaben der wissenschaftlichen Mitarbeiterin wurden zu Beginn von 2022 zurückerstattet und werden aus diesem Grund erst in diesem Zwischenbericht aufgeführt (58,80€, ZN 2022).

Für die Dienstreise nach Kaiserslautern (Verbundtreffen) wurde ein Bahnticket für die Hin- und Rückfahrt für Leonie Micka-Monz erworben. Zudem wurde ein Zimmer vom 07.08.2022 auf den 08.08.2022 reserviert (insgesamt 87,50€, ZN 2022). Claudia Polzin-Haumann nahm digital an der Veranstaltung teil, weshalb für sie keine Kosten für Anreise und Übernachtung entstanden.

Im November 2022 fand ein weiteres Verbundtreffen an der BTU in Cottbus statt. Hierfür wurden für Claudia Polzin-Haumann und Leonie Micka-Monz Bahntickets sowie zwei Hotelzimmer gebucht (insgesamt 399,60€, ZN 2023 sowie 405,60€, ZN 2022). Die Ausgaben der Projektleitung wurden erst zu Beginn von 2023 zurückerstattet und werden aus diesem Grund erst im Zwischennachweis 2023 aufgeführt.

Der Shared Desk (19.06.2023 – 01.07.2023) fand in Verknüpfung mit dem Verbundtreffen in Frankfurt (Oder) (28.06.2023 – 01.07.2023) statt. Hierfür fielen Kosten für die Bahntickets sowie die Unterkunft (insgesamt 1353,40€, ZN 2023) von Leonie Micka-Monz an. Claudia Polzin-Haumann nahm digital an dem Verbundtreffen teil, weshalb für sie keine Kosten entstanden.

Zudem fielen für die Feldforschung Kosten an. So wurden neben zwei Tagestickets im Raum Saarbrücken (jeweils 4,90€, ZN 2022) Fahrtkosten für eine Fahrt nach Saarlouis geltend gemacht (10,80€, ZN 2022). Im Jahr 2023 fiel eine weite Fahrt nach Nancy an (26,80€, ZN 2023). Ferner wurden für die Teilnahme der wissenschaftlichen Mitarbeiterin am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) (28.09.2023) 150,60€ (ZN 2023) für die Tagungs- sowie Reisekosten verausgabt.

Externe Unterstützung erhielten die Projektmitarbeiterinnen der Sprachwissenschaften an der UdS durch den ersten Fellow Prof. Dr. Sabine Erhart im Jahr 2021. Für die Übernachtung fielen Kosten in Höhe von 134,10€ (ZN 2021) an. Die Fahrtkosten (17,40€, ZN 2022) wurden erst im Jahr 2022 verbucht.

Um erste Ergebnisse des Teilprojektes zu präsentieren und im Plenum zu diskutieren, fand am 05.12.2022 ein Runder Tisch an der Universität des Saarlandes statt, der im Rahmen der Konferenz „Krisen: Neue Herausforderung und Perspektiven für grenzüberschreitende Arbeitsmärkte“ der Arbeitsgruppe „Beschäftigung und Bildung“ des UniGR-CBS eingebettet war. Hierfür fielen Kosten für Bewirtung, Hilfskräfte, Material, Arbeitsaufwand der KVA in Höhe von 898,07 € an (ZN 2023).

Im Juni 2023 reiste Leonie Micka-Monz für die internationale Tagung „Transnationale Europabildung in Grenzregionen – Interdisziplinäre Perspektiven der Schul- und Unterrichtsentwicklung“ nach Trier, um dort bisherige Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt zu präsentieren. Das Zugticket kostete insgesamt 26,00€ (ZN 2023).

Für die Teilnahme an der internationalen Tagung „Contesting 21st Century B/Orders (05. – 08.09.2023) in Frankfurt (Oder) wurden für Claudia Polzin-Haumann Kosten in Höhe von 425,70€ (ZN 2023) sowie für Leonie Micka-Monz in Höhe von 398,60€ (ZN 2023) für Fahrt- sowie Übernachtungskosten fällig.

Den Abschluss bildete das Forum „Les bonnes clôtures font les bons voisins ? – Sprache(n) in der grenzüberschreitenden Berufsausbildung“, welches am 25.01.2024 an der Universität des Saarlandes stattgefunden hat. Hierfür sind Kosten für die Bewirtung der Gäste in Höhe von 150,64 € entstanden.

Hybrid Borderlands

Die Verausgabung der Kosten wich 2021 leicht von der ursprünglichen Kostenplanung ab, da das Gesamttreffen in Frankfurt (Oder) (24. bis 26. November 2021) auf ein Onlineformat geändert wurde. Es war eigentlich geplant, dass sich die Teilnahme des Mitarbeiters Tobias Schank am Gesamttreffen in Frankfurt (Oder) direkt an den Shared Desk-Aufenthalt in Berlin anschließt und danach erst die Rückreise nach Saarbrücken erfolgt. Durch die kurzfristige Planänderung mussten entsprechend Zugtickets storniert bzw. umgebucht werden.

Neben Reisekosten (insgesamt 1.651,65€), die für die Anreisen von Astrid Fellner und Tobias Schank sowie die der assoziierten Partnerinnen Eva Nossem und Isis Luxenburger zu den Verbundtreffen in Kaiserslautern (07.–08.07.2022) und Cottbus (23.–25.11.2022) anfielen, wurden 2022 lediglich 15,00€ für das Erstellen und Zusenden einer digitalen Filmkopie aus dem Videoarchiv des Deutschen Polen Instituts Darmstadt verausgabt.

Im Jahr 2023 fielen Reisekosten an für einen Forschungs- und Vernetzungsaufenthalt des Mitarbeiters Tobias Schank beim Neisse-Film-Festival (25.-28. Mai 2023) in Zittau (423,20€) sowie für die Anreise zum Verbundtreffen vom 28.06.2023 bis zum 01.07.2023 in Frankfurt/Oder (Tobias Schank: 417,20€, Astrid Fellner: 378,25€, Eva Nossem: 42,96€). Ferner wurden insgesamt 32,90€ für DVD-Kopien von Filmen für die Grenzfilmdatenbank verausgabt. Außerdem wurden der Fellow Ola Staszal für ihre Reise nach Saarbrücken (15.-20.10.2023) Reisekosten in Höhe von 677,85€ erstattet. Im Zuge dieses Aufenthalts wurde auch die Ausstellung „Deutscher Film“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte besucht, wofür zusätzlich 3,60€ an Reisekosten verbucht wurden. Darüber hinaus wurde für die webbasierte Bearbeitung/Verwaltung der Grenzfilmdatenbank eine Lizenz vom Anbieter CloudTables in Höhe von jährlich 92,17€ erworben.

Im Oktober und November 2023 wurden außerdem noch für zwei Filmvorführungen Kosten für Lizenzen (80,00€), Honorare für Verdolmetschung und Moderation (insg. 250,00€) und Kinomiete (insg. 321,00€) fällig, die aber erst 2024 gebucht wurden. Von den Gesamtkosten für beide Veranstaltung i.H.v. 651,00€ entfielen 160,50€ auf die Veranstaltung im Oktober (Kinomiete) und 490,50€ auf die Veranstaltung im November (Kinomiete, Verdolmetschung, Moderation, Lizenzen).

Am 26.03.2024 wurde eine Filmvorführung eines Films aus der Datenbank mit anschließender Podiumsdiskussion im Saarbrücker Kino Achteinhalb durchgeführt. Für die Lizenz und die Besorgung des Filmmaterials fielen insgesamt Kosten i.H.v. 310,30€ an. Darüber hinaus wurden einmalige Kosten i.H.v. 321,30€ als Honorar für eine Fachkraft fällig, die die Datenbank in die Homepage der

Amerikanistik der Universität des Saarlandes eingebunden hat. Damit zusammenhängend fielen weitere Kosten für Übersetzungs- und Kommunikationsmaßnahmen i.H.v. 192,44€, 170,22€ und 244,76€ an, die im Juni 2024 in Bearbeitung gegeben wurden, aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verbucht wurden.

Zudem wurde im März 2024 erneut die jährliche Rate für die Lizenz bei CloudTables fällig (106,33€), die dem Mitarbeiter Tobias Schank im Juni 2024 erstattet wurden. Über den Rahmen des Projekts hinaus wird hierfür nach einer nachhaltigeren Lösung gesucht.

Energy Borderlands

Zur Projektbearbeitung wurde eine wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt, die über die inhaltliche Bearbeitung von Energy Borderlands hinaus zu 35 % ihrer Arbeitszeit das Gesamtprojekt koordinierte. Auf Alexandra Lampke folgte im Juni 2023 Julia Lenz.

Im Jahr 2021 fielen, wie geplant, Kosten für die Bestellung von Werbematerialien in Form von Flyern und eines Roll-Ups (144,37€, ZN 2021) sowie für die Reise ins saarländische Perl im Rahmen eines Interviewtermins (26,80€, ZN 2021) an.

Wie bei den anderen Teilprojekten wurden Reisekosten, insgesamt zwei Bahntickets für die geplante Hin- und Rückfahrt von Alexandra Lampke zum geplanten Verbundtreffen in Frankfurt/Oder 2021 verausgabt, da sie nicht mehr storniert werden konnten. Diese Reisekosten wurden der Mitarbeiterin des Teilprojekts Energy Borderlands 2022 im Umfang von 71,05€ erstattet.

Eine studentische Hilfskraft unterstützte 2021 das Vorhaben. Zwischen Anfang Januar und Ende März 2022 wurde das Teilprojekt mit sechs Wochenstunden durch eine studentische Hilfskraft unterstützt, zwischen Anfang April und Ende Dezember 2022 dann mit vier Wochenstunden – was darauf zurückzuführen ist, dass in dieser Teilprojektphase die (zeitintensive) Transkription der geführten Interviews aus Arbeitspaket 2 abgeschlossen wurde.

Für die Bestellung von Werbematerialien in Form von Flyern wurden 85,36€ (ZN 2022) verausgabt. Es fielen Fahrtkosten in Höhe von 7,50€ (ZN 2022) im Rahmen eines Interviews in Forbach (Département Moselle, Région Grand Est, Frankreich) am 11.02.2022 an. Es wurden für den Aufenthalt von Teva Meyer, Fellow des Teilprojekts Energy Borderlands, im Zeitraum vom 17. bis 28. April 2022 die Übernachtungskosten in Höhe von 893,00€ (ZN 2022) getragen. Im Rahmen des Aufenthalts von Teva Meyer wurde am 20.04.2022 eine Exkursion entlang der deutsch-französisch-luxemburgischen Grenze angestellt, an der Florian Weber, Alexandra Lampke und Teva Meyer teilnahmen und für die Fahrtkosten anfielen (31,00€, ZN 2022).

Im Rahmen der Reise nach Kaiserslautern für das Verbundtreffen vom 07./08.07.2022 wurden 107,90€ (ZN 2022) für Hans-Peter Dörrenbächer und 66,25€ (ZN 2022) für Florian Weber verausgabt.

Für die internationale Veranstaltung „UGI-IGU Paris 2022“ (18. bis 22. Juli 2022) wurden Tagungsgebühren in Höhe von 327,25€ (ZN 2022) für Florian Weber (als Pannelleiter und Vortragender) sowie in Höhe von 135,00€ (ZN 2022) für Alexandra Lampke (als Vortragende) fällig. Für die Reise von Alexandra Lampke nach Paris wurden 553,69€ (ZN 2022) für einen Aufenthalt vom 19. bis 22. Juli 2022 verausgabt.

Im Rahmen der Reise nach Cottbus für das Verbundtreffen vom 23. bis 25.11.2022 wurden Kosten in Höhe von 338,35€ für Peter Dörrenbächer verausgabt, die allerdings erst im Folgejahr verbucht wurden (ZN 2023). Im Rahmen der Reise von Alexandra Lampke nach Belval (Luxemburg) zur internationalen Veranstaltung „Borders In Flux and Border Temporalities In and Beyond Europe“ vom 15./16.12.2022 fielen Kosten in Höhe von 126,20€ an (ZN 2023). Die Reisekosten wurden der Mitarbeiterin des Teilprojekts Energy Borderlands im Jahr 2023 rückerstattet. Im Rahmen der Reise von

Florian Weber nach Mulhouse (Frankreich) vom 14. bis 17.12.2022 fielen Kosten in Höhe von 207,70€ an (ZN 2023), die 2023 erstattet wurden.

Im Jahr 2023 wurden Ylvi Schnur und Céline Uhrweiller zur Unterstützung als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt.

Im April 2023 nahm Alexandra Lampke an der BMBF-Statustagung in Bonn (26.04.2023-28.04.2023) teil. Reisekosten im Umfang von 128,50€ abzüglich 50,40€ (nachträgliche Korrektur) wurden verausgabt.

Reise- und Übernachtungskosten sind im Rahmen des Verbundtreffens 28.06.-01.07.2023 in Frankfurt (Oder) für Julia Lenz und Florian Weber entstanden. Für Hotel, An- und Rückreise sowie Fahrten innerhalb von Frankfurt (Oder) sind Reisekosten in Höhe von insgesamt 418,30€ für Julia Lenz und von 362,60€ für Florian Weber angefallen.

Florian Weber stellte Forschungsergebnisse im Rahmen zweier Tagungen im September 2023 vor: zum einen in Frankfurt (Oder), zum anderen in Breslau. Hierfür wurden 862,18€ für Reise- und Übernachtungskosten verausgabt.

Zum forschungsbezogenen Austausch war Carole Wernert (Université de Lorraine) im Juni 2023 in Saarbrücken. Für sie wurden Bahnkosten in Höhe von 40,90€ und Hotelkosten in Höhe von 151,20€ übernommen. Zudem wurde Joseph Swann für Lektorat und Übersetzung wissenschaftlicher Fachartikel beauftragt: 416,50€ und 995,10€.

Der Shared Desk von Julia Lenz in Berlin (7.12.2023-11.12.2023) und Cottbus (11.12.2023-15.12.2023) ließ Reise- und Übernachtungskosten in Höhe von 1046,20€ entstehen. Die Reisekosten wurden der Mitarbeiterin im Jahr 2024 im Januar erstattet.

Für das Linking Borderlands Verbundtreffen, das vom 14. bis 17. November an der Universität des Saarlandes stattgefunden hatte, wurden 1.440,00€ Dolmetscherkosten und 1.399,81€ Cateringkosten verausgabt.

Policy Borderlands

Das Teilprojekt Policy Borderlands lief zunächst an der RPTU – und dies bis zum 11. September 2022. Es wurde durch den Wechsel an die Universität des Saarlandes unterbrochen und infolge der Bewilligung eines Aufstockungsantrags zum 01.01.2023 an der UdS wieder aufgenommen. Allerdings wurden einzelne, bereits geplante Aktivitäten des Projekts inhaltlich auch in der Zeit zwischen 12.9.2022 bis 31.12.2022 sichergestellt (z.B. der Shared Desk der Projektmitarbeiterin), die Finanzierung der Projektmitarbeiterin wurde durch den Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt komparative Europaforschung der Universität des Saarlandes ermöglicht.

Ab dem 01.01.2023 wurde Stefanie Thurm als wissenschaftliche Mitarbeiterin (0,65-Stelle) im Teilprojekt an der UdS finanziert. Als wissenschaftliche Hilfskraft unterstützte Julia Wagner die Projektarbeit ab dem 01.01.2023 bis zum 30.09.2023 in einem Umfang von 6 Wochenstunden. Nach einer Unterbrechung wegen eines Praktikums wurde Julia Wagner, beginnend am 06.02.2024, für die restliche Projektlaufzeit in einem Umfang von 7 Wochenstunden angestellt. Zusätzlich unterstützte Dr. Beatriz Carbone das Projekt vom 01.10. - 31.12.2023 (0,75-Stelle) und vom 01.01.2024 - 31.03.2024 (0,65-Stelle).

Für die Dienstreise nach Frankfurt (Oder) (Verbundtreffen) vom 28.06. - 01.07.2023 fielen für Georg Wenzelburger und Stefanie Thurm Kosten für Hotelübernachtungen sowie für Hin- und Rückreise mit der Deutschen Bahn an (insgesamt 827,70 €). Stefanie Thurm nahm außerdem vom 06.09. – 08.09.2023 am Kongress „Contesting 21st Century B/Orders“, ebenfalls in Frankfurt (Oder) teil, wofür Bahntickets für die Hin- und Rückfahrt sowie Hotelübernachtungen im Umfang von insgesamt 481,40 € finanziert wurden. Zur Durchführung eines Interviews fielen 2023 außerdem Reisekosten in Höhe von 35,70 € an.

Weitere Reisekosten in Höhe von 598,20 € fielen im März 2024 für die Teilnahme an einer Tagung der DVPW-Sektion für Policy-Analyse und Verwaltungswissenschaft an der TU Braunschweig an (13.3.-15.3.), auf der Stefanie Thurm und Georg Wenzelburger einen Artikel zu Grenzregionen im Aachener Vertrag vorstellten.

9.1.2 RPTU Kaiserslautern-Landau

An der TUK/RPTU wurde durchgehend das Teilprojekt Planning Borderlands bearbeitet, das Teilprojekt Policy Borderlands wiederum bis zum Transfer an die UdS.

Policy Borderlands

Ab dem 15.05.2021 wurde Stefanie Thurm als wissenschaftliche Mitarbeiterin (0,65-Stelle) im Teilprojekt Policy Borderlands an der TUK finanziert. Louisa Prien konnte bereits ab dem 01.05.2021 als wissenschaftliche Hilfskraft in einem Umfang von 5 Wochenstunden angestellt werden. Zum 01.03.2022 schied Louisa Prien aus dem Projekt aus und wurde durch Julia Wagner ersetzt, die ebenfalls in einem Umfang von 5 Wochenstunden an der Projektarbeit mitwirkte.

Kosten fielen des Weiteren für den Fellow-Aufenthalt von Prof. Dr. Peter Starke in einer Höhe von 704,30 € (Reisekosten + Unterbringung) und den Gastvortrag von Jun.-Prof. Dr. Carola Fricke (114,00 €) an. Während die Kosten für die ursprünglich geplante Hotelunterbringung in Frankfurt (Oder) für das Gesamttreffen vom 24. – 26.11.2021 aufgrund der pandemischen Lage entfielen, konnten die Bahntickets für Georg Wenzelburger (65,80 €) und Stefanie Thurm (106,80 €) aufgrund der kurzfristigen Umplanung leider nicht mehr storniert werden und wurden daher erstattet.

Planning Borderlands

Die Kostenplanung im Jahr 2021 konnte wie geplant erfolgen mit Ausnahme des Postens, der für Dienstreisen geplant war (pandemiebedingt). Zum 01. Juni 2021 wurde M.Sc. Nino Pfundstein als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Teilprojekt Planning Borderlands (0,65%- Stelle) am Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung eingestellt und ab 01.06.2023 auf eine 100% Stelle aufgestockt. Als wissenschaftliche Hilfskraft konnte zum 01.06.2021 B.Sc. Karla Busch mit 5h/Woche eingestellt werden, nachdem sie ihr Studium an der RPTU abgeschlossen hatte, endete der Vertrag und Joshua Wüpping konnte nahtlos als wissenschaftliche Hilfskraft zu gleichen Konditionen eingestellt werden. Am Fachgebiet Internationale Planungssysteme wurde M.Sc. Jonas Pauly vom 1.6.2021 bis 30.9.2021 als wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt (TVL E 13, 0,65%- Stelle). Nach seinem Wechsel in ein anderes Projekt wurde M.Sc. Benjamin Blaser zu gleichen Konditionen beschäftigt bis zu seinem Weggang zum 31.12.2023. Als wissenschaftliche Hilfskraft wurde Leonie Claar vom 1.4.2021 bis 30.9.2023 eingestellt. Danach wurde vom 1.10.2022 bis zum 30.9.2023 Massoud Drechsel als studentische Hilfskraft eingestellt (jeweils mit 6 Stunden pro Woche).

Die Kostenplanung für das Jahr 2022 ging mit einigen Abweichungen einher. So wurden die Mittel des ersten Shared Desk nicht im Jahr 2021, sondern 2022 verausgabt. Der Shared Desk von Nino Pfundstein an der BTU Cottbus fand im Mai 2022 statt. Die Kosten beliefen sich auf 988,52 €.

Für die Organisation und Durchführung des Projekttreffens in Kaiserslautern am 7. und 8. Juli 2022 fielen Kosten in Höhe von 1388,77 € an (Raummiete, Catering, Druckkosten).

Für die Teilnahme an der internationalen Veranstaltung „UGI-IGU Paris 2022“ (18. bis 22. Juli 2022) fielen für Nino Pfundstein als Vortragender Tagungsgebühren in Höhe von 534,18 € an.

Durch die Fusion der TU Kaiserslautern und der Universität Landau zur RPTU Kaiserslautern-Landau kam es in der Abwicklung der Reisekosten zu großen Verzögerungen. Alle folgenden angefallenen Reisekosten wurden erst im Jahr 2024 abgerechnet. Im Zeitraum vom 21.11.2022 bis zum 25.11.2022 wurde die Exkursion im deutsch-polnischen Grenzraum, gekoppelt an das Projekttreffen an der BTU Cottbus, durchgeführt. Für Nino Pfundstein fielen hierbei Gesamtkosten in Höhe von 666,75 € an. Für Dr.-Ing. Kirsten Mangels beliefen sich die Kosten für das Partnertreffen sowie die Exkursion im deutsch-polnischen Grenzraum auf insgesamt 508,70 €. Für Karina Pallagst fielen für die Teilnahme am Projekttreffen in Cottbus Kosten in Höhe von 431,82 € an. Für die Durchführung der Interviews im deutsch-polnischen Grenzraum musste aufgrund der engen Taktung der Termine und der dafür nicht ausreichenden ÖPNV-Anbindung auf Mietwägen zurückgegriffen werden. Hierfür fielen Kosten in Höhe von 63,67 € für den Mietwagen sowie 54,37 € für Benzinkosten an.

Für die Interviewtermine im Rahmen der Exkursion im deutsch-französischen Grenzraum im März 2023 wurden für Mietwagen insgesamt 264,89 € für Kirsten Mangels, Nino Pfundstein und Fellow Prof. John Accordino aufgewendet, dazu kamen Ausgaben für Parkgebühren, Mautgebühren, Benzin, Bahntickets sowie Tagessätze in Höhe von insgesamt 206,31 €. Für die Verdolmetschung der Gespräche fielen Kosten in Höhe von 743,75 € an. Die Gesamtkosten für die Exkursion im deutsch-französischen Grenzraum entsprechen damit 1.214,95 €.

Die Kosten für den Fellow Aufenthalt von Prof. John Accordino beliefen sich auf 2.054,73 €.

Zur Interviewauswertung wurden im Jahr 2023 Lizenzen für den Dienstrechner von Nino Pfundstein für das Transkriptionsprogramm f4transkript zu Kosten in Höhe von 103,00 € und für das Analyseprogramm MaxQDA zu Kosten in Höhe von 218,96 € beschafft.

Für das Verbundtreffen an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) vom 28.06.2023 bis zum 01.07.2023 fielen für Nino Pfundstein, Kosten in Höhe von 516,04 € an. Für Kirsten Mangels beliefen sich die Kosten auf 307,09 €. Für Benjamin Blaser fielen Kosten in Höhe von 521,98 € an.

Für die Teilnahme an der internationalen Veranstaltung „AESOP 2023 Annual Congress“ in Lodz (11. bis 25. Juli 2023) waren für Nino Pfundstein als Vortragender Gesamtkosten i.H.v. 1.161,70 € angefallen. Für Benjamin Blaser als Vortragendem Kosten in Höhe von 1265,41 €.

Für das Verbundtreffen an der Universität des Saarlandes fielen für Nino Pfundstein Kosten in Höhe von 166,40 €, für Kirsten Mangels in Höhe von 169,00 € an.

9.1.3 Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Im Teilprojekt Communicative Borderlands (CoB) an der Europa-Universität Viadrina (EUV) konnte Frau Dr. Dagna Zinkhahn Rhobodes zum 1. Mai 2021 antragsgemäß mit einer 65%-Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Frau Prof. Konstanze Jungbluth ihre Tätigkeit im Projekt aufnehmen. Seit dem 1. Juni 2021 war Sara Bonin als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Nicole Richter im Teilprojekt beschäftigt. Sie begann ihre Projektstätigkeit vom 1. Juni 2021 bis zum 31. August 2021 zunächst mit einem Kontingent von 10 Wochenstunden, da Frau Bonin zeitgleich noch ein Promotionsstipendium (Cusanuswerk) erhielt. Ab dem 1. September 2021 wurde die Stelle antragsgemäß auf 65% aufgestockt. Unterstützung erhielten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen von Juni 2021 bis August 2021 durch Frau Stephanie Godiva, deren Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft über das Viadrina International Program (VIP) finanziert wurde. In der zweiten Jahreshälfte konnten zwei studentische Hilfskräfte, Frau Alexandra Gregorczyk und Frau Caroline Bautzer, für das Projekt gewonnen werden. Frau Gregorczyk wurde zum 9. August 2021 und Frau Bautzer zum 15. Oktober 2021 eingestellt. Beide unterstützen das Projekt seit ihrer Einstellung tatkräftig mit 5 bzw. 6 Stunden pro Woche, insbesondere durch die Bearbeitung von Rechercheaufträgen, die Erstellung von Transkripten der Interviews

(Transkriptionsprogramm f4) sowie die Erledigung administrativer und organisatorischer Aufgaben. Aufgrund der Pandemie verzögerte sich die Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Hilfskräften.

Im ersten Berichtszeitraum (01.04.2021-31.12.2021) wurden die Projektaktivitäten am Standort Viadrina Frankfurt (Oder) mit möglichst wenigen Veränderungen aufgenommen. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen nahmen ihre Tätigkeit sowie die beiden Hilfskräfte jeweils leicht verzögert auf, was auf die pandemiebedingt schlechte Bewerber:innenlage zurückzuführen ist. Im Posten F0812 sind im Jahr 2021 Personalkosten in Höhe von 49.279,98 EUR angefallen, im Posten 0822 für beide SHK 2069,69 EUR. Die im Jahr 2021 nicht verausgabten SHK-Mittel werden in das Jahr 2022 übertragen. Da die Verbundtagung (24.-26.11.2021) in Frankfurt (Oder) aufgrund der Pandemiesituation kurzfristig auf ein Online-Format umgestellt werden musste, wurden die geplanten Kosten (Catering 2000,00 EUR) in Absprache mit dem DLR zum einen für den Erwerb von Lizenzen (MaxQDA, f4x, f4transcript) und Sachkosten (z.B. Visitenkarten, Versand von Tagungsunterlagen) und zum anderen für den in das Jahr 2022 verschobenen Shared Desk verwendet. Aufgrund der Pandemie wurden Feldforschungen (F0844, Interviews) online und nicht vor Ort durchgeführt, so dass dieser Betrag für die Position Personalkosten (Tariferhöhung, Stufenerhöhung einer WMA) verwendet werden konnte. Der für Dezember 2021 geplante Fellowaufenthalt konnte aufgrund der Covid-19-Pandemie zunächst nicht durchgeführt werden (Verwendung: Tariferhöhung Personalkosten). Der Fellow-Aufenthalt wird im Jahr 2022 durchgeführt und kann aus den aus 2021 übertragenen SHK-Mitteln finanziert werden. Mittel für Reisekosten, die pandemiebedingt nicht durchgeführt werden konnten, wurden in Absprache mit dem DLR für den Erwerb von Lizenzen verwendet (1232 EUR). Der für 2021 vorgesehene Shared Desk (F0844) und die externen Reisen wurden pandemiebedingt auf 2022 verschoben.

Im zweiten Berichtszeitraum (01.01.2022-31.12.2022) wurden die 2021 nicht verausgabte SHK-Mittel in das Jahr 2022 verschoben. Ebenso werden die für 2022 vorgesehenen Publikationskosten in das Jahr 2023 verschoben. Die Kosten für die Organisation und Durchführung des Runden Tisches bei der EUV konnten zu einem großen Teil von der EUV übernommen werden. Dazu gehörten die Werbekosten für Flyer und A2-Plakate (120 €) und die Dolmetscherkosten (300 €). Auch für das Catering konnte ein günstiges Angebot eingeholt werden. Statt 500 € wurden nur 140 € ausgegeben. Durch die Verknüpfung des Fellowaufenthaltes von Prof. Dr. Krefeld mit dem Runden Tisch konnten zudem 1.590 € eingespart werden. Aufgrund der Pandemie musste der Fellow-Aufenthalt von Frau Dr. Jańczak auf das Jahr 2022 verschoben werden und fand hier online statt. Dem Projekt sind dadurch keine Kosten entstanden. Die für Feldforschung vorgesehenen Mittel in Höhe von 2.000 € können ebenfalls auf das Jahr 2023 verschoben werden, da ein Großteil der Feldforschungsaufenthalte in unmittelbarer Nähe der EUV stattfand und somit keine Reise- und Aufenthaltskosten anfielen.

2023 nicht durchgeführte Aktivitäten: Publikationskosten (750€) werden erst 2024 (Gesamtrechnung des Verlags) ausgegeben. Weitere nicht in Anspruch genommene Gelder: Reisen Externe (500€), Feldforschung 20 Tage (1.600€), Konferenzreise Ausland 2 Personen (1.200€). Der Posten Auftragsvergabe/Druck in Höhe von 120€ soll für einen Flyer verwendet werden, der für und mit Institutionen der Berufsausbildung erstellt wird.

Zur Unterstützung bei der Überprüfung von Transkripten wurde Dominika Otlewska-Dräger, M.A. als WHK vom 01.01.24 bis 31.03.24 eingestellt (F0822). Nicht ausgegebene Gelder (Verdolmetschung 400€, Konferenzreisen Ausland 1.200€) wurden zur Aufstockung der beiden Mitarbeiterinnen Dr. Dagna Zinkhahn Rhobodes und Sara Bonin eingesetzt (F0812), da weitere Aufgaben, wie die Arbeit an der Herausgabe des Sammelbands, Transferaufgaben, Arbeit an Publikationen im Rahmen des Verbund- und Teilprojekts, anfielen.

Für 2024 werden die Publikationskosten für den Sammelband des Verbundprojekts antragsgemäß eingesetzt (F0841 angesetzt 750€, zzgl. 886,25 € = 1.636,25), um die Veröffentlichung als Open Access im

Verlag Nomos zu ermöglichen (F0843). Das Bildungsforum, das am 14.02.24 am Collegium Polonicum durchgeführt wird, bietet einen Austausch mit Experten/innen aus der grenzüberschreitenden Berufsbildung. Das Catering wurde mit 270€ abgerechnet (F0843). Eine Verdolmetschung war nicht erforderlich, sodass die Kosten von 400€ nicht ausgegeben wurden. Ausgaben zur Erstattung von Reisekosten für Gäste des Forums fielen nicht an.

9.1.4 Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

An der BTU wurden die Teilprojekte Policy Borderlands und Energy Borderlands umgesetzt – in Kooperation mit der TUK/RPTU und der UdS.

Policy Borderlands

Bezüglich der Personalmittel konnten die im Teilprojekt vorgesehenen Stellen zum 01.06.2021 (wissenschaftliche Mitarbeiter, Peter Ulrich) und zum 01.07.2021 (wissenschaftliche Hilfskräfte, Selma Richter, bis zum 30.06.2022) besetzt werden. Nach dem Ausscheiden von Selma Richter arbeitete Luca Paulina Kendziorra vom 01.08.2023 bis zum 30.06.2023 als wissenschaftliche Hilfskraft im Teilprojekt.

Peter Ulrich wechselte zum 01.10.2022 an die Universität Potsdam und wirkte ab dem 01.10.2022 als assoziierter Forscher weiterhin am Teilprojekt mit. Die Neubesetzung seiner Stelle erfolgte zum 01.01.2023 mit Martin Reents. Seine Stundenzahl wurde im Projektverlauf schrittweise aufgestockt, wodurch zusätzliche Personalmittel erforderlich wurden.

Die Fellows Hynek Böhm und Jarosław Jańczak nahmen am Verbundtreffen an der BTU im November 2022 und am Fellows-Workshop am 22.02.2023 in Cottbus teil. Dabei wurden Reisebeihilfen i.H.v. 161,16 € abgerechnet.

Die Durchführung der Feldforschung (einschl. Teilnahme an regionalen Veranstaltungen) und der Interviews erforderte viele Kurz-Dienstreisen in der Region Berlin-Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie. Dabei fielen im Jahr 2021 für Peter Ulrich Reisekosten i.H.v. insgesamt 95,20 € an: Frankfurt (Oder) am 30.08.2021 mit 35,40 €, am 21.10.2021 mit 13,70 €, am 26.10.2021 mit 21,40 € (alle ZN 2021) und am 29.10.2021 mit 24,70 € (ZN 2022).

Für das Jahr 2022 beliefen sich die entsprechenden Reisekosten für Feldforschung und Interviews für Peter Ulrich auf insgesamt 232,20 €: Frankfurt (Oder) am 06.04.2022 mit 35,40 €, am 10.05.2022 mit 21,40 €, am 11.05.2022 mit 24,20 €, am 07.09.2022 mit 35,40 € und am 16.09.2022 mit 20,80 € (alle ZN 2022); Kostrzyn nad Odrą (Polen) am 06.09.2022 mit 21,00 €; Beeskow am 13.09.2022 mit 31,80 € (ZN 2022); Genshagen am 27.09.2022 mit 42,20 € (ZN 2022). Dazu kamen für Dienstreisen ab dem 01.10.2022 Reisebeihilfen für Peter Ulrich i.H.v. insgesamt 66,30 €: Potsdam am 11.10.2022 mit 4,30 €; Guben am 14.10.2022 mit 31,00 €; Cottbus am 21.10.2022 mit 31,00 €.

Für das Jahr 2023 beliefen sich die entsprechenden Reisekosten für Feldforschung und Interviews für Martin Reents auf insgesamt 167,14 €: Klein Kölzig am 22.02.2023 mit 40,00 €; Klein Kölzig und Łęknica (Polen) am 15.03.2023 mit 63,80 €; Zielona Góra (Polen) am 22.03.2023 mit 63,34 €. Dazu kamen Reisebeihilfen für Peter Ulrich i.H.v. insgesamt 121,69 €: Słubice (Polen) am 11.01.2023 mit 10,70 €; Klein Kölzig und Weißwasser am 22.-23.02.2023 mit 57,40 €; Zielona Góra (Polen) am 22.03.2023 mit 53,59 €.

Für die Teilnahme an der Statustagung der Regionalstudienprojekte am 27./28.04.2023 in Bonn fielen für Martin Reents Reisekosten i.H.v. 228,70 € an.

Für den Shared Desk-Aufenthalt in Kaiserslautern vom 24.04. bis zum 08.05.2022 fielen für Peter Ulrich Reisekosten i.H.v. 1.217,20 € an. Dazu kamen Reisebeihilfen für Peter Ulrich für das Verbundtreffen in

Cottbus im November 2022 (251,00 €), ein teilprojektinternes Arbeitstreffen am 21./22.05.2023 in Saarbrücken (68,60 €) und das Verbundtreffen im Juni 2023 in Frankfurt (Oder) (40,80 €).

Für die Teilnahme am Verbundtreffen im Juni 2022 in Frankfurt (Oder) fielen für Martin Reents Reisekosten i.H.v. 186,20 € an. Dazu kamen Reisekosten für das Verbundtreffen im November 2023 in Saarbrücken (405,65 €) und den Shared Desk-Aufenthalt an der RPTU vom 20.-24.11.2023 (477,23 €).

Für die Teilnahme von Peter Ulrich an der Konferenz „New Challenges for Borderlands Studies: Regional, European and Global Perspectives“ vom 08.-10.09.2021 in Opole (Polen) fielen Reisekosten i.H.v. 289,07 € (ZN 2021) an. Für die Teilnahme von Peter Ulrich am International Geographical Congress der UGI-IGU (International Geographical Union) vom 18.-22.07.2022 in Paris fielen Teilnahmegebühren (275,00 €, ZN 2022) und Reisekosten (697,16 €, ZN 2022) an. Auch für die Teilnahme an der Regional Studies Online Conference „Regions in Recovery“ vom 21.03. bis 01.04.2022 wurden Gebühren verausgabt (80,31 €, ZN 2022).

Für die Teilnahme von Martin Reents am 35th AESOP Annual Congress vom 11.-15.07.2023 in Łódź (Polen) fielen Reisekosten i.H.v. 871,75 € an.

Gebühren für Softwarelizenzen fielen für die Transkription von Interviews an (Zeitkontingente für f4x Spracherkennung, 89,90 €; ZN 2022). Für die Publikation der standortbezogenen Ergebnisse des Teilprojekts in der Schriftenreihe des Kommunalwissenschaftlichen Instituts der Universität Potsdam (KWI-Schriften 16 „Grenzüberschreitende regionale und kommunale Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum mit Schwerpunkt auf Brandenburg-Lubuskie“) wurde ein Zuschuss zu Satz und Druckkosten i.H.v. 1.920,00 € geleistet. Außerdem wurden durch die BTU die Kosten für die Dolmetschung von Interviews übernommen, die durch die RPTU im Rahmen der Feldforschung im Teilprojekt *Planning Borderlands* in der Wojewodschaft Lubuskie am 23.11.2022 durchgeführt wurden (357,00 €, ZN 2022).

Energy Borderlands

Bezüglich der Personalmittel konnten die im Teilprojekt vorgesehenen Stellen zum 01.06.2021 (wissenschaftliche Mitarbeiter, Kamil Bembnista) und zum 01.07.2021 (wissenschaftliche Hilfskräfte, Jannik Kastrop; bis zum 30.06.2023) besetzt werden. In der abschließenden Phase der Projektbearbeitung wurde vom 01.01.2024 bis zum 31.03.2024 außerdem Alexander Janosch als wissenschaftliche Hilfskraft eingestellt. Außerdem erfolgte im Projektverlauf eine schrittweise Aufstockung der Stundenzahl von Kamil Bembnista, die zusätzliche Personalmittel erforderte.

Der Fellow Andrew Tompkins verbrachte einen Teil seines Aufenthaltes an der BTU während des Verbundtreffens und des Regionalgesprächs vom 23.-25.11.2022. Hierbei entstanden Reisekosten in Höhe von 178,40 €. Der zweite Teil des Fellowships wurde während des am 19.06.2023 stattfindenden Fellow-Workshops absolviert. An diesem nahm auch der Fellow Timothy Moss teil, für den 24,60 € an Reisebeihilfen verausgabt wurden.

Im Zuge der Publikation von Kamil Bembnista und Ludger Gailing für das Journal of Borderlands Studies mit dem Titel „The Socio-Spatiality of Energy Borderlands“ wurden für Redaktion und Lektorat in englischer Sprache 952,00 € für Karolina Golimowska verausgabt. Leonie Staud unterstützte das Projekt im Januar 2024 mit der Transkription und der Redaktion der Ergebnisse des am 05.12.2023 durchgeführten Fokusgruppeninterviews im Rahmen eines Werkvertrags (174,80 €). Im Zuge der Erarbeitung der Veröffentlichungen im Bereich der Border Studies wurde außerdem Literatur („From Shelters to Dwellings“ und „Exposures“) zu jeweils 42,75 € bzw. 33,25 € beschafft.

Für die Dissertation von Kamil Bembnista zum Thema „Border Exposures – Layers of Uncertainty in German-Polish Border Discourses and beyond“, die an der Universität Duisburg/Essen eingereicht wurde und im Nomos-Verlag erscheinen soll, wurden 4.522,00 € für Open Access-Lizenzen verausgabt.

Außerdem sind für die Entstehung des Nomos-Sammelbands „Linking Borderlands - Komplexität, Dynamik, Interdisziplinarität“ im Februar 2024 anteilig Kosten i.H.v. 1.636,25 € angefallen.

Für das an der BTU im vom 23.-25.11.2022 organisierte Verbundtreffen wurden 37,49 € für Getränke und 688,95 € für Bewirtung verausgabt. Softwarelizenzen waren erforderlich für die Übersetzung von polnischen Interviews ins Deutsche bzw. Englische (DeepL Pro-Lizenz, 71,88 €) und für die Erstellung von Grafiken für Publikationen und Präsentationen (Adobe All Apps-Lizenz, 220,00 €).

Im Projektverlauf fielen außerdem Kosten für Dienstreisen für Kamil Bembnista an. Zunächst fanden viele Veranstaltungen (einschließlich der Verbundtreffen) und Interviews aufgrund der pandemischen Lage in Online-Formaten statt, so dass insbesondere im Jahr 2021 Kosten eingespart wurden.

Im Jahr 2022 fand am 05.05.2022 ein Feldaufenthalt in Görlitz mit Präsentation des Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft statt (91,80 €, ZN 2022). Am 24.-26.05.2022 nahm Kamil Bembnista an der Jahrestagung der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft in der Sektion Border Studies an der Universität Graz (343,70 €, ZN 2022) und am 27.05.-29.05.2022 an der MESEA Conference „Communities of Engagement: Breaking Down Borders and Other Barriers in the Time of Climate Crisis“ in Larnaka, Zypern teil (975,28 €, ZN 2022).

Für das Verbundtreffen vom 06.-08.07.2022 an der RPTU Kaiserslautern wurden Reisekosten i.H.v. 333,60 € (ZN 2022) verausgabt. Am 10.08.2022 fand am Architekturzentrum der Universität Wien der Filmabend „Architektur.Film.Sommer“ statt, für den ebenfalls Reisekosten anfielen (370,80 €, ZN 2022). Weitere Reisekosten wurden vom 04.-05.12.2022 für das Symposium zur Energiezukunft im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck an der Universität Breslau (337,27 €) sowie vom 17.-19.01.2023 für die Tagung zum Arbeitskreis „Energiezukunft im Dreiländereck“ in Bogatynia, Polen (259,83 €) verausgabt.

Für die 3. World Conference der Association of Borderland Studies (ABS) vom 12.-18.02.2023 in Eilat, Israel, fielen Reisekosten i.H.v. 1.750,77 € an (Abschlag: 744,00 €, ZN 2022). Für die Teilnahme am 1. Deutsch-Polnischen Energiegipfel am 04.04.2023 in Warschau, Polen, fielen Reisekosten i.H.v. 339,91 € an. Der Filmworkshop „Zukunft und Energie im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck“, der vom 30.05. bis zum 02.06.2023 in Bogatynia, Polen, durchgeführt wurde, führte zu Reisekosten i.H.v. 421,49 €. Weitere Reisekosten fielen für die Teilnahme an der Forschungswerkstatt „Institutionelle Kommunikation“ vom 06.-07.07.2023 an der Universität Duisburg/Essen in Essen (235,36 €) und die Teilnahme an der ESA RN12 mid-term Energy Society Network 6th International Conference an, die vom 05.-09.09.2023 in Trento, Italien, stattfand (988,96 €).

Dazu kommen Reisekosten für das Verbundtreffen und den Shared Desk-Aufenthalt im November 2023 in Saarbrücken (559,46 €). Für das Verbundtreffen in Frankfurt (Oder) fielen darüber hinaus auch Reisekosten für Ludger Gailing an (297,50 €).

Für den Filmbeitrag zu Energietransitionen im deutsch-polnischen Grenzraum im März 2024 sind Kosten für die Miete von Filmtechnik (2.481,15 €), Kameraführung (995,00 €), Postproduktion (550,00 €) und Expertenonorare (995,00 €) entstanden.

Im Rahmen des am 20.03.2024 in Zgorzelec, Polen, durchgeführten Regionalgesprächs zum „Thema Energiewende im deutsch-polnischen Grenzraum – auf dem Weg zur erfolgreichen Transformation?“ sind Kosten für Catering (937,00 €), Verdolmetschung (993,65 €), Dolmetschtechnik (1.083,54 €) und zusätzliche Veranstaltungstechnik (USB-Hub, 40,44 €) entstanden. Außerdem fielen Reisekosten an für Ludger Gailing (96,48 €), Martin Reents (94,00 €), Alexander Janosch (33,16 €) und Kamil Bembnista (304,41 €, einschließlich anschließendem Filmdreh, s.o.).

Schließlich wurden für eine Dienstreise nach Dresden, wo Kamil Bembnista am 15.03.2024 einen Vortrag im Rahmen des 6. Kongresses Polenforschung hielt, Reisekosten i.H.v. 38,05 € verausgabt.

9.2 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Projektarbeiten

Aus den gesamten Ausführungen im Schlussbericht ergibt sich, dass die geleisteten Projektarbeiten zu einer effizienten Umsetzung der gesetzten Ziele erforderlich, notwendig und angemessen waren. Es ergeben sich keine Bereiche, in denen das vom Projektteam Geleistete nicht den wissenschaftlichen Zielsetzungen gedient hätte oder hätte ausgespart werden können.

9.3 Verwertbarkeit der Ergebnisse und voraussichtlicher künftiger Nutzen

Es ist zu erwarten, dass die Forschungsergebnisse des Teilprojekts *Policy Borderlands* sowohl im wissenschaftlichen als auch im praktisch-politischen Kontext von Nutzen sein werden. Da das Forschungsvorhaben des Teilprojektes eine zentrale Forschungslücke adressiert hat, können zukünftige Arbeiten auf den gewonnenen Erkenntnissen aufbauen. Zu nennen sind hier zum einen der theoretisch-konzeptionelle Beitrag, in dem ein Rahmen zur Analyse von Policy-Transfer und -Lernen in und zwischen Grenzregionen entworfen wurde, der zukünftige Forschung bereichern kann. Zum anderen helfen die empirischen Erkenntnisse im Bereich der Netzwerkforschung und der Forschung zu Policy-Lernen und -Transfer, das wissenschaftliche Verständnis dieser bisher wenig erforschten Phänomene zu erhöhen. Ebendiese Erkenntnisse werden auch informativ für die politische Praxis sein, indem sich Handlungsempfehlungen beispielsweise zur Beteiligung diverserer Akteursgruppen an grenzüberschreitenden Projekten und zur Stärkung von institutionalisiertem Lernen formulieren lassen. Diese Inhalte zum Transfer in die Praxis sind auch in den Artikel des Teilprojektes in dem gemeinsamen Abschlussammelband eingeflossen.

Die Forschungsergebnisse des Teilprojektes *Communicative Borderlands* haben eine hohe (bildungs-)politische und wirtschaftliche Relevanz. Bedeutende Ergebnisse können an wichtige Stakeholder (Schulen, Vermittlungsinitiativen für Unternehmen sowie Unternehmen) weitergereicht werden, damit diese in die Ausbildungsprogramme sowie Rekrutierungsmaßnahmen einfließen können. Das Teilprojekt schließt eine Forschungslücke, indem es sich mit dem politisch relevanten, aber noch kaum untersuchten Thema der sozialen und sprachlichen Praxis junger Erwachsener in der grenzüberschreitenden Berufsausbildung widmet. Insbesondere der Aspekt des Fremdsprachenunterrichts und der Fremdsprachendidaktik in der grenzüberschreitenden Berufsausbildung wurde bisher wenig beleuchtet. Ferner liegt hohes wissenschaftliches Erkenntnispotenzial in der Erforschung des mehrsprachigen Sprachgebrauchs und der Kommunikationsstrategien der bisher wenig untersuchten Gruppe der Heranwachsenden während ihrer Berufsausbildung.

Das Teilprojekt *Hybrid Borderlands* erschloss einen signifikanten und bisher unzureichend erforschten Bereich des filmischen Kulturerbes beider Grenzregionen. Durch die Aufarbeitung, Sicherung und Verbreitung des Filmmaterials im Rahmen von angestrebten Werkschauen und weiteren Präsentationen kann ein Beitrag zur wissenschaftlichen und (film)kulturellen Vernetzung zweier räumlich disparater Grenzregionen geleistet werden. Das Teilprojekt versteht die grenzregionale Kooperation mit Kulturschaffenden als öffentlichkeitswirksames Element von Wissenschaftskommunikation.

Das Teilprojekt *Planning Borderlands* hat einen Beitrag in dem gesellschaftspolitisch bedeutsamen Themenfeld der Daseinsvorsorge verknüpft mit einem nach wie vor wenig erforschten konzeptionellen Ansatz der (international) vergleichenden Planungskulturen. Dabei konnten einerseits Anknüpfungspunkte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Planungsakteuren im Bereich der Daseinsvorsorge identifiziert werden, welche zu einer Verbesserung und Ausweitung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit führen können. Die Erkenntnisse werden im Rahmen der Transferveranstaltungen zwischen Wissenschaft und Praxis durch das UniGRCenter for Border Studies, im Rahmen der Lehre an der RPTU Kaiserslautern-Landau (insbesondere durch Seminare in den Masterstudiengängen Stadt- und Regionalentwicklung sowie Master Border Studies) geteilt. Zudem konnte die empirische Basis von Planungskulturen durch vergleichende Forschung im Bereich der grenzüberschreitenden

Regionen signifikant erweitert werden. Die Erkenntnisse der vergleichenden Forschung der Planungskulturen mündeten auch in eine Antragstellung im Rahmen des Interreg VI A-Kooperationsprogramms Großregion.

Neben der Ergebnissicherung über Publikationsvorhaben erhielten im Teilprojekt *Energy Borderlands* Bachelor- und Masterstudierende die Möglichkeit, unter Beachtung der Grundsätze wissenschaftlicher Praxis auf die Palette der im Teilprojekt produzierten Rohdaten zuzugreifen und adaptierte Fragen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu bearbeiten. Des Weiteren erfolgte ein Austausch mit der Initiative *Grande Region Hydrogen* und der Arbeitsgruppe *Energie* der Großregion, der Deutschen Energieagentur (dena) sowie den NGOs EKO Unia, Polish Green Network und dem Institut für Territoriale Entwicklung in Breslau. Durch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftler:innen der Hebrew University of Jerusalem wurden Ideen für gemeinsame Antragsvorhaben entwickelt. Im Laufe der Förderperiode wurden zudem weitere Erfolge des Vorhabens, wie avisiert, kommuniziert. In einem öffentlichkeitswirksamen Forum wurden Ergebnisse 2023 publik gemacht und diskutiert.

Im Zuge einer weiteren Profilierung im Feld der *Border Studies* wurde am Fachgebiet Regionalplanung der BTU Cottbus-Senftenberg der Forschungsbereich „Borderland Studies“ weiter etabliert. Ziel ist es, raumbezogene Forschungsaktivitäten mit grenzüberschreitenden Bezügen – mit einem besonderen Schwerpunkt im deutsch-polnischen Verflechtungsraum – zu bündeln und entsprechende Kompetenzen zielgerichtet in Forschung und Lehre einzuspeisen. Dabei ist eine Erweiterung auf andere Fachgebiete der BTU, insbesondere im Kontext des neu akquirierten Projektverbundes „Alterpermentale“ (T-Raum-Förderung des BMBF) vorgesehen. Die Etablierung des Forschungsbereichs ergibt sich unmittelbar aus den Kompetenzen und Kapazitäten, die im Ergebnis der Teilprojekte *Policy Borderlands* und *Energy Borderlands* am Fachgebiet Regionalplanung der BTU Cottbus-Senftenberg aufgebaut wurden und bereits zu weiteren Projektakquisen und einer Verankerung in der Lehre geführt haben.

9.4 Darlegung des während der Durchführung des Vorhabens bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

9.4.1 Policy Borderlands

Der zentrale Untersuchungsgegenstand des Teilprojektes *Policy Borderlands*, nämlich Policy-Lernen und -Transfer in und zwischen Grenzregionen, adressierte eine Forschungslücke, die auch während der Durchführung des Vorhabens – soweit den Forscher:innen bekannt – nicht schwerpunktmäßig von anderer Stelle bearbeitet wurde. Verwandte Fragestellungen auf dem Gebiet der *Border Studies* wurden selbstverständlich zur Kenntnis genommen und sind in die Forschung des Teilprojektes eingeflossen. Nennenswert sind hier beispielsweise Studien zur Governance-Diffusion des EVTZ (z.B. Eckardt/Okruch 2021) und Arbeiten zu Interreg-Programmanalysen, Konvergenz in Grenzregionen und zum Austausch zwischen Grenzregionen der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Tobias Chilla (z.B. Chilla/Lambracht 2022, Chilla et al. 2024).

9.4.2 Communicative Borderlands

Communicative Borderlands – Universität des Saarlandes

Die veröffentlichten Forschungsergebnisse wurden im Teilprojekt zur Kenntnis genommen, ebenso weitere im Projektkontext relevante Veranstaltungen. Auf eine inspirierende Veranstaltung sei beispielhaft hingewiesen: Die Online-Veranstaltung „Konjunkturaufschwung in Deutschland und Frankreich: eine Chance für den Berufseinstieg?“ fand im Rahmen des 8. Deutsch-Französischen Berufsbildungstages am 09. November 2021 statt und wurde von der Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer, ProTandem sowie dem Deutsch-Französisches Jugendwerk organisiert. Themenschwerpunkt bei dieser Veranstaltung war die Berichterstattung von Expert:innen, Unternehmer:innen sowie jungen Heranwachsenden im deutsch-französischen Ausbildungskontext. Ferner wurde bei dieser Veranstaltung zum ersten Mal der Deutsch-Französische Preis Beruf und Zukunft durch ProTandem

verliehen. Des Weiteren sei folgende Veranstaltung angeführt: Die Podiumsdiskussion „Stresstest für die Jugendmobilität im Grenzraum: Grenzüberschreitende Berufsausbildung und Studium während der Pandemie – Erfahrungen und Perspektiven“ fand am 14.11.2022 in der Staatskanzlei des Saarlandes statt und wurde vom Deutsch-Französischen Jugendwerk sowie der Staatskanzlei des Saarlandes organisiert. Anlässlich des 60. Geburtstags des Elysée-Vertrages war unter anderem der Saartalk „Von Erbfeinden zu besten Freunden? 60 Jahre Élysée-Verträge“ am 20. Januar 2023 aufschlussreich. Zuletzt ist die Wissenschaftsmartinée zur deutsch-französischen Zusammenarbeit in der Staatskanzlei des Saarlandes vom 17. Januar 2024 anzuführen, an der u.a. Vorträge zu den Themen „Innovation des Aachener Vertrages“ oder auch „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Ein Labor für die europäische Integration“ stattfanden. Zuletzt ist die Teilnahme von Leonie Micka-Monz sowie Claudia-Polzin-Haumann am Konsultationsworkshop (22. Februar 2024) für das geplante Europaleitbild der saarländischen Staatskanzlei anzuführen.

Für den Projektkontext relevante Publikationen sind das UniGR-CBS-Policy Paper «Formation et marché du travail transfrontalier : Quelles pistes face aux déséquilibres croissants ?» von Rachid Belkacem, Vincent Hein sowie Isabelle Pigeron-Piroth sowie „Nähe nutzen: Nachbarsprachenlernen mehrsprachig gedacht“ von Eva Knopp und Sabine Jentges oder auch „Nachbarsprachendidaktik in Theorie und Praxis am Beispiel Deutsch und Dänisch“ von Camilla F. Hansen und Erla Hallsteindóttir. Zudem ist die 6. Ausgabe der Analysereihe PANORAMA „In der Schule wie im Leben: Kontexte und Herausforderungen beim Erlernen der Partnersprache in einem mehrsprachigen Europa“ von Violaine Bigot & Anne Jardin für die Projektarbeit im deutsch-französischen Kontext oder auch die Publikationen am SR-Thementag anlässlich des 60. Geburtstages des Elysée-Vertrages bedeutsam.

Communicative Borderlands – Europa-Universität-Viadrina Frankfurt (Oder)

Die veröffentlichten Forschungsergebnisse wurden im Teilprojekt zur Kenntnis genommen. Dazu gehört der aktuelle Bildungsreport zum Thema Berufsorientierung und Berufsausbildung am internationalen Bildungsstandort Frankfurt (Oder)-Ślubice. Der Report wurde am 23. September 2021 im Rahmen des „2. Frankfurter-Ślubicer Bildungsforums“ vorgestellt (Frankfurt-Ślubicer Kooperationszentrum (Hrsg.) (2021): Bildungsreport. Berufsorientierung und berufliche Bildung am internationalen Bildungsstandort Frankfurt (Oder) - Ślubice. Unter Mitarbeit von Natalia Majchrzak, Marcin Krzymuski und Sören Bollmann. Frankfurt-Ślubicer Kooperationszentrum). Eine für das Teilprojekt relevante Publikation ist außerdem: Eberhardt, Christiane; Reichwald, Henriette; Gollan, Maren; Neureiter, Marcus; Hofmann, Anne; Kauber, Clarisse; Rochon, Agnieszka; Hansen, Peter: Berufsbildungsk Kooperationen in ausgewählten Grenzregionen: Eine Bestandsaufnahme. 2022.

Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiterinnen des CoB-Teilprojekts an der Viadrina an einer Reihe von Fachveranstaltungen und Konferenzen teil, die sich mit verschiedenen Aspekten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und der grenzüberschreitenden Kommunikation befassten. Zu Beginn fand im Juni 2021 eine Online-Konferenz zum Thema „Sprachliche Kommunikation in deutsch-polnischen Städtepartnerschaften“ statt, gefolgt von einem Präsenz-Jugendforum im September desselben Jahres, das sich mit dem berufsbezogenen Jugendaustausch beschäftigte. Im September 2021 gab es das „2. Frankfurter-Ślubicer Bildungsforum“, das potenzielle Expert:innen für die Datenerhebung im Rahmen des CoB-Projekts zusammenbrachte und den Transfer zwischen CoB und der Doppelstadt förderte. Die Halbzeitkonferenz <3Nachbarsprache in der Doppelstadt“ im November 2021 diente dem wissenschaftlichen Austausch zu diesem Thema, während im Dezember 2021 eine Online-Konferenz zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stattfand, die einen Transfer zwischen dem CoB und der Euroregion PRO Europa VIADRINA ermöglichte. Im Januar 2022 hielt Prof. Kimura einen Fachvortrag zum Thema „Grenzüberschreitende Kommunikation in der deutsch-polnischen Doppelstadt Frankfurt (Oder)/Ślubice“, während die Eckpunkte des Mehrsprachigkeitskonzeptes des Landtages Brandenburg

vorgestellt wurden. Im weiteren Verlauf des Jahres 2022 gab es Veranstaltungen wie das 20. Deutsch-Polnische Jugendforum im Juni, einen internationalen Kongress zur hispano-portugiesischen Grenze im Juni und eine Fachtagung zu Polnisch-Initiativen der Grenz Bundesländer im Juni. Ein Mini-Workshop zu "Border Complexities" fand im August 2022 statt, gefolgt von einem weiteren Bildungsforum Frankfurt-Ślubice im Oktober 2022. Im Oktober 2022 fand zudem ein Fachvortrag zum Thema "'Linguistische Grenzschafft' als analytische Kategorie" von Dr. Barbara Alicja Jańczak statt. Ebenfalls relevant war das Treffen der Doppelstädte zum Thema "'HIER IST EUROPA! Der Beitrag der Doppelstädte und Grenzregionen für die Zukunft Europas" am 25. April 2023 im Collegium Polonicum Ślubice.

9.4.3 Hybrid Borderlands

Es liegt eine vom Saarländischen Filmbüro aufgearbeitete, freizugängliche Online-Filmdatenbank zur Industriegeschichte der Großregion vor (Link hier <http://film-industriegeschichte-grossregion.eu>). Die Quelle dient als hervorragender Orientierungspunkt für die Arbeitspakete Archivrecherche und Grenzfilmdatenbank/Verschlagwortung (Arbeitspaket 3). Hinsichtlich der wissenschaftlichen Aufarbeitung des gesichteten Materials stellt die Operationalisierung des selbst noch jungen theoretisch-methodologischen Rüstzeugs *Bordertexturing* für den Bereich Film einen Pioniersversuch dar. Es wird sich etablierter Forschung zum Thema Filmphänomenologie (zuvorderst vertreten von Vivian Sobchack, *Carnal Thoughts*, 2004) bedient. Eine derartige Kombination dieser filmtheoretischen Herangehensweise mit rezenten Erkenntnissen der Cultural Border Studies, speziell zum Thema *Bordertexturing*, liegt noch nicht vor.

Mit dem vom European Research Council geförderten Forschungsprojekt „Reel Borders,“ das der Universität Brüssel unter der Leitung von Kevin Smets angesiedelt ist, konnte ein im weitesten Sinne konzeptionell verwandtes Forschungsprojekt ausfindig gemacht werden. Weder verfolgt dieses Projekt jedoch den Ansatz des *Bordertexturings* noch thematisiert es die im Verbundprojekt *Linking Borderlands* ausgemachten Grensräume. Gleichwohl hat es am 12.09.2022 einen ersten interessanten Austausch zwischen Kevin Smets, Kamil Bembnista (*Energy Borderlands*) und Tobias Schank gegeben und ein großes Interesse zur weiteren Verzahnung und Kooperation wurde allseits bekundet. Aus dieser Kooperation resultierte u.a. eine Grenz-Filmschau in Saarbrücken am 20.11.2023 zum Thema "At home in the borderlands", die von Kamil Bembnista und Astrid Fellner organisiert wurde. Bei dieser Grenz-Filmschau wurden Filme von Kamil Bembnista und anderen Filmemacher:innen gezeigt, deren Kontakt über die Verzahnung mit Kevin Smets und *Reel Borders* zustande kam.

9.4.4 Planning Borderlands

Die Betrachtung der Daseinsvorsorge innerhalb von Planungskulturen im grenzüberschreitenden Kontext ist ein sehr spezifisches Thema und daher unter diesem speziellen Fokus selten Gegenstand der Forschung. Das Thema Daseinsvorsorge wurde im grenzüberschreitenden Kontext von einigen Forschungen und Publikationen tangiert, so etwa in ,Frey, Michael (Hrsg.) (2023): Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge im deutsch-polnischen Grenzraum - Zweisprachige Expertise zu rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen, Potsdam.' oder in ,Ulrich, Peter/Wojciechowski, Krzysztof (Hrsg.) (2022): Wissenschaft und Praxis im Dialog in unsicheren Zeiten. Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Euroregion Pro Europa Viadrina und anderen Regionen im Vergleich, Working Paper Series B/ORDERS IN MOTION Nr. 11, Frankfurt (Oder).‘ wobei hier jeweils kein Fokus auf die Disziplin der Raumplanung bzw. Planungskulturen gelegt wurde.

Darüber hinaus wird innerhalb von grenzüberschreitend agierenden Institutionen wie den Eurodistricten, den Euroregionen oder dem Euro-Institut in Kehl dauerhaft am Aufbau einer gemeinsamen Wissensbasis über die verschiedenen Systeme im jeweiligen Einzugsbereich gearbeitet, wozu auch Planungssysteme gehören. Hierbei geht es jedoch eher um eine Wissensbasis für die im jeweiligen Gebiet

agierenden Akteur:innen und weniger um die Publikation von Forschungsergebnissen. Zudem gehen die Studien hierbei nicht in dieser Tiefe auf Planungskulturen ein.

Der Einsatz von Planspielen, um Handlungsspielräume für eine Raumentwicklung in Grenzregionen auszuloten, wurde auch im Rahmen eines Modellvorhabens der Raumordnung zum Thema "Raumentwicklung und Raumordnung in Grenzregionen stärken: zwei deutsch-französische Planspiele" (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Agence nationale de la cohésion des territoires (Hrsg.) 2023: Raumentwicklung und Raumordnung in Grenzregionen stärken, Bonn, Paris) getestet. Die Wissenschaftler:innen des Teilprojektes Planning Borderlands haben diese Arbeiten verfolgt und sich mit den Akteur:innen regelmäßig ausgetauscht.

9.4.5 Energy Borderlands

Die Forschung zur Energietransition bzw. den unterschiedlichen Energietransitionen und der Energieversorgung in Grenzregionen, v.a. in der Grenzregion SaarLorLux, ist noch wenig etabliert. Einige wenige FE-Ergebnisse mit Berührungspunkten zum Vorhaben wurden gesichtet und flossen in die Forschung mit ein. Es sind keine größeren FE-Ergebnisse in grenzregional verflechtender Ausrichtung bekannt, die für die Durchführung des Vorhabens relevant sind. Anschlussfähig an das Teilprojekt *Energy Borderlands* ist die von der Universität des Saarlandes (Florian Weber) und der Université de Haute-Alsace (Teva Meyer, Fellow des Teilprojektes *Energy Borderlands*) geführte Workshopreihe mit dem Veranstaltungstitel „Deutsch-französischer Dialog der Energiegeographie“⁸, die im Rahmen einer Förderung durch die Deutsch-Französischen Hochschule im Oktober 2023 und April 2024 deutsche und französische Nachwuchswissenschaftler:innen zusammenbrachte. Das Ziel dieser beiden Workshops war es, die Energietransition(en) in Deutschland und in Frankreich mithilfe aktueller Forschungsansätze miteinander in Verbindung zu setzen und den grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Austausch zu fördern. Ergebnisse des Teilprojektes *Energy Borderlands* flossen einerseits in die Veranstaltungen mit ein, andererseits konnten gewonnene Ergebnisse aus der Workshopreihe für das Teilprojekt *Energy Borderlands* inhaltlich bereichernd agieren. Die Ergebnisse des Teilprojektes *Energy Borderlands* wurden zudem auch für Lehrzwecke benutzt. So wurden die Ergebnisse im Zuge einer SaarLorLux-Exkursion mit Studierenden des Masters in Border Studies präsentiert und mit den Studierenden an verschiedenen energiebezogenen Standorten, wie beispielsweise des Kernkraftwerks in Cattenom, diskutiert.

Für den deutsch-polnischen Grenzraum bestehen vor allem auf der polnischen Seite einige Institutionen, die sich mit Energietransitionen und Transformationsprozessen beschäftigen. Allen voran kann das Institut für Ethnologie und Kulturanthropologie an der Universität Breslau, das vor allem in Bereich Transformations- und Zukunftsforschung aktiv ist, genannt werden, sowie das Institut für Territoriale Entwicklung in Breslau. Am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde wird ebenfalls zu Transformationsprozessen in der deutsch-polnischen Oberlausitz geforscht. Über ein gemeinsames Panel im Rahmen des 6. Kongresses Polenforschung im März 2024 zu „Energy transition and beyond: negotiating energy & climate policy in Poland and its borderlands“ sind gemeinsame Publikationen mit den zuständigen Wissenschaftler:innen geplant.

9.5 Erfolgte und geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses

9.5.1 Policy Borderlands

Cyrus, Norbert; Ulrich, Peter (2021): Verflechtungssensible Maßnahmenräume. Lehren aus dem Umgang mit der COVID-19-Pandemie in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Słubice, in: IzR Informationen zur Raumentwicklung 2/2021, S. 24-33.

⁸ <https://www.uni-saarland.de/lehrstuhl/weber/forschung/deutsch-franzoesischer-dialog-der-energiegeographie.html>.

Cyrus, Norbert; Ulrich, Peter (2022): Towards integration-sensitive spatial planning. How the covid-19 pandemic disrupts integrated borderland areas – The case of the German-Polish twin-town Frankfurt (Oder) and Słubice, in: Beck, Joachim (Hrsg.): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach der Pandemie. La coopération transfrontalière après la pandémie. Rechtlich-institutionelle Flexibilisierung im Kontext des Aachener Vertrags. Flexibilisation juridique et institutionnelle dans le cadre du Traité d'Aix-la-Chapelle. Brüssel: Peter Lang, S. 539-557.

Reents, Martin; Thurm, Stefanie; Ulrich, Peter; Wenzelburger, Georg (2024): Policy-Transfer in und zwischen Borderlands. Empirische Ergebnisse und Implikationen für die Praxis, in: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität.

Reents, Martin; Thurm, Stefanie; Ulrich, Peter; Wenzelburger, Georg: Policy learning and transfer in and between cross-border regions: The case of German-French and German-Polish borderlands (Einreichung geplant bei *European Policy Analysis*)

Reents, Martin; Ulrich, Peter (Hrsg.) (i.E.): Grenzüberschreitende regionale und kommunale Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum mit Schwerpunkt auf Brandenburg-Lubuskie. KWI-Schriften 16, Potsdam: Universitätsverlag Potsdam.

Thurm, Stefanie (2024): Netzwerk-Governance in der Großregion: Akteure, Strukturen und Entwicklungslinien, in: Weber, Florian; Kühne, Olaf; Dittel, Julia (Hrsg.): Transformation Processes in Europe and Beyond. Perspectives for Horizontal Geographies. Wiesbaden: Springer VS.

Thurm, Stefanie; Ulrich, Peter; Wenzelburger, Georg (2023): Policy Borderlands: Borders and Governance in Political Science, in: Consortium of the Linking Borderlands Project (Hrsg.): Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries. Conceptual and empirical insights from an interdisciplinary perspective. UniGR-CBS Working Paper Vol. 17, S. 21-30, DOI: 10.5281/zenodo.8032941

Thurm, Stefanie; Ulrich, Peter; Wagner, Julia (2023): Policy Borderlands: Political science perspectives on borders and cross-border cooperation. BorderObs Blog, 06.04.2023. <https://cbs.uni-gr.eu/index.php/en/resources/borderobs>.

Thurm, Stefanie; Wenzelburger, Georg; Ulrich, Peter (2024). Studying policy transfer and policy learning in border regions. A proposition for interdisciplinary dialogue and a research agenda. *Regional & Federal Studies*, DOI: 10.1080/13597566.2024.2329882

Thurm, Stefanie; Wenzelburger, Georg (i.E.): Policy-Lernen und Policy-Transfer in europäischen Grenzregionen: Konzeptionelle Grundlagen und eine empirische Illustration, in: Ulrich, Peter; Cyrus, Norbert; Jańczak, Jarosław (Hrsg.): Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge. Stand und Perspektiven in europäischen Verflechtungsräumen. Wiesbaden: Springer VS

Thurm, Stefanie; Ulrich, Peter; Wenzelburger, Georg: Networks of transborder cooperation in the German-French and the German-Polish borderlands – Polycrises dynamics in the thematic and actor-centred Interreg projects meshwork in 2007-2013 and 2014-2020 (unveröffentlicht) [*Journal of Borderlands Studies*, Special Issue]

Thurm, Stefanie; Reents, Martin; Ulrich, Peter; Wagner, Julia; Wenzelburger, Georg: Convergence or divergence at Germany's borders? Comparing cross-border strategies of the German states Brandenburg and Saarland (eingereicht bei *Territory, Politics, Governance*)

Ulrich, Peter; Wassenberg, Birte (2021): Der Eurodistrikt Strasbourg Kehl/Ortenau: Modell für ein „lokales“ Weimarer Dreieck?, in: Stiftung Genshagen (Hrsg.): Publikationsreihe „30 Jahre Weimarer Dreieck: Idee von gestern oder Konzept für morgen?“, No. 6, 16. Juni 2021

Ulrich, Peter (2022): Der Aachener Vertrag als Vorbild für die deutsch-polnischen Beziehungen auf regionaler Ebene? Bilaterale Verträge der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an west- und ostdeutscher Grenze im Vergleich, in: Beck, Joachim (Hrsg.): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit nach der Pandemie. La coopération transfrontalière après la pandémie. Rechtlich-institutionelle Flexibilisierung im Kontext des Aachener Vertrags. Flexibilisation juridique et institutionnelle dans le cadre du Traité d'Aix-la-Chapelle. Brüssel: Peter Lang, S. 385-400.

Ulrich, Peter (2022): Zeitenwende im Weimarer Dreieck. Wahrnehmung und Änderungen der Kooperation zwischen Frankreich, Deutschland und Polen, in: IzR Informationen zur Raumentwicklung 4/2022, S. 30-41.

Ulrich, Peter (2022): Die gesellschaftliche Dimension deutsch-polnischer grenzüberschreitender Zusammenarbeit, in: Dahl, Martin; Lemańczyk, Magdalena; Loew, Peter Oliver; Łada-Konefał, Agnieszka (Hrsg.): Von der Versöhnung zur Alltäglichkeit? 30 Jahre deutsch-polnische Nachbarschaft. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, S. 113-125.

Ulrich, Peter (2022): Nationale Grenzziehungen und euroregionale Verflechtungen in der deutsch-polnischen Grenzregion in Zeiten der Pandemie, in: Brodowski, Dominik; Nesselhauf, Jonas; Weber, Florian (Hrsg.): Pandemisches Virus – nationales Handeln. Covid-19 und die europäische Idee. Wiesbaden: Springer VS, S. 215-234.

Ulrich, Peter (2022): Thirty years of the Polish-German Treaty of Good Neighbourship. The Franco-German Aachen Treaty as a role model for Polish-German cross-border regional cooperation?, in: Sobczyński, Marek; Heffner, Krystian; Rykała, Andrzej; Solga, Brygida (Hrsg.): Region and Regionalism No. 14. Rivers in the lives of nations, in their economy and politics. Łódź/Opole, S. 69-80

Wenzelburger, Georg; Thurm, Stefanie: Multiple levels, multiple streams: How border regions made it into the Treaty of Aachen (in Revision bei *French Politics*)

Ulrich, Peter (2024): Verflochtene Borderlands – Inter- und Intraregionale Governance-Netzwerke in einem „gelebten Europa der Grenzregionen“, in: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität.

9.5.2 Communicative Borderlands

Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.) (2024): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Bonin, Sara; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (2024): Cross-Border Vocational Training in the Polish-German Border Region. A Stakeholder Perspective. In: Weber, Florian; Kühne, Olaf; Dittel, Julia (Hrsg.): Transformation Processes in Europe and Beyond. Perspectives for Horizontal Geographies. Wiesbaden: Springer VS.

Bonin, Sara; Zinkhahn Rhobodes, Dagna; Jungbluth, Konstanze; Richter, Nicole (2024): Über Grenzen hinweg erfolgreich kommunizieren: Interlinguale Strategien im Ausbildungskontext. In: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Jungbluth, Konstanze; Micka, Leonie; Orlova, Galyna; Polzin-Haumann, Claudia; Richter, Nicole; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (2023): Communicative Borderlands: The Case of Vocational Training. Verfügbar unter: <https://center-border-studies.uni-gr.eu/en/resources/borderobs>

Jungbluth, Konstanze; Micka, Leonie; Polzin-Haumann, Claudia; Richter, Nicole; Zinkhahn Rhobodes, Dagna; Bonin, Sara (2023): Communicative Borderlands: Language Use and Social Practice in Vocational

Training Comparing West and East. In: UniGR-CBS Working Paper Vol. 17 (Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries), S. 31-40.

Micka-Monz, Leonie (i.E.): Grenzüberschreitende Berufsausbildung Saarland-Lothringen: Realität oder Utopie?, in: Busch, Matthias et. al. (Hrsg.): Transnationale Europabildung in Grenzregionen. Interdisziplinäre Perspektiven der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Leverkusen: Barbara Budrich.

Micka-Monz, Leonie; Polzin-Haumann, Claudia (2024): Mehrsprachige Kommunikation in der grenzüberschreitenden Berufsausbildung im saarländisch-lothringischen Grenzraum – eine Fallstudie. In: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Angefragte und geplante Beiträge:

In: Brunet-Jailly, Emmanuel, Ulrich, Peter; Wassenberg, Birte (Hrsg.): 21st century b/orders and transborder living-spaces in Europe. Journal of Borderlands Studies. Special Issue.

In: Reents, Martin; Ulrich, Peter (Hrsg.): Grenzüberschreitende regionale und kommunale Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum. KWI-Schriften 16.

9.5.3 Hybrid Borderlands

Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.) (2024): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Nossem, Eva (2024): Hybrides Placemaking in filmischen Bordertexturen: Les italo-rain.e.s und italienische 'Gastarbeiter:innen' in Dokumentarfilmen der Großregion. In: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Schank, Tobias (i.E.): Hybrid Borderlands. Bordertexturing the filmic landscapes of the German-Polish borderlands and the SaarLorLux-region. In: Wille, Christian; Fellner, Astrid; Nossem, Eva (Hrsg.): Bordertextures: A Complexity Approach to Cultural Border Studies. Bielefeld: transcript.

Schank, Tobias (i.E.): Border Films. In: Nossem, Eva/Fellner, Astrid (Hrsg.): UniGR-CBS Glossary Border Studies.

Schank, Tobias (i.E.): Weaving Data: Bordertexturing and the Hybrid Borderlands-Database. In: Publications Historiques de l'Est.

Schank, Tobias (2023): Hybrid Borderlands. Bordertexturing Film. In: BorderObs: <https://center-border-studies.uni-gr.eu/en/resources/borderobs>.

Schank, Tobias; Fellner, Astrid (2024): Vergleichen, Verknüpfen, Verbinden: 'Linking' Borderlands. In: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Schank, Tobias; Fellner, Astrid; Luxenburger, Isis; Nossem, Eva (2023): Hybrid Borderlands. In: UniGR-CBS Working Paper Vol. 17 (Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries), S. 41-47. <DOI: 10.5281/zenodo.8032941>.

Weber, Florian; Lampke, Alexandra; Schank, Tobias (2023): A linking analysis of borderlands in transition. In: UniGR-CBS Working Paper Vol. 17 (Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries), 8-20. <DOI: 10.5281/zenodo.8032941>.

Wille, Christian; Fellner, Astrid; Nossem, Eva (Hrsg.) (i.E.): Bordertextures: A Complexity Approach to Cultural Border Studies. Bielefeld: transcript.

9.5.4 Planning Borderlands

Mangels, Kirsten; Pfundstein, Nino; Pallagst, Karina; Blaser, Benjamin (2023): Planning Borderlands: Conceptualizing Territorial Development in Cross-Border Regions, in: Consortium of the Linking Borderlands project: Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries Conceptual and empirical insights from an interdisciplinary perspective, UniGR-CBS Working Paper Vol. 17, S. 48-56.

Mangels, Kirsten; Pfundstein, Nino; Pallagst, Karina; Blaser, Benjamin (2023): Planning Borderlands: Investigative approaches to spatial development in border areas and first findings from the Brandenburg-Polish borderland, BorderObs Blog, 08.05.2023, <http://cbs.uni-gr.eu/index.php/en/resources/borderobs>.

Caesar, Beate; Funk, Ines; Lenz, Julia; Mangels, Kirsten; Pallagst, Karina (2024, i.E.): Die Bedeutung der Daseinsvorsorge in der grenzüberschreitenden Raumentwicklung; in: Ulrich, Peter; Cyrus, Norbert; Jańczak, Jarosław (Hrsg.): Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge, Stand und Perspektiven am Beispiel europäischer Verflechtungsräume. Wiesbaden: Springer VS.

Mangels, Kirsten; Pfundstein, Nino (2024): Match oder Mismatch? – Daseinsvorsorge in der Raumentwicklung in Grenzregionen – empirische Erkenntnisse aus der deutsch-polnischen und deutsch-französischen Grenzregion. In: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kirsten; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.) (2024): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Angefragte und geplante Beiträge:

Mangels, Kirsten; Pfundstein, Nino: Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge im deutsch-polnischen Grenzraum. In: Reents, Martin; Ulrich, Peter (Hrsg.): Grenzüberschreitende regionale und kommunale Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Grenzraum. KWI-Schriften 16.

9.5.5 Energy Borderlands

Aubry, Lola; Anderson, Dorte Jagetic; Bembnista, Kamil (2024): Home in the Borderlands, in: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kirsten; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Bembnista, Kamil; Gailing, Ludger (2024): The Socio-Spatiality of Energy Borderlands – Multidimensional Discursive Practices Regarding the Turów Coal Mine Conflict, in: Journal of Borderlands Studies. <https://doi.org/10.1080/08865655.2024.2330058>

Bembista, Kamil; Gailing, Ludger; Lampke, Alexandra; Weber, Florian (2023): Energy Borderlands: Examples of interlinked areas along German borders (13/04/2023). <http://cbs.uni-gr.eu/de/ressourcen/borderobs>.

Bembnista, Kamil (2024): Un/Certain Borderlands: Multimodal Discourses of Border Renaissance in Polish and German Media, in: Borders in Globalization Review, 5(1): 125–138. <https://doi.org/10.18357/bigr51202421523>

Bembnista, Kamil; Gailing, Ludger (2024): Placed-based Energy Borderlands: die Besonderheit von lokalen grenzüberschreitenden Energieprojekten im Zuge von nationalen Energiestrategien, in: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kirsten; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität. Baden-Baden: Nomos.

Bembnista, Kamil (2024, i.E.): *Border Exposures – Layers of Uncertainty in German-Polish Border Discourses and beyond*. Baden-Baden: Nomos.

Bembnista, Kamil, Gailing, Ludger: *The Socio-Materiality of Energy Borderlands – Reflections on a Spatial Dispositif regarding Polish-German Energy Infrastructure (unveröffentlicht)* In: Brunet-Jailly, Emmanuel, Ulrich, Peter; Wassenberg, Birte (Hrsg.): *21st century b/orders and transborder living-spaces in Europe*. *Journal of Borderlands Studies*. Special Issue.

Lampke, Alexandra; Bembnista, Kamil; Weber, Florian; Gailing, Ludger; Dörrenbächer, Hans-Peter (2023): *Energy Borderlands in Comparison: On the Empirical Productivity of the Concepts around Interconnected Areas and Conflict Zones*, in: Consortium of the Linking Borderlands Project (Hrsg.): *Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries. Conceptual and empirical insights from an interdisciplinary perspective*. UniGR-Center for Border Studies, Luxemburg, S. 57-70.

Lampke, Alexandra; Weber, Florian (2024, i.E.): *Wasserstoff als Brückenbauer? Konvergierende und divergierende Diskurse um den Aufbau eines grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes in der Region SaarLorLux*. In: *Berichte. Geographie und Landeskunde* 97 (1-2).

Lampke, Alexandra; Weber, Florian (2024) *Cross-border landscape conflicts – a case study of the Gersweiler-Klarenthal wind farm on the Franco-German border*, in: Berr, Karsten; Koegst, Lara; Kühne, Olaf (Hrsg.): *Landscape conflicts*. Wiesbaden: Springer VS.

Lenz, Julia; Uhrweiller, Céline; Weber, Florian (2024). 'Hydrogen Borderlands: Wasserstoff als verbindendes Element in der Grenzregion SaarLorLux', in: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): *Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität*. Baden-Baden: Nomos.

Lenz, Julia (i.E.). 'Multidimensional Energy Discourses in the European Cross-Border Region SaarLorLux – Hydrogen as a common element?'. In: Meyer, Teva; Weber, Florian (Hrsg.) *Energy geographies: crossed perspectives from France and Germany*. Wiesbaden: Springer VS.

Weber, Florian (2024): *Contested energy transitions: A media discourse analysis on transformation processes in the SaarLorLux border region*. In: Weber, Florian; Kühne, Olaf; Dittel, Julia (Hrsg.): *Transformation Processes in Europe and Beyond. Perspectives for Horizontal Geographies*. Wiesbaden: im Publikationsprozess.

Weber, Florian; Lampke, Alexandra (2024, i.E.): *Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge in der Region SaarLorLux*. In: Ulrich, P., N. Cyrus und J. Jańczak (Hrsg.): *Grenzüberschreitende Daseinsvorsorge. Stand und Perspektiven in der Euroregion Pro Europa Viadrina*. Wiesbaden: im Publikationsprozess.

Weber, Florian; Lampke, Alexandra; Schank, Tobias (2023): 'Linking Borderlands: A Linking Analysis of Borderlands in Transition', in: Consortium of the Linking Borderlands Project (Hrsg.): *Linking Borderlands: Dynamics of Cross-Border Peripheries. Conceptual and empirical insights from an interdisciplinary perspective*, UniGR-Center for Border Studies, Luxemburg, S. 8-20.

Zinkhahn-Rhobodes, Dagna; Gailing Ludger (2024): *Linking Borderlands – Eine Einführung in den Sammelband*, in: Bonin, Sara; Gailing, Ludger; Mangels, Kerstin; Schank, Tobias; Zinkhahn Rhobodes, Dagna (Hrsg.): *Linking Borderlands: Komplexität - Dynamik - Interdisziplinarität*. Baden-Baden: Nomos.

Document Control Sheet

1. ISBN or ISSN 978-3-7560-1427-9	2. type of document (e.g. report, publication) publication
3. title Linking Borderlands Komplexität – Dynamik – Interdisziplinarität	
4. author(s) (family name, first name(s)) Editors: Bonin, Sara Gailing, Ludger Mangels, Kirsten Schank, Tobias Zinkhahn Rhobodes, Dagna Authors: All participants of the Linking Borderlands BMBF project	5. end of project 31/03/2024
6. publication date May 2024	
7. form of publication Print and open access online	
8. performing organization(s) (name, address) BTU Cottbus-Senftenberg, Platz der Deutschen Einheit 1, 03046 Cottbus Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Große Scharnstraße 59, 15230 Frankfurt (Oder) RPTU Kaiserslautern-Landau, Erwin-Schrödinger-Straße 52, 67663 Kaiserslautern Saarland University, Campus, 66123 Saarbrücken	9. originator's report no. 01UC2104
10. reference no. 01UC2104	
11. no. of pages 173	
12. sponsoring agency (name, address)	13. no. of references Included in different articles
14. no. of tables 5	
15. no. of figures 14	
16. supplementary notes Online access via: https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/9783748919667/linking-borderlands	
17. presented at (title, place, date)	
18. abstract Der Band zeigt die Komplexität und Dynamik europäischer Grenzregionen als Kontakt- und Übergangszonen. Er ist das Ergebnis des interdisziplinären Verbundprojektes Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien, in dem die Großregion SaarLorLux+ und die Grenzregion Brandenburg/Lubuskie in Beziehung gesetzt werden. Die Beiträge erweitern die theoretischen Grundlagen und zeigen praktische Anwendungsfelder in den Bereichen Politiktransfer und Lernen, soziale Praxis und Sprache im Kontext beruflicher Bildung, kulturelle Aushandlungsprozesse im Film, Planungskulturen und Energiewende auf. Forschung und Praxis stehen dabei in ständiger Interaktion, so dass das Buch eine Momentaufnahme und Ausgangspunkt für weitere Forschungsprojekte ist.	

19. keywords Planung SaarLorLux Brandenburg Soziale Praxis Lubuskie Border Studies Grenzregionen planning Europa Sprache Grenzforschung social practice Kontaktzonen Europe language Übergangszonen border regions transition zones contact zones policy transfer Energiewende Politiktransfer Film energy transition	
20. publisher Nomos	21. price 44,00 € print 0,00 € open access